Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 25. Januar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 94 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 20 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Eden erhält Richtlinien für Genf

Ueberraschende Kabinettssitzung mit heikler Tagesordnung

London, 24. 1.

Das britische Kabinett wurde am Montagabend überraschend zu einer Sitzung zusammengerufen. Da die Abreise Edens zur Genfer Tagung nun doch endgültig für Dienstag festgelegt worden ist, ist man in hiesigen politischen Kreisen der Meinung, daß es sich bei den Ministerberatungen nur um eine Instruktion für die Haltung des Außenministers in Genf handeln könne.

Der englische Außenminister Eden wird am Dienstagnachmittag auf der Durchreise nach Genf in Paris erwartet, wo er mit dem französischen Außenminister eine Besprechung haben wird. Man nimmt an, daß die beiden Außenminister am Abend gemeinsam nach Genf weiterreisen werden.

Die Mutmaßungen hierzu gehen von dem auffallenden Besuch des belgischen Botschafters am Montagvormittag im Foreign Office aus, wobei man annimmt, daß dieser dem Außenminister Eden Belgiens Absichten bezüglich einer Anerkennung des italienischen Imperiums erläuterte. Wahrscheinlich stand auch der van-Zeeland-Bericht, der in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll, zur Debatte, denn auch dieser beschäftigt sich — wie verlautet — mit Fragen der Genfer Liga. Mehrere Londoner Blätter sprachen davon, daß der Bericht im Frühsommer für die führenden europäischen Mächte eine Konferenz in London vorsehe, und „Sunday Chronicle" glaubte bereits zu wissen, daß die Konferenz vom englischen Ministerpräsidenten Chamberlain einberufen werde. Als Tagesordnung nannte das Blatt u. a. den Abschluß eines 20jährigen Nichtangriffsabkommens für Westeuropa, verbunden mit einem Wirtschaftsfrieden und einem Rüstungs-Stillstands-Abkommen. Weiter nennt „Sunday Chronicle" als Programmpunkt der Konferenz eine „drastische Reform" der Genfer Liga. Auch das Versailler Friedensdiktat, so schreibt das Blatt, würde auf dieser Konferenz einer Revision unterzogen werden.

Die bevorstehende Ratstagung in Genf beschäftigt die englische Presse außerordentlich lebhaft. Bezeichnend für die Katerstimmung gewisser Kreise ist dabei ein Artikel des diplomatischen Korrespondenten des „Evening Standard", der besorgt darauf hinweist, daß die meisten kleineren Staaten kein allzu großes Interesse mehr für die Genfer Institution übrig hätten. Unter ihnen sei eine starke Bewegung im Gange, sich aus der Liga zurückzuziehen oder zum mindesten die Aufhebung der „Kriegsparagraphen" zu verlangen. Eden und Delbos hätten dabei die schwierige Aufgabe, den allgemeinen Rückzug von der Genfer Verfassung in „einigermaßen geordneten Bahnen zu halten und ihm nicht in eine wilde Flucht ausarten zu lassen".

Alle anderen in Genf zur Debatte stehenden Fragen erscheinen der englischen Presse bezeichnenderweise demgegenüber nur von nebensächlicher Bedeutung.

Italienische Warnung

Die sich widersprechenden Gerüchte, die im Zusammenhang mit der bevorstehenden Genfer Tagung und dem Plan van Zeelands über die Absichten der Londoner Regierung in der englischen Presse erschienen sind, werden am Montag von den italienischen Blättern mit Aufmerksamkeit verfolgt. Reichlicher Skepsis begegnen dabei die Erfolgsaussichten der Vorschläge, die London angeblich zu einer „Reform" der Genfer Entente und einer im Rahmen der Vorschläge van Zeelands abzuhaltenden „Weltwirtschaftskonferenz" unterbreiten wird.

Die „große diplomatische Woche", wie man in Paris die Genfer Tagung nenne, bedeutet, wie der Pariser Vertreter der „Tribuna" erklärt, nichts anderes, als daß Paris und London aus imperialistischen und hegemonistischen Gefühlen fieberhaft an einer folgenschweren Aktion arbeiten, die große Gefahren in sich birgt und mit der, wenn auch aus anderen Gründen, von Sowjetrußland verfolgten Linie zusammenläuft. Diese Aktion werde als unmittelbares Ergebnis eine immer engere Annäherung zahlreicher Nationen an den Friedenshort bringen, den die Achse Rom—Berlin verkörpere. Allerdings werde die internationale Lage durch die offenen wie unterirdischen englisch-französisch-sowjetrussischen Manöver immer undurchsichtiger.

Bohle über die Auslandsorganisation

Großer Erfolg seiner Budapester Rede

Budapest, 24. 1.

Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, hielt am Montag auf Einladung der „Ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik" im Delegationssaal des Parlaments einen Vortrag über „Die Auslandsorganisation der NSDAP."

Im Hinblick auf die Person des Chefs der Auslandsorganisation und die von ihm behandelten, in der hießigen Oeffentlichkeit seit langem schon erörterten Fragen der Beziehungen des Auslandsdeutschtums um der deutschen Volksgruppen zum Reich zeigte sich für diesen Vortrag in allen maßgebenden Kreisen ungewöhnliches Interesse. Bereits längere Zeit vor Beginn des Vortrages war der Delegationssaal bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden sah man den Ministerpräsidenten Daranyi, Außenminister Kanya, Innenminister Szell, Kultusminister Homan, den österreichischen Gesandten Baar-Baarenfels, den deutschen Gesandten von Erdmannsdorff, den Landeskreisleiter der NSDAP. Konsul Graeb, zahlreiche Beamte der Ministerien und bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Ferner hatten sich zahlreiche deutsche Volksgenossen zu dem Vortrag eingefunden. Der Präsident der außenpolitischen Gesellschaft begrüßte mit warmen Worten Staatssekretär Gauleiter Bohle und unterstrich das außerordentliche Interesse, das in allen Kreisen für diesen Vortrag bestehe.

Die Ausführungen Staatssekretärs Bohle wurden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen. Besonderen Eindruck rief die grundsätzliche Erklärung des Staatssekretärs über die Stellungnahme des Mutter-Deutschlands zum Auslandsdeutschtum und den im Ausland lebenden deutschen Volksgruppen hervor. Stürmischen Beifall löste auch die eindeutige Zurückweisung der von den ausländischen Hetzern gegen Deutschland immer wieder vorgebrachten Lüge vom „Pangermanismus" aus. Tiefen Eindruck machte auf alle Anwesenden der Hinweis, daß der Reichsdeutsche im Auslande heute sich als Bürger einer großen stolzen Nation fühle, deren Geschicke von einer jungen und starken Generation übernommen seien, vereinigt mit dem kraftvollen Impuls der nationalsozialistischen Bewegung zur Sicherung der deutschen Zukunft. Zum Schluß des Vortrages erhoben sich sämtliche im Saal anwesenden reichsdeutschen Volksgenossen und brachten mit dem Staatssekretär Bohle ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichsverweser Ungarns und das ungarische Volk aus.

Der Staatssekretär Gauleiter Bohle wurde nach dem Abschluß des Vortrages von Ministerpräsident Daranyi, dem Außenminister Kanya und von verschiedenen Persönlichkeiten herzlich zu dem Vortrag beglückwünscht. Zu Ehren des Staatssekretärs Gauleiter Bohle gab Außenminister Kanya ein Abendessen, an dem die Mitglieder der Regierung und zahlreiche maßgebende Persönlichkeiten teilnahmen.



Gauleiter Bohle nach seiner Ankunft in der ungarischen Hauptstadt. Neben ihm seine Gattin, zwischen beiden der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, ganz rechts der stellvertretende ungarische Außenminister Baron Apor. — Weltbild, Z.

„Tief beeindruckt"

Stojadinowitsch dankt Neurath

Berlin, 24. 1.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat an den Reichsminister des Aeußeren, Frhr. v. Neurath, folgendes Telegramm gerichtet: „Im Augenblick, wo ich Deutschland verlasse, möchte ich Eurer Exzellenz und der Reichsregierung noch einmal meinen herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang, der mir anläßlich meines Besuches in Deutschland zuteil geworden ist, aussprechen. Ich bin tief beeindruckt von der mir als jugoslawischen Ministerpräsidenten erwiesenen Gastfreundschaft des großen deutschen Volkes, dem ich alles Glück und weiteren Fortschritt wünsche. Dr. Stojadinowitsch."

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hatte am Montag mehrere Arbeitsbesprechungen mit den Mitgliedern des Kabinetts. Am Vormittag berichtete er in zweistündiger Unterredung dem Prinzregenten Paul über seine Deutschlandreise.

Gegen Entseelung der Natur

Eine Tagung bei Kerrl

Berlin, 24. 1.

Der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kerrl, hatte die Vertreter zahlreicher Ministerien und interessierter Organisationen zu einer Sitzung ins Preußenhaus geladen, die unter dem Thema „Wasserbau in der Landschaft" stand und die Einmütigkeit aller Teilnehmer ergab, daß einer Entseelung der Natur durch unschöne Zweckbauten entgegengesteuert werden müsse.

Architekt Seifert (München) kennzeichnete in längeren, durch Lichtbilder erläuterten Ausführungen die Gefahr einer Entseelung der Landschaft durch rationalistische Lösungen der Verbauung von Wasserläufen. Er forderte die Beachtung der Naturgesetze in der Harmonie zwischen dem Bewuchs und dem Wasser in der Landschaftsgestaltung. Professor Wiepking-Jürgensmann (Berlin) leate die Forderung dar, daß alle fremden Eindrücke in den Boden durch die technischen Anlagen des Verkehrs nach bodenbaulichen Grundsätzen dem Raum eingefügt werden müßten. Die Gestaltung der Landschaft müsse vornehmlich den bodenbaulichen, d. h. den wasserwirtschaftlichen und echten bäuerlichen Notwendigkeiten, die den Begriffinhalt des Wortes vom „Wind und Wetter" ausmachen, angepaßt werden. Regierungsbaurat Ortleb (Gera) gab Einblicke in die wasserbautechnischen Arbeiten des Weißefister-Verbandes, bei denen die Forderungen der Landschaft berücksichtigt worden seien. Ministerialrat Schröder (Berlin) zeigte, daß die heutigen Kulturbautechniker die Notwendigkeiten der Landschaft weitgehendst eingesehen haben. Bei der Enge unseres Lebensraumes sei intensiver Kulturbau unumgänglich; der Warnruf vor Verstädterung und Versteppung werde gerade auch vom Kulturbautechniker gehört werden, der in seiner Arbeit auf die Beachtung bäuerlicher Gesetze angewiesen sei.

Erster Baudirektor i. R. Köster, Abteilungsleiter in der Reichsstelle für Raumordnung, dankte unter Hinweis auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den mit der Wasserwirtschaft besaßten Stellen zum Schluß den Vortragenden.

Kampflieder der Bewegung

Entstehungsgeschichte wird erforscht

München, 24. 1.

Die Reichspressestelle der NSDAP. veröffentlicht folgenden Aufruf des Hauptarchivs der NSDAP.:

„Helft die Geschichte des Kampfliedes der Bewegung zu erforschen! Ein Notenblatt, nie gelesen und vergilbend im Schreibtisch, kann hier lebendige Quelle sein und beweisendes Dokument werden. Ein Liederheftchen, in der Hand des einzelnen ein belangloser Besitz, kann den wertvollen letzten Stein bilden im Gesamtbau einer quellenkundlichen Arbeit.

Das Hauptarchiv der NSDAP. München sucht Liederhefte, Liederkarten Noten- und Textblätter aus der Kampfzeit, herausgegeben von einzelnen Stürmen und Ortsgruppen, das Liederbuch der NSDAP., zweite bis 32. Auflage, im Handel nicht mehr erhältlich, Schallplatten von Liedern und Märschen aus der Kampfzeit. Gesucht werden ferner Angaben über unbekannt gebliebene Verfasser von Melodien und Texten, Berichte aus der Kampfzeit über Entstehen und erstes Singen des Kampfliedes.

Sendet darum alles, was hier gebraucht wird, an das Hauptarchiv der NSDAP., Abteilung IV, b, 1, München 33, Bayrerstr. 15/4."

„Temps"-Lüge zerplatzt

Quai d'Orsay dementiert

Paris, 25. 1.

Die vom Pariser „Temps" aufgestellten Lügenmeldungen über einen angeblich deutsch-japanischen Vertrag mit dem Zweck der Aufteilung Niederländisch-Indiens zwischen Deutschland und Japan, wurden gestern vom Quai d'Orsay als Legenden bezeichnet. In der Redaktion des genannten Blattes scheint man sich aber diese Zurückweisung wenig zu Herzen genommen zu haben, denn das gleiche Blatt unternahm am selben Tage den bösartigen Versuch, den Stojadinowitsch-Besuch in Deutschland zu verdächtigen und durch eine neue Hetze die europäische Entspannung zu sabotieren.

China lehnt Hirota-Erklärung ab

Gleichzeitig Dank für deutsche Friedensbemühungen

Hankau, 24. 1.

Zu den in der Rede des japanischen Außenministers Hirota am 22. Januar im Reichstag mitgeteilten vier grundsätzlichen Bedingungen Japans für die Eröffnung von Friedensverhandlungen liegt jetzt eine Stellungnahme amtlicher chinesischer Kreise vor.

Es wird erklärt, daß die chinesische Regierung ihren Dank für die auf Anbahnung von Friedensverhandlungen gerichteten Bemühungen Deutschlands ausgesprochen habe, daß aber die scheinbar einen weiten Spielraum freilassenden Grundbedingungen Hirotas in Wirklichkeit so allumfassend seien, daß sie Punkte einschlössen, die die chinesische Souveränität und die verwaltungsmäßige und territoriale Unversehrtheit Chinas verletzen. Die chinesische Regierung bedaure ferner die japanische Erklärung vom 16. Januar, mit der die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan praktisch abgebrochen worden seien, ohne daß die japanische Regierung der chinesischen Regierung die von dieser für notwendig gehaltenen Erklärungen zu den Grundbedingungen gegeben habe.

Der chinesische Botschafter in Tokio, Hsu Schih Ping, ist zusammen mit dem chinesischen Konsul in Osaka, fünf Sekretären und 80 Chinesen, aus Japan kommend, in Schanghai eingetroffen. Er blieb aber an Bord des Schiffes, mit dem er die Fahrt nach Honakong fortsetzen wird. Von dort reist er zur Berichterstattung nach Hankau.

Chinas strategische Pläne

Tschunking Zentral-Regierungsstadt?

Schanghai, 24. 1.

Die Pläne der chinesischen Zentralregierung für die Fortsetzung des Krieges sehen nach Meldungen aus Hankau die fünf südwestlichen Provinzen Hunan, Kwanasi, Yünnan, Kweitschau und Szetschuan als Basis für alle weiteren Operationen vor. Diese fünf Provinzen sind von der Küste durch rund 1600 Kilometer schwierigen Geländes entfernt und durch Höhenzüge geschützt. Es handelt sich um äußerst fruchtbare Gebiete, die auch reich an Rohstoffen sind und nach Auffassung der chinesischen Zentralregierung eine Fortsetzung des Krieges auf Jahre hinaus ermöglichen würden.

Es scheint auch geplant zu sein, die zur Zeit noch in Nordchina stehenden chinesischen Armeen auf diese neue Verteidigungsbasis zurückzunehmen. Im Zusammenhang mit diesen Plänen der Zentralregierung ist der ehemalige Kriegsminister und enge Mitarbeiter des Marschalls Tschiangkaischek, General Tschang Tschun, zum Gouverneur der Provinz Szetschuan ernannt worden. Die Hauptstadt Szetschuans, Tschunking, ist zugleich auch Hauptstadt des neuen Machtbereiches der Zentralregierung.

*

Chinesischen Pressestimmen aus Schanghai zufolge ist der Gouverneur der Provinz Schantung, Hanfutschue, in Hankau zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Wirtschaftspolitik macht der Führer

Bernhard Köhler vor seinem Berliner Lehrgang

Berlin, 24. 1.

Im Großen Kongreßsaal des Deutschen Museums in München wurde am Montag der große schon fast zur Tradition gewordene Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. eröffnet. Fast 2000 Männer aus allen Arbeitsgebieten von Partei und Wirtschaft wurden dem Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, gemeldet.

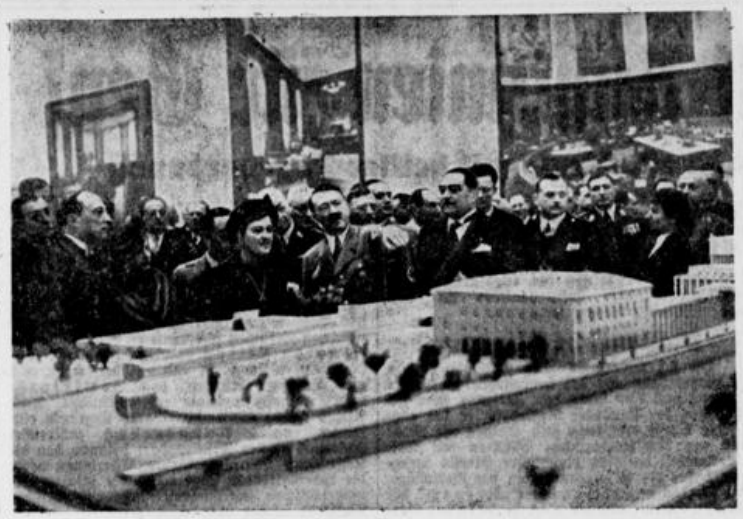
Nach den Begrüßungsworten des Gauleiterstellvertreters des Traditionsgaues, Nippold, und des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiehler, die beide die Notwendigkeit des wirtschaftspolitischen Aufklärungskampfes voranstellten, hielt Bernhard Köhler eine große Einführungsrede, die zu einem tiefen Bekenntnis zum Wesen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik wurde.

Köhler, der zunächst die Aufgabe der wirtschaftspolitischen Truppe des Führers kennzeichnete, führte u. a. aus: „Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ist der politische Gebrauch der wirtschaftlichen Fähigkeiten des deutschen Volkes. Gegen zwei Fronten galt es anzukämpfen: Erstens galt es, das Ansehen der wirtschaftspolitischen Führung an die Stelle eines überschätzten Ansehens der Wirtschaft zu setzen, zweitens aber zu verhindern, daß der Begriff der Wirtschaftspolitik wiederum nicht von denen unterschätzt wurde, die etwa der Ansicht waren, Wirtschaft könne auf Befehl gemacht werden. Diese Aufgabe mußte nach dem Prinzip der nationalsozialistischen Bewegung und Auslese durchgeführt werden. Früher verstand man unter Wirtschaftspolitik die Politik der wirtschaftlichen Macht, die die Belange des Volkes sowohl wie die Belange der von ihr Unterdrückten und Ausgebeuteten mißachtet. Wirtschaftspolitik nach unserer Auffassung macht der, der Politik macht, d. h. der Führer, also auch nicht der Staat an sich. Sie hat nichts zu tun mit einem Wirtschaftssystem, mit einer Wirtschaftstheorie, mit dem Entwerfen und Durchführen von Plänen. Nicht Pläne machen den Wirtschaftsführer, sondern das Erkennen der Ziele, zu deren Erreichung dann Pläne durchgeführt werden können und müssen. Wirtschaftspolitik ist diejenige politische Führung, die den Erfolg des Wirtschaftens für das Beste des Volkes einsetzt.

Als zweiter Redner sprach Staatsrat Willi Börger, der einen Ueberblick über das Wesen der nationalsozialistischen Idee, über das Wirken des Glaubens und der Ehre gab. Der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., stellvertretender Gauleiter Schmid, sprach anschließend über die Gemeinschaftsideen und Führerprinzipien des alten Europas und des Nationalsozialismus und ihre Auswirkungen auf die Stellung der Wirtschaft im Gesamtleben der Völker.

Bei der Eröffnung des Münchener Lehrganges sandte der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, dem Führer ein Grußtelegramm. Der Führer erwiderte den Gruß in seinem Antworttelegramm mit besten Wünschen für den Erfolg der Arbeit.

Rundgang durch die Münchener Ausstellung



Nach der Eröffnung der großen Schau, über die wir gestern ausführlich berichteten, übernahm der Führer selbst die Führung der jugoslawischen Gäste durch die Ausstellung. Neben Adolf Hitler die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten und der jugoslawische Ministerpräsident. Links hinter Frau Stojadinowitsch Reichsminister Dr. Goebbels, links hinter dem Führer Reichsminister Dr. Lammers und Reichsschatzmeister Schwarz, rechts vom Führer Reichsleiter Fiehler, Reichsleiter Rosenberg und Reichsstatthalter Ritter von Epp

Weltbild (M)

Kabinettskrise in Bulgarien?

Teilumbildung der Regierung

Sofia, 24. 1.

Die schon seit Tagen erwartete Teilumbildung des Kabinetts ist am Montag erfolgt. Ministerpräsident Küsseiwanoff, der am Mittag nach dem Kriegsminister General Lukoff in anderthalbstündiger Audienz vom König empfangen wurde, erklärte beim Verlassen des Schlosses, der Innenminister Krasnowski und der Kriegsminister General Lukoff seien aus dem Kabinett ausgeschieden. Zum Kriegsminister ist der Garnisonkommandeur von Plewen, Generalmajor Daskaloff, und zum Innenminister der bisherige Unterrichtsminister Nikolaeff ernannt worden. Unterrichtsminister wurde der frühere Rektor der Sofioter Universität, Professor Maneff. Wie aus Regierungskreisen zuverlässig verlautet, hat nach dem Bekanntwerden der Teilumbildung des Kabinetts auch Handelsminister Baroff seinen Rücktritt erklärt. Es wird die Demission noch weiterer Kabinettsmitglieder erwartet, darunter auch die des Justizministers Ognianoff.

Die neue Kabinettskrise soll ihren Grund darin haben, daß mehrere Mitglieder mit dem Ausscheiden des Kriegsministers General Lukoff aus der Regierung nicht einverstanden sind. Viele Anzeichen liegen dafür vor, daß die am Montagmittag erfolgte Teilumbildung der Regierung zu einer allgemeinen Kabinettskrise führen kann, für die eine Lösung nicht leicht zu finden sein dürfte.

Danziger Dampfer beschlagnahmt

Eine Reederei emigrierte

za. **Danzig, 24. 1.**

In Danzig erregte es kürzlich Aufsehen, daß der Nachfahre einer alten Danziger Reederfamilie, Otto Behnke, mit seinem Schiffspark aus Danzig desertierte und sich an einer Londoner Firma beteiligte. Als Begründung für diese Maßnahme gab er an, daß ihm die Existenzbedingungen in Danzig nicht ausreichten. Seine Haltung stieß in den Danziger Wirtschaftskreisen auf wenig Verständnis und sogar die Danziger Mannschaften seiner Schiffe machten die Fahnenflucht nicht mit und sagten ihm den Dienst auf. Jetzt kommt die Meldung, daß Behnkes Dampfer „Gertrud", der jetzt unter anderer Flagge fährt, in Kopenhagen beschlagnahmt sein soll.

Moskau macht im Fernen Osten gewaltige Kraftanstrengungen beim Ausbau der Flottenstützpunkte und Befestigungen, die sowjetrussischen Küstenprovinzen sind nahezu in den Kriegszustand versetzt. In Wladiwostok werden starke U-Bootverbände zusammengezogen.

*

Die englisch-amerikanischen Seeaufrüstungsbesprechungen sind noch nicht zu endgültigen Vereinbarungen gediehen. Die amerikanische Heeresleitung hat bei Roosevelt Aufrüstungswünsche vorgebracht und verlangt eine Vermehrung der Flak-Artillerie.

Englands Oelversorgung im Kriegsfall

Optimistische Feststellungen der „Times"

London, 24. 1.

Seitdem die britische Regierung, dem Beispiel anderer Länder folgend, sich offen zur Aufrüstung bekannt und die hierzu dienenden Schritte eingeleitet hat, ist das Interesse der Oeffentlichkeit an den Maßnahmen der Landesverteidigung ungemein rege. Kaum eine Frage hat dabei eine so eifrige Erörterung ausgelöst, wie die Frage, ob und bis zu welchem Grade die Oelversorgung des Landes im Kriegsfalle gesichert werden könnte. U. a. hatte in den letzten Wochen auch die „Times" zu diesem Thema Stellung genommen und dargelegt, daß Großbritannien dank seiner starken Tankerflotte und der ihm offenstehenden Zufahrtswege jederzeit auf ausreichende Zufuhren an Erdöl-Erzeugnissen rechnen dürfe.

Auf Grund der lebhaften Debatte, die sich an diese Veröffentlichung geknüpft hat, sieht sich das Blatt nun veranlaßt, seine optimistische Auffassung hinsichtlich der Sicherung der englischen Oelversorgung noch durch weitere, beachtenswerte Gesichtspunkte zu stützen. Wesentlich erscheint uns die Feststellung, es bedeute kein Geheimnis mehr, daß die Bedarfsdeckung für die militärischen Streitkräfte bereits jetzt durch Einlagerung von Oelvorräten gewährleistet sei. Wörtlich heißt es in diesem Zusammenhang: „Diese Rücklagen sind ausreichend, um selbst in außerordentlich vergrößerten Anforderungen im Kriegsfall für einen langen Zeitraum zu genügen. Auch sind umfassende Maßnahmen getroffen, um die Gefährdung der Vorratsanlagen durch feindliche Angriffe herabzumindern".

Im Anschluß an diese Mitteilungen lenkt das Blatt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit, entsprechende Vorkehrungen für den Schutz, der dem Bedarf der Zivilbevölkerung vorbehaltenen Oelvorräte zu treffen, die gleichfalls in erheblichen Mengen bereits zur Verfügung stünden und im übrigen durch Einschränkungen des Verbrauchs noch entsprechend geschont werden könnten. Es sei allerdings nicht zu übersehen, daß eine Verlegung der Tankanlagen nicht nur den Vertrieb der Erzeugnisse in Friedenszeiten erschweren, sondern auch durch die kostspieligen Umbauten und die sonstigen damit verbundenen Maßnahmen den Staatshaushalt stark belasten würde.

Dieser Hinweis erscheint uns umso beachtlicher, als man ohnedies sehr im Zweifel sein kann, ob die Erschwerungen, die auf solche Weise der zivilen Oelversorgung für immer erwüchsen, sowie die hohen Aufwendungen, die obendrein mit der Durchführung der Verlegung verbunden wären, in angemessenem Verhältnis zu den erstrebten Vorteilen stehen würden. Mit Recht betont die „Times", daß schon mit den bestehenden Einrichtungen England hinsichtlich seiner Oelvorratung keineswegs schlechter dastehe als eine der anderen europäischen Großmächte. Frankreich habe trotz seines seit langem bestehenden Lizenzsystems, das die Genehmigung zur Einfuhr an die Haltung bestimmter Vorratsmengen von Rohöl und Fertigerzeugnissen binde, kaum größere Rücklagen ansammeln können als England.

Die „Times" kommt zu dem Schluß, daß man zwar unter allen Umständen bemüht sein müsse, Versorgungsschwierigkeiten, wie sie bei Ausbruch eines Krieges für mehr oder weniger lange Zeit eintreten könne, durch genügende Lagerhaltung zu überwinden, daß aber doch die vordringlichste Aufgabe in der wirksamen Sicherung der regelmäßigen Oelzufuhren von außen und der Abwehr aller Angriffe auf diese bestünde.

Kommunistenprozesse in Warschau

Juden haben wieder ihre Hand im Spiel

Warschau, 24. 1.

Das Warschauer Bezirksgericht verhandelt zur Zeit drei große Kommunistenprozesse, die außerordentlich aufschlußreich für die Methoden der Komintern sind. Außer dem Massenprozeß, der 43 leitende Komintern-Agenten bereits seit mehr als acht Tagen auf der Anklagebank sieht, wurden heute zwei weitere Prozesse eröffnet. Die beiden Hauptangeklagten David Kirschbraun und Simon Zacharias sind selbstverständlich Juden. Beide sind wegen kommunistischer Hetze bereits mehrfach vorbestraft gewesen.

Von Kirschbraun steht fest, daß er sich mehrfach heimlich über die polnische Grenze in die Sowjetunion stahl, in der er die Leitung des „Sekretariats für die polnisch-baltische Abteilung der Komintern" übernahm. Zacharias hat sich in Polen unter dem Namen Meisenberg als Vertreter der technischen Zentrale der kommunistischen Partei Polens betätigt und ist oft mit illegalen bzw. gefälschten Papieren nach Moskau gereist.

Herbert Norkus Gedenken

Zum sechsten Todestage

Berlin, 24. 1.

Am Abend des 24. Januars gedachte die Hitler-Jugend in einer würdigen Feierstunde an der Mordstelle ihres im Kampf für das Reich Adolf Hitlers gefallenen Blutzeugen Herbert Norkus, jenes unerschrockenen Jungen, der vor sechs Jahren, als 16jähriger, unter den Schlägen eines verhetzten roten Untermenschentums sein junges Leben verlor.

An der Gedenkstätte in der Zwingli-Straße in Moabit waren die Ehrenabordnungen sämtlicher Gliederungen und 800 Jungen vom Bann 200 „Herbert Norkus" aufmarschiert. Während die Fahnen sich senkten, legten Obergebietsführer Armann und der zuständige SA.-Führer Lorbeerkränze nieder. In seiner Gedenkansprache betonte Obergebietsführer Armann, daß die Jugend Adolf Hitlers eines kämpferischen Sinnes sei. „Das Opfer all der vielen Blutzeugen und auch das Opfer, das Herbert Norkus brachte, hat die Brücke zu einer neuen Zeit geschlagen, und das Schicksal hat dem Tod dieses Jungen einen hohen Sinn und die geschichtliche Erfüllung gegeben."

Polens Juden sollen auswandern

Warschau gegen englisch-amerikanische Einmischungsversuche

Warschau, 24. 1.

Im Haushaltsausschuß des Sejm, in dem heute der Haushalt des Innenministeriums in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und Innenministers General Skladkowski besprochen wurde, wies der Referent Wojciechowski nachdrücklichst auf die Bedeutung der jüdischen Frage hin. Die polnische Bevölkerung habe selbst zu wenig Raum im Lande, so daß das Bewußtsein, daß sich gleichzeitig unter den Polen ein völkisch und rassisch fremdes Element, das dazu noch „expulsiv" sei, breit mache, in der jungen Generation einen Sturm gegen die Juden ausgelöst habe. Die jüdische Auswanderung sei die wichtigste Frage in Polen. Alle Vertreter im Sejm hätten die Pflicht, einen Plan aufzustellen, der Polen von dem jüdischen Element entlaste. Die moralische Verpflichtung Polens, den in den Nachkriegsjahren aus Sowjetrußland eingewanderten Juden gegenüber sei nicht größer als die Englands und Frankreichs.

Von dieser Stelle aus müsse man energisch gegen das Auftreten gewisser Kreise in Amerika und England protestieren, die sich angeblich im Namen der Humanität als Verteidiger der Juden in Polen aufspielen. Die Juden in Polen selbst würden gut daran tun, die polnischen Auswanderungspläne ehrlich zu unterstützen.

Was das Verhältnis des Staates zu den anderen Minderheiten betrifft, sei die Anerkennung ihrer sozialen und kulturellen Bestrebungen von seiten des polnischen Volkes und Staates vor allem von der positiven Einstellung dieser Minderheiten dem polnischen Staat gegenüber abhängig.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 11) (Nachdruck verboten)

Schon war man in Mannheim angekommen. Richtig, da drüben stand das Schloß mit seinen riesenhaften Ausmaßen. Gleich danach kam Heidelberg; es schien nur ein Katzensprung zu sein. Peter beugte sich aus dem Fenster, um das Heidelberger Schloß zu sehen. Er bemerkte viele Mädchen, die genau so gekleidet waren, wie die Freundin des Arbeitsdienstmanns. Er wagte aber nicht, sich nach Bedeutung und Zweck dieser Frauenuniform zu erkundigen. Er entdeckte auch einen Zug uniformierter Jungen, die flott hinter einer Fahne einhermarschierten, und wunderte sich über die fabelhafte Ordnung. Wenn man früher in seiner Schule einen Ausflug machte, lief man durcheinander, wie man gerade Lust hatte. Dann sah er einen Park mit Bänken, die meist leer waren. Das fiel ihm auf.

Er erinnerte sich, daß vor zehn Jahren diese Bänke in der warmen Jahreszeit stets dicht mit Männern besetzt waren, die Karten spielten, dösten, Figuren in den Sand malten und sonstwie die Zeit totschlugen. Im Ausland aber hatte er nicht gelesen, daß es in Deutschland kaum mehr Arbeitslose gab — gerade darum wunderte er sich um so mehr darüber.

Er hätte über diese Veränderungen eigentlich froh sein müssen. Doch spürte er, wie weit er abseits stand. Er hatte keinen Teil daran. Er war Amerikaner geworden, als man vom Untergang Deutschlands sprach. Das Gefühl ähnelte dem eines Deserteurs, der sein Regiment in Notzeit verließ und es dann später flott und munter an sich vorbeimarschieren sah; er gehörte zu ihm und fühlte sich ausgeschlossen. Aber war er als einstiger Auswanderer etwa ein Deserteur? — Nein! sagte er sich. Niemals! Doch das häßliche Gefühl blieb. Mehr als einmal dachte er ans Aussteigen und Umkehren. Was wollte er hier noch? Und doppelt schwer lastete die New Yorker Affäre auf seinem Gemüt. Totts, nur Totts konnte ihm helfen. So glaubte er...

*

Willem war längst in Berlin angekommen. Er hatte sich seinen Einmarsch auch etwas anders vorgestellt. Er, der Großstädter, fand zu seiner Verwunderung, daß er gar kein Großstädter mehr war, daß er ja aus dem Urwald kam und seine Heimatstadt nicht wiedererkannte. Da stand er nun inmitten des Weltstadtgetriebes, mit Koffern beladen, mit Stummheit geschlagen, allen Passanten im Wege. Am amerikanischen Hut staken Papageienfedern, an den Füßen zweifarbige Schuhe. Krampfhaft suchte er nach Worten, die seine Lage richtig umschreiben sollten. Endlich hatte er sie gefunden. Und langsam kam es über seine sonst so redegewandten Lippen: „Berlin, Berlin, wie haste dir verändert!"

Vor allem wollte es nicht in seinen Kopf, daß die „Grünen" jetzt weiße Uniform trugen, also gar keine Grünen mehr waren, sondern höchstens Schupos. Er wand sich endlich zu einem wartenden Mietauto durch und sagte dem Fahrer einen Straßennamen. Der schüttelte den Kopf und erwiderte: „Jibt's nich mehr!" „Wat?!" entrüstete sich Willem. „Was jibt's denn noch hier — die Puppenallee wohl auch nich mehr, wat? Und die Berolina steht wohl auch nich mehr, he?"

„Nich mehr an ihrem alten Platz!" brummte der Taxichauffeur seinen sonderbaren Kunden an. Willem stellte seine Koffer auf die Erde und sagte: „Mensch, Mensch!" Der Chauffeur fragte: „Also, was is nun? Wollen Sie gefahren werden oder nich — und wohin?" Willem schüttelte den Kopf. „Ich hatte 'ne Tante in der Straße, die ich Ihnen nannte — womöglich hat sie auch ihren Namen verändert — — Mensch, Mensch!"

„Wie hat sie geheißen?" fragte der Fahrer brummig. Willem nannte den Namen seiner Tante. „Den Namen der Straße!" brüllte der Mann ungeduldig. Kleinlaut gab Willem die gewünschte Auskunft. Der Chauffeur nannte einen neuen Straßennamen und winkte Willem einzusteigen. Er fuhr ihn kreuz und quer durch die Straßenzüge. Da und dort erkannte der Fahrgast alte Wahrzeichen der Stadt, entdeckte aber auch viel Neues und Unbekanntes. Nach halbstündiger Fahrt kam das Taxi vor einem Haus in Moabit zum Stehen. Willem bezahlte und stieg aus. Er schaute am Haus in die Höhe, während das Taxi wieder davonfuhr, um an einer günstigen Ecke zu parken. Willem hatte die Wohnung der Tante als häßliche Mietskaserne in Erinnerung. Statt dessen sah er ein neugeputztes Haus.

Er fragte einen in Hemdsärmeln dastehenden Mann nach dem Portier. Der schaute ihn sonderbar an. „Was heißt hier Portier?" entgegnete er. „Ich bin der Hauswart!" „Sie sind also der Portier?" „Hauswart ha'ick jesagt!" erwiderte der andere bissig. „God damm it!" fluchte Willem, zornig werdend. „Das ist ja zum Kotzen, wie man hier als Amerikaner empfangen wird!" Der Hauswart spitzte die Ohren. Er hatte etwas aufgefangen. „'n Ausländer!" Er wurde freundlicher, sogar liebenswürdig. „Det hätten Se gleich sagen können, daß Sie Amerikaner sind, Herr, dann hätt' ick Se gleich besser behandelt."

„Schon gut!" brummte Willem ärgerlich. „Ich wollt' nur mal fragen, ob hier 'ne gewisse Ziemke wohnt." „Anna Ziemke?" Willem nickte. Der Hauswart wandte sich ab. „Gestorben!" sagt er. „Ganz plötzlich gestorben. Am Tag zuvor hat sie noch zu mir gesagt: „Justav, Sie heizen mir zu wenig, in meinem Zimmer sind es nur sechzehn Grad!" Da ha'ick jesagt: „Frau Ziemke, wenn ick mehr rinstopfe, platzen die Kessel und Sie müssen neue setzen lassen. Det kostet 'ne Stange Geld!" Aber meenen Sie, lieber hat se gefroren und ist darüber gestorben. Bestimmt hat sie sich an den neuen Kesseln den Schnupfen geholt — wenn ick Ihnen sage, Herr!" Willem hatte nur halb zugehört. Tante Anna war also tot! Und wie schlecht hatte er sie behandelt, nie geschrieben oder sonst etwas von sich hören lassen. Der Hauswart sah Willem plötzlich scharf an und buffte in in die Seite, „Uebrigens", sagte er, „sind Sie vielleicht ein gewisser Wilhelm Weygand?" — „Ja, warum?" fragte Willem erstaunt. Der Hauswart blinzelte mit den Augen. „Det Jericht sucht nach einem Erben für das Haus, Herr — und ich sage Ihnen, Herr, nich 'ne Hypothek is uff der Bude. Und 'n besseren Portier wie mich können Se nich kriegen!"

„Hauswart!" berichtigte Willem verkniffen. — „Meinetwegen, is ja een und dasselbe!" lachte der andere und behandelte seinen neuen Arbeitgeber wie ein rohes Ei. Willem stand träumend da. Wenn das alles sich wirklich so verhielt, dann war er ja ein reicher Mann, was er nie in Amerika hätte werden können. Doch in diesem Augenblick konnte ihn auch das Geld nicht glücklich machen. In diesem Haus hatte er über zehn Jahre gewohnt, seine Schul- und Lehrjahre verlebt. Er hatte jeden gekannt, jedes Gesicht im Vorder- und Gartenhaus — es waren viele Gesichter gewesen! Hunderte! Jetzt aber waren ihm alle fremd. Gleichgültig gingen sie an ihm vorbei, Junge und Alte, Männer und Frauen, Mädchen ... Sie schenkten ihm kaum einen Blick. Kein Hahn krähte nach ihm. Der Hauswart wünschte ihn innerlich wohl auch zum Teufel.

„Am besten, Sie gehen gleich zum Jericht!" hörte Willem den Mann sagen. Willem nickte, grüßte kurz und ging weiter. Nach einigen Schritten bemerkte er, daß er seine Koffer trug. Er brachte sie zum Hauswart zurück und bat ihn, sie aufzubewahren. Der Mann nickte eifrig und dienstbeflissen. Er sagte immerzu: „Herr — Herr".

In irgendeinem Restaurant speiste Willem zu Mittag. Dann stieg er in einen Untergrundbahnschacht, mußte sich aber erst an Hand eines Planes über die verschiedenen Fahrtrichtungen orientieren.

Er fuhr in den Berliner Westen und kam am Wittenbergplatz wieder an die Oberfläche. Eine Weile schlenderte er die Tauentzienstraße entlang bis zur Gedächtniskirche und wunderte sich über gar nichts mehr. Der Kurfürstendamm schien ihm ganz amerikanisch mit Autos vollgestopft. Er setzt sich eine halbe Stunde auf die Terrasse eines Cafés, bis ihn die Ungeduld erfaßte und es ihn weiterdrängte. Was wollte er eigentlich hier? fragte er sich. Kam er her, um etwa Tante Anna zu beerben? Wollte er nicht eine Braut suchen? Ging das so einfach?

Er setzte seinen Hut keck zurecht. Ein paar bemalte Dämchen wurden auf ihn aufmerksam. Offenbar hatte es ihnen das unverkennbar Amerikanische angetan. Doch Willem war vorsichtig, vielleicht auch etwas scheu und unbeholfen. Früher wäre er einfach herangetreten und hätte irgend etwas gesagt, um anzubandeln. Heute brachte er es nicht mehr fertig. Er wunderte sich über sich selbst. Nach zweistündigem Blickfeuer sah er sich immer noch allein. Er gab es daher zunächst auf, ging in ein Kino und ließ dort eine Liebesgeschichte über sich ergehen, die vollkommen amerikanisch anmutete. Nach dem Abendessen nahm er sich nichts mehr vor und begab sich bald in einem kleinen Hotel zur Ruhe.

Am nächsten Morgen fuhr er nach Potsdam, kam sich dort ganz wie ein Ausländer vor, geriet später an die Ufer der Havel und sah da paddelnde und badende junge Menschen. Kurz entschlossen, erwarb er sich im nächsten besten Geschäft einen Badeanzug und begab sich dann zu einer Bootswerft, um nach einem Paddelboot zu fragen. Man hatte zwar kein Paddelboot oder Kanu auf Lager, aber eine günstige Motorbootgelegenheit zu neunhundert Mark.

Willem griff in die Tasche und legte zum nicht geringen Erstaunen des Werftbesitzers die neunhundert Mark auf den Tisch. Sonst pflegten die Leute mindestens zwei Probefahrten zu machen und dann nicht zu kaufen!

„Sie sind rasch von Entschluß?" fragte der Mann.

Willem nickte. Um zu zeigen, daß er Amerikaner war, fluchte er englisch. Jetzt verstand der Werftinhaber und ärgerte sich, daß er nicht elfhundert Mark für den Kahn verlangt hatte. Der reiche „Amerikaner" hätte das bestimmt auch bezahlt.

Willem ließ sich Benzin mischen und einfüllen. Der Bootsbauer zeigte ihm noch die Handgriffe zum Starten der Maschine usw.... Wilhelm wollte bereits an der Starterschnur reißen, als er noch einmal innehielt und fragte: „Braucht man hier keinen Führerschein usw.?"

„Nein", sagte der andere, „Sie können ein Motorboot kaufen, das so groß wie ein Dampfer ist, und damit gleich losfahren. Hauptsache, Sie fahren immer rechts, dann tut Ihnen die Wasserpolizei nichts."

„Wasserpolizei — gibt's das auch?" staunte Willem. Dann erinnerte er sich, daß er so etwas schon früher gehört hatte.

Er startete jetzt den 3-PS-Motor und fuhr los. Es ging nicht allzu schnell. Willem fuhr am Schilf entlang und kam an vielen mit Burschen und Mädchen besetzten Paddelbooten vorbei. Er lachte, und die anderen lachten auch. Auf dem Wasser schien man unbefangener zu sein. Willem begann sich wohlzufühlen — und fuhr immer rechts. Er vergaß, daß Seen mitunter sehr flach sein konnten. Plötzlich gab es einen Ruck und der Motor begann durchzugehen; die Propellerschraube hatte sich „abgescheert", der ungeschickte Fahrer war auf eine Untiefe geraten.

Irgendein schadenfroher Kerl im Paddelboot lachte dreist. Willem rief ihm etwas zu, das schon Götz von Berlichingen ausgesprochen haben soll. Er bemerkte nicht, daß im Schilf ein Mädchen sich sonnte. Es war allein und besaß ein kanadisches Kanu, dessen sanft geschwungene Spitze neugierig aus dem Grünen lugte. Das Mädchen, das auf dem Rücken gelegen hatte, richtete sich empört auf und schaute nach dem Lümmel, der das Wasser dermaßen verstänkerte. Der Motor raste noch immer. Willem konnte den Abstellhahn nicht finden. Das Mädchen bemerkte seine Unbeholfenheit, nahm ein Paddel zur Hand und kam heran. — „Da!" sagte sie laut. — Der Motor verstummte. — „Verflucht!" knirschte Willem. — „Sie hätten eben aufpassen müssen!" meinte das Mädchen und deutete auf eine Boje, deren Gegenwart aber Willem wenig sagte. — „Sie fahren noch nicht lange hier, wie?" fragte sie.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Wirksam und preiswert
herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Verteidigung durch Musik

Die Musiker einer Provinzoper, um die **es wohl nicht glänzend bestellt sein mochte, lagen im Prozeß mit ihrem Direktor, der sie als Pfuscher bezeichnete und ihnen unter diesem Vorwand das Gehalt beschnitt.**

Die Sache kam zur Verhandlung, alle Musiker fanden sich ein, setzten sich konzertmäßig und holten bei Beginn der Sitzung ihre Instrumente unter dem Stuhl hervor. Der Gerichtshof staunte nicht wenig, machte aber gute Miene zu diesem bösen Spiel und fand es angemessen sich zu Beginn eine mozartsche Serenade geigen zu lassen. Die Aufführung rechtfertigte glänzend die Fähigkeit der Musiker. Ihr Anwalt brauchte gar nicht zu plädieren. Schnell war der Direktor verurteilt, das volle Gehalt auszuzahlen. „Die nächste Sache!"

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20 Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: **Adolf Manns.** Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: **Dr. Hans Seel,** für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: **Dr. Hans Havemann,** für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: **Dr. Walter Goch,** für Provinz und Bewegung: **Adolf Manns,** für Sport: **Erich Winter,** sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: **Otto Eberitsch,** Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig

D. A. XII. 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Der Baustil des Dritten Reiches

1. Deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung in München

„Die nationalsozialistische Bewegung erleichtert sich ihre Arbeit, indem sie für die Größe ihrer Absichten das Verständnis des Volkes steigert durch die tiefe Wirkung, die zu allen Zeiten von den großen kulturellen Leistungen, insbesondere solchen der Baukunst, ausgegangen ist." Diese Worte des Führers bedeuten zugleich den ideellen Ausgangspunkt eines Bauwillens, der in steinernen Symbolen für die schöpferische Kraft des Nationalsozialismus zu zeugen bestimmt ist. „Es gibt daher keine große Epoche im Völkerleben, in der nicht die Interessen der Gemeinschaft ihre überragende Bedeutung durch den sichtbaren Eindruck großer Architekturen anzustreben versucht haben." (Reichsparteitag der Arbeit 1937.)

Zu allen Zeiten ist die Architektur, die Königin der Künste, das Spiegelbild einer Epoche — im Guten und im Bösen — gewesen. Die Bedeutung des Wortes „wilhelminisch" für eine stillose Fassadenpracht beleuchtet schlaglichtartig diesen Tatbestand. In jener Zeit, von der Jahrhundertwende bis 1933, baute man Banken, Warenhäuser, Versicherungsgebäude, Gewerkschafts- und Krankenkassenpaläste und Wohnstraßen. Sie alle entstammen einer privaten Interessenvertretung, die sich auf ihre Kaste beschränkte. Erst das Dritte Reich hat in seinen Bauten die Idee der Volksgemeinschaft in den Vordergrund gestellt. Die Monumentalbauten des Königlichen Platzes zu München, die Reichsparteitagbauten in Nürnberg, die in gleicher Weise der Repräsentation und sachlicher Zweckbestimmung dienenden Bauten der Wehrmacht, HJ. und Arbeitsfront sind gewachsen aus einem einheitlichen Bauwillen, aus der politischen Bewegung und ihrer straffen Führung. „Deutsch sein heißt klar sein" sagte der Führer auf dem Tag der Deutschen Kunst. Der neue Stil ist die lebendige Verkörperung dieses Postulats. Das hat nichts zu tun mit der im Ausland oft als „Strammheitsbaukunst" böswillig verbreiteten Mißdeutung. Dieser Stil ist einfach Ausdruck des Deutschen schlechthin!

Die gewaltige Architektur-Ausstellung im „Haus der Deutschen Kunst" ist ein stolzer Rückblick auf die ersten fünf Jahre des nationalsozialistischen Regimes. Ueber 120 große plastische Modelle und 150 Großlichtbildaufnahmen reden eine Sprache, die jeder Betrachter ohne Kommentar versteht. Gerade in der Gegenüberstellung von Lichtbild und plastischer Nachbildung — oft von ungewöhnlich großen Ausmaßen (das Modell des Hauses der Deutschen Kunst ist im Verhältnis 1:20 geschaffen) — gewinnt man sofort den lebendigen Eindruck von der schöpferischen Wirklichkeit der Bauten.

Der Rundgang durch die Säle nimmt selbstverständlich seinen schon geschichtlich bedingten Ausgang von den Münchener Parteibauten, in denen sich der verstorbene Paul Ludwig Troost ein ewiges Denkmal setzte. Und hier ist es wiederum der Senatorensaal im Braunen Haus, der als erstes in gemeinsamer Planung vom Führer und Troost geschaffenes Werk beispielhaft den neuen Stil verkündet. Die Modelle der Ehrentempel, des Führerhauses, des Verwaltungsgebäudes der NSDAP. und des Hauses der Deutschen Kunst zeugen für das vollendete Werk. Bilder von der Ausgestaltung der Innenräume zeigen, mit welcher Einfühlungskraft und Kultur Frau Professor Gerdy Troost und Professor Leonhard Gall das künstlerische Erbe des genialen Baumeisters fortgeführt haben. Aber nicht nur architektonische, auch städtebauliche Aufgaben sind in München zu lösen. Die Modelle von den bevorstehenden Umgestaltungen im Stadtbild Münchens lassen erkennen, daß hier ganze Arbeit geleistet wird.

Was in München begonnen wurde, findet im Reich seine Parallele aus der gleichen Haltung. Der Adolf-Hitler-Platz zu Dresden mit Sachsenhalle, Gauhaus und Ehrentempel nach dem Entwurf von Wilhelm Kreis, der auch im Auftrag der Reichsregierung den Plan für den Ehrenhof des Freiheitsplatzes am Rhein bei Bingen entworfen hat, und der von H. Giesler gestaltete Adolf-Hitler-Platz zu Weimar sind Dokumente eines Baustils, der in der Umklammerung oder Einfassung großer Aufmarschplätze zum Gemeinschaftserlebnis erzieht.

Daß neben der äußeren Architektur auch der Innenraum entsprechend durchgeformt wird, offenbaren in vorbildlicher Weise die Arbeiten von Prof. Woldemar Brinkmann, der die große Halle des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung, die Gesellschaftshalle des Deutschen Hofes in Nürnberg und die Innenausstattung des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff" schuf. Dieser Dampfer, der im Querschnitt gezeigt wird, und das im Bau befindliche Ostseebad auf Rügen mit seiner 20 000 Personen fassenden Festhalle (entworfen von Erich zu Putlitz, Hamburg) verdanken dem kühnen Tatwillen der Deutschen Arbeitsfront ihr Werden.

Die formvollendeten baulichen Leistungen der Reichsbank, Reichsbahn und Reichspost werden von den Bauten der Wehrmacht, in der die Luftwaffe an der Spitze marschiert, kaum beschattet. Das Reichsluftfahrtministerium hat als Bauherr eine überwältigende Tätigkeit entfaltet. Seine Kasernen haben nichts mehr an sich von dem einst den Kasernen nicht zu Unrecht angehängten „Stil". Heute sind die Fliegerhorste sinnvoll in die Landschaft hineinkomponiert. Die Wohnräume strahlen Wärme und Behaglichkeit aus, ohne ihren sachlichen Hintergrund zu verleugnen. Die Gebäude der Kriegsmarine vereinigen Schönheit der Form mit den Forderungen des Dienstes. Daß die Modelle des Kreuzers „Nürnberg" und des Panzerschiffs „Admiral Scheer" den berechtigten Stolz auf das wiedererstarkte Deutschland wachrufen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Die Reichsparteitagbauten zu Nürnberg sind mit einer Vielzahl von Modellen vertreten. Das für 400 000 Zuschauer bestimmte Deutsche Stadion, das Zeppelinfeld und die Luitpoldarena sind von Professor Albert Speer entworfen, der auch das Deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung 1937 schuf, welches als Großmodell einen bleibenden Eindruck dieses für die ganze Welt zu einem Begriff gewordenen Monumentalbaus vermittelt. Der gewaltige plastische Hoheitsadler Schmidt-Ehmens, der das Deutsche Haus krönte, ist in einer Nachbildung ebenfalls in der Ausstellung vertreten.

Der Weltflughafen Tempelhof, der Flughafen München-Riem und das Reichsluftfahrtministerium haben dem Namen Prof. Sagebiels ein weitreichendes Echo verschafft. Die Reichsautobahnen haben dem Brückenbau wesentliche Anregungen gegeben. In der Hochhängebrücke über die Unterelbe bei Hamburg, deren größte gebaute Pfeilerhöhe 177 Meter betragen wird, erscheint der Triumph deutscher Technik vollendet, können doch unter dieser Brücke die größten Dampfer hindurchfahren.

Nichts verkörpert den soldatischen Stil der nationalsozialistischen Bewegung eindeutiger und wuchtiger als die Ordensburgen in Crössinsee, Sonthofen und Vogelsang. Sie sind dem Nachwuchs der Partei ein steinernes Vorbild, voll Strenge und Härte in der architektonischen Haltung. Dasselbe Erziehungsmittel setzt auch die Reichsjugendführung in ihren Bauten ein. Führerschulen, HJ.-Heime und Jugendherbergen im ganzen Reich offenbaren einen Einsatz, der der Zukunft des deutschen Volkes dient. Auch in ihnen lebt der neue deutsche Baustil, von dem die Schau im Haus der Deutschen Kunst in fast unvorstellbarem Maße kündet. Was das Auge sonst nur in Einzelbetrachtungen hier und dort erfassen kann, findet es hier vereint in einer Ausstellung, die in der ganzen Welt ohne Vorbild dasteht.

Friedrich W. Herzog

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Siebrasse

im 69. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

In tiefer Trauer:
Friederike Siebrasse, geb. Rottmann
Else Riepenhausen, geb. Siebrasse
Heinrich Riepenhausen
Erwin Siebrasse
Irmela Siebrasse, geb. Seipt
Walter Siebrasse
Ludwig Siebrasse
Vera Siebrasse, geb. Beckmann
Enkelkinder Gerhard, Karl-Ludwig u. Klaus

Bielefeld, Hannover, Vlotho, Hamburg, 24. Januar 1938.
Jöllenbecker Str. 34

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 27. Januar 1938, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 2.40 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Bei
Rheuma, Gicht, Ischias
hat eine Trinkkur mit Vulneral-Blutreinigungstee von Apoth. Grundmann oft gute Dienste geleistet. Ärzte und Patienten empfehlen ihn. Probieren Sie. Sie fühlen sich bald viel wohler.
„Vulneral-Tee" kostet in allen Apotheken RM —.86, 1,65, 3.— und 4.30.

Haben Sie graue Haare?
Fachmännisch und diskrete Behandlung im Salon
Rudolph, Niederwall 9
Ruf 2589

- **Tränende Augen?**
- **Müde Augen?**
- **Augendrücken u. zwinkern?**
- **Schwache Augennerven?**
- **dann Hofapoth. Schaefers**

Vegetabilisches Augenwasser
Zu haben:
Niemeier, Fachdrogerie am Jahnpl.
Drogerie Hergeröder und
Drogerie C. F. Lohmann
Bahnhofstraße

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler





„Vorbildlich"
so kann man die Bedienung im **Schuhhaus Sievert** bezeichnen. Wer Wert auf **bequeme** Schuhe legt, hat bei Sievert dank der übergroßen Auswahl und der fachlichen Bedienung stets das Richtige gefunden. Diese vorbildliche Bedienung erfährt ihre letzte Vollendung durch den **Pedoskop-Röntgen-Apparat,** mit dem Sie selbst die Lage des Fußes im bequemen Sievert-Schuh kontrollieren können.

Sievert Jöllenbecker Straße 56 Fernsprecher 5699

Am Freitag, dem 21. Januar 1938, 5½ Uhr entschlief sanft und unerwartet nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Hülsmann

im Alter von fast 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Hülsmann
Kathi Hülsmann, geb. Bauer
Friedrich Hülsmann
Aenne Hülsmann, geb. Fuhrmann
und 3 Enkelkinder

Bielefeld, Kiel, den 25. Januar 1938.
Mühlenstr. 10

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsmädchens

zeigen hocherfreut an

Alfred Kuhlmann und Frau
Lydia geb. Lübker

Bielefeld, den 23. Januar 1938
z. Zt. Privatklinik Koblenzer Str. 6

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße

Brackweder Hausfrauen - Ehemänner - Brautpaare
Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, spricht im **Hotel Westfälischer Hof** Herr Willi Grimm-Stuttgart über die

Küche der Vernunft

mit prakt. **Kochvorführung** im modernen **Rabag-Heißluftherd,** eine humorvolle Werbeplauderei. Kochen, backen, braten nur in Heißluft. Das neuzeitliche Kochen ohne Wasser. - Nährwerte erhalten. Kleine Wäsche ohne Mühe über Nacht. Vorführung von feuerfestem Jenaer Glas. Kaffeebrühen im Melitta-Schnellfilter. - Kostprobenverteilung u. Werbeverlosung gratis.
Eintritt frei. — Jeder Besucher erhält eine Tasse Ronningskaffee gratis.

Statt besonderer Anzeige

Heute, 23. Januar 1938, nachmittags, starb nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Tischlermeister

Heinrich Plöger

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Brackwede, New York, Minden, Bielefeld
Niederstraße 199

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 26. Januar 1938, um 15 Uhr auf dem Brackweder Friedhof. Vorfeier 14.30 Uhr im Trauerhause.

Am Sonntag, dem 23. Januar 1938, verschied nach schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Henny Reuter

im Alter von 39 Jahren.

In stiller Trauer:
Geschw. Reuter

Bielefeld, Zimmerstraße Nr. 13.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 26. Januar 1938, nachm. 2.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 2.10 Uhr.

Würmer die schädl. Parasiten im menschl. Körper werden durch **Wurm-Kur** beseit. Zu haben:
Drogerie C. F. Lohmann, Bahnhofstr.

Diese Preise beachten!

Butterbrotpapier garantiert fettdicht Rolle	0.12
Butterbrotpapier größeres Format, Rolle	0.15
Schrankpapier 5 Meter . . . . Rolle	0.10
Schrankpapier 10 Meter . . . . Rolle	0.25
Schrankspitze Rolle	0.10
Reißnägel 180 Stück . . Karton	0.10
Sanitas, Toiletten-Krepp . . . 3 Rollen	0.28
Tortenservietten 4 Stück	0.10
Gummihandschuhe bis Größe 8 Paar	0.59
Gummihandschuhe größere Nummern Paar	0.65

Seifenhaus Drewes
Bielefeld, Ferarut 2362

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Viering am Grabe, sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Elfriede Endruschelt

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme zu dem Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen **Frau,** unserer guten Mutter, sprechen wir allen unseren **innigsten Dank** aus.

Fritz Dreesbeimdieke
Grete und Ernst Heyer
Elli und Otto Clüsener.

Bielefeld, im Januar 1938.

Kaffee Tee Kakao
kaufen Sie gut, vorteilhaft und stets frisch in der **Kaffee-Großrösterei**
H. König Nachf.
Goldstraße 14
Bewährte Bezugsquelle für Großverbraucher und Wiederverkäufer

---

Die neue Buchführung für den Einzelhandel
Geschäftstagebuch
Waren-Einkaufsbuch
Kassenberichtszettel
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Sofort Geld
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau, Tel. 1520, (christlich). Möbel, Herforder Straße 93. Tel. 2590.

Unsere Agenturen
nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Mühe und Arbeit war dein Leben, bis der Herr dir Ruhe gegeben.

Am Sonntagabend, dem 23. Januar 1938, ist meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Kley

geb. Stüker

im 73. Lebensjahre nach einem Leben voller Liebe und Güte für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Kley
nebst Kindern und allen Anverwandten

Bielefeld, den 24. Januar 1938.
Memeler Str. 41a

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. Jan., nachmittags 3.30 Uhr, vom Gemeindehause in Stieghorst aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33 Ruf 922

Hotel Stadt Berlin, Herford
Tanzveranstaltungen Mittwoch abends Sonnabend abends Sonntag nachm. und abends

---

Von 1.– Mark
an werden **Herde, Oefen** usw **elektr. rußfrei gereinigt** durch die
„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße 7 Telefon 883

Kurbelstickerei ist große Mode für Damenkleider. Anfertigung in nur neuesten Mustern prompt u. billigst.
Stickerei F. Tegeler, Rohrteichstr. 35a

Frisches Wäscheversandhaus sucht mit Wäschefabrik Verbindung
Nur Qual. 7—12 RM. kommen in Betracht. Gegen Nachnahme. Angeb. unter **A S 3382** an die W. N. N.



... das ist gar nicht mal eine große Ausgabe. Wir überzeugen Sie davon.

Linoleum - Beckmann
Telefon 371 Bielefeld Papenmarkt 1a
gegenüber dem Haus des Handwerks
Riesenlager in Teppichen

Der kluge Bettenkäufer sagt:
„Qualität über alles – –"
Deshalb nur die guten, preiswerten Betten von

Meistens
Bielefeld, am Jahnplatz

Betten-Spezialhaus seit 1897 mit der großen Auswahl

Familien-Anzeigen finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 20 — Dienstag, 25. Januar 1938

Groß-Bielefeld

Dunkelgrün statt Rot

Nach der Umstellung der Feuerwehren unter die Befehlsgewalt des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei und ihre ausdrückliche Erklärung zur Feuerlöschpolizei werden allmählich alle Fahrzeuge und Geräte nach festgelegten Normen (Feuerwehrtechnische Normenstelle) vereinheitlicht und nach außen hin kenntlich gemacht. Das Rot der Feuerlöschpolizeifahrzeuge ist zum großen Teil schon einem einheitlichen dunklen Grün gewichen. Außerdem erhalten die Fahrzeuge das Hoheitsabzeichen. Die Feuermelder und Feuermelderhinweislaternen erhalten statt der bisherigen roten Aufschrift blaue Beschriftung. Bei Dunkelheit werden Polizei- und Feuerlöschpolizeifahrzeuge, wenn sie freie Fahrt brauchen, außer den akustischen Signalen — Glocke und mehrtöniges Horn — noch sehr wahrscheinlich blaue Scheinwerfer einschalten. In einzelnen Städten haben die neuen Bestimmungen schon Gültigkeit erlangt.

Für die Fahrzeuge der Polizei und der Feuerlöschpolizei, die sich durch die oben geschilderten Zeichen bemerkbar machen, ist nach ausdrücklicher Vorschrift schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu schaffen. Ausnahmslos alle Fahrzeuge haben beim Bemerken dieser Zeichen scharf rechts heran zu fahren und müssen sogar — unter Freihaltung von Straßenkreuzungen und Einmündungen — vorübergehend halten. Auf die Beobachtung dieser Bestimmung wird durch die Polizeiorgane mit allem Nachdruck gesehen werden. Widerspenstige Fahrzeughalter haben mit hohen Strafen, in schweren Fällen sogar mit der Entziehung des Führerscheins zu rechnen.

Kulturarbeit der Partei

Auftakt zur Richard-Wagner-Festwoche am 27. Januar in der Oetkerhalle

Die Detmolder Richard-Wagner-Festwoche ist dank der Förderung des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer zu einer bleibenden, alljährlich wiederkehrenden Kultureinrichtung geworden. Was man erstrebte, als man im Jahre 1934 die erste Richard-Wagner-Festwoche veranstaltete, ist in Erfüllung gegangen. Von Jahr zu Jahr haben die Festtage einen größeren Kreis von Besuchern angezogen, die ihrem kulturpolitischen Ziel mit Verständnis und Begeisterung folgten, das Erlebnis von Bayreuth zu vermitteln und damit dem Gemeinschaftsgedanken zu dienen.

Der diesjährigen 4. Richard-Wagner-Festwoche vom 7. bis 12. Juni kommt aus Anlaß des 125. Geburtstages des großen Bayreuther Tonmeisters besondere Bedeutung zu. Brachten die Detmolder Festtage 1937 den tiefen Sinn der Gemeinsamkeit zum Erleben, durch die Richard Wagner sich aufs innigste sowohl in der künstlerischen Formung wie auch in den gestalteten Lebensidealen mit Beethoven verbunden fühlte, so soll in diesem Jahre die Verbundenheit der beiden Meister mit dem deutschen Volkstum und ihr Bekenntnis zur Freude aufgezeigt werden, wie sie es nach heroischem Lebenskampf ablegten.

Der Vorbereitung auf die diesjährige Detmolder Festwoche und damit auf den Bayreuther Festspielgedanken dienen die großen Kulturveranstaltungen in unserem Gau, deren Auftakt die große festliche Kundgebung am Donnerstag, 27. Januar, in der Oetkerhalle bildet. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer wird die zu einer großen Kulturveranstaltung ausgestaltete Feier persönlich eröffnen.

Diese Kulturkundgebung, deren Träger die Partei ist, wird für alle Verehrer Bayreuths ein Ereignis sein, darüber hinaus aber dem Werke Richard Wagners neue Freunde gewinnen und zur Lösung der großen Aufgabe nationalsozialistischer Kunst- und Kulturpflege beitragen, wie sie der Führer auf der Kulturtagung in Nürnberg 1936 umriß: „Unserer Gemeinschaftsentwicklung zu dienen".

Los von Mutters Rockzipfel

Sollen 140 000 Mädchen nutzlos feiern?

× Obwohl es jetzt in Deutschland auf jede Arbeitskraft ankommt, war es bisher leider so, daß gerade von den schulentlassenen Mädchen ein großer Prozentsatz „vorläufig zu Hause" blieb. Nach den Ermittlungen des Deutschen Frauenwerkes handelt es sich dabei in manchen Gegenden um 28 bis 42 v. H. der Gesamtzahl. Diese für die Mädchen selbst am meisten schädliche Tatenlosigkeit der 14- bis 15jährigen muß verschwinden, und zwar zunächst zugunsten der Grundlage allen Frauenschaffens im Dritten Reich: der Hauswirtschaft, des Dienstes an der Familie.

Das ist der Sinn einer großen Gemeinschaftswerbung, die jetzt unter Forderung aller maßgebenden Stellen von Partei und Staat durch das Deutsche Frauenwerk für das hauswirtschaftliche Jahr und die Hauswirtschaftslehre in Angriff genommen wird.

Mehr Kinder, aber noch nicht genug

Bielefelder Bevölkerungsbilanz 1937 – Wir haben noch aufzuholen

Wie wir kürzlich schon mitteilten, sind die Geburtenzahlen in den deutschen Städten im langsamen Ansteigen begriffen, ein hoffnungsvolles Zeichen für die Besinnung unseres Volkes auf seine Pflicht gegenüber der deutschen Zukunft. Allerdings darf uns das nicht zu verfrühtem Optimismus verführen, denn wir sind noch weit davon entfernt, aus den Geburten den Bestand unseres Volkes sichern zu können.

Andere Städte haben mehr Geburten

Unsere Stadt, die jetzt, ebenfalls ihre Bevölkerungsbilanz von 1937 vorlegt, schneidet beim Vergleich mit den übrigen Städten nicht gut ab. Im vergangenen Jahre wurden in Bielefeld 1682 Geburten beurkundet, oder 13,4 auf 1000 Einwohner, gegen 1651 (13,4 ‰) im Jahre 1936. Insgesamt entfallen dagegen bei den Städten mit über 15 000 Einwohnern auf 1000 Einwohner 15,9 Lebendgeborene und bei den Städten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern sogar 16,5 gegen nur 13,9 in Bielefeld.

Die Geburtenzahl bewegt sich also in fast gleicher Höhe des Vorjahres. Die entgültige Zusammenstellung durch das Statistische Reichsamt wird sich voraussichtlich noch etwas günstiger gestalten, denn die Bielefelder Kinder, die außerhalb des Stadtbezirks, also auch in Gilead geboren sind, sind in obiger Zahl nicht erfaßt. Nach Abzug der im Stadtbezirk geborenen Kinder von auswärtigen Müttern wird ein kleiner Ueberschuß verbleiben.

Wenn auch seit dem Tiefstand 1932 ein sehr guter und erfreulicher Fortschritt in der Geburtenzunahme zu verzeichnen ist, so muß aber an dieser Stelle immer wieder erneut darauf hingewiesen werden, daß unsere Stadt die für die Bestanderhaltung der Volkskraft erforderliche Geburtenzahl noch nicht erreicht hat. Erinnert muß daran werden, daß in den Vorkriegsjahren sich die Geburtenzahlen in unserer Stadt zwischen 20 bis 46 auf 1000 Einwohner beliefen. Wir hoffen aber und können erwarten, daß der Lebenswille unserer Vorfahren auch weiterhin nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung in unserer Stadt bleiben wird und daß alle bevölkerungspolitischen Maßnahmen des Nationalsozialistischen Staates uns dem gesteckten Ziele näher bringen.

Städte wie Oberhausen, Duisburg, Königsberg, Hindenburg, M.-Gladbach usw. konnten bereits 1936 rund 20 und mehr Lebendgeborene auf 1000 Einwohner buchen.

Fünfzehnmal Zwillinge

Unter den Geborenen waren 15 (14) mal Zwillinge. In Krankenhäusern und Privatkliniken wurden 804 (697) Kinder geboren. Von den Müttern wohnten 1440 (1449) in unserer Stadt und außerhalb 242 (202). Unter den Lebendgeborenen waren 870 (841) männlichen und 812 (819) weiblichen Geschlechts, 62 (68) Kinder waren unehelicher Herkunft.

Ueber die Kinderhäufigkeit in den 1682 Geburtsfällen ergibt sich folgendes:

In 819 (830)	Familien das	1.	Kind
„ 475 (462)	„	„ 2.	„
„ 192 (205)	„	„ 3.	„
„ 102 (83)	„	„ 4.	„
„ 52 (34)	„	„ 5.	„
„ 23 (19)	„	„ 6.	„
„ 5 (7)	„	„ 7.	„
„ 5 (4)	„	„ 8.	„
„ 3 (4)	„	„ 9.	„
„ 2 (2)	„	„ 10.	„
„ 3 (—)	„	„ 11.	„
„ — (1)	„	„ 12.	„
„ 1 (—)	„	„ 13.	„

Eheschließungen normal

Eheschließungen wurden 1227 (1261) oder 9,8 (10,2) auf 1000 Einwohner beurkundet. Die Zahl der Eheschließungen entspricht den normalen Heiratsverhältnissen der Vorkriegszeit. Gegenüber dem Vorjahre 1936 ist die Heiratshäufigkeit ungefähr dieselbe geblieben. Die Jahresstatistik des Statistischen Reichsamtes von 1936 zählte in unserer Stadt 10,2 Eheschließungen auf 1000 Einwohner, während die Durchschnittszahl der Städte mit über 15 000 Einwohner 9,6 auf 1000 Einwohner betrug.

Es schlossen im Berichtsjahre 1220 (1255) deutsche Männer und 1214 (1250) deutsche Frauen und 7 (6) Ausländer und 13 (11) Ausländerinnen die Ehe. Die Zahl der Randvermerke über geschiedene und für nichtig erklärte Ehen betrug 83 (93).

Lebensalter der Eheschließenden

Es heirateten	Männer	Frauen
bis zu 20 Jahren	5 (6)	66 (63)
von 21 bis 25 Jahren	301 (284)	536 (540)
„ 26 „ 30 „	513 (553)	393 (409)
„ 31 „ 40 „	297 (298)	174 (195)
„ 41 „ 50 „	51 (74)	47 (43)
„ 51 „ 55 „	26 (13)	8 (7)
„ 56 „ 60 „	19 (16)	3 (2)
„ 61 „ 65 „	9 (8)	— (2)
„ 66 „ 70 „	5 (8)	— (—)
„ 71 „ 75 „	1 (1)	— (—)
	1227 (1261)	1227 (1261)

Zivilstand der Eheschließenden

Es heirateten:	
1025 (1080) led. Männer	1025 (1080) led. Frauen
17 (12) led. Männer	17 (12) verw. Fr.
31 (19) led. Männer	31 (19) gesch. Fr.
55 (53) verw. Männer	55 (53) led. Frauen
22 (23) verw. Männer	22 (23) verw. Fr.
15 (11) verw. Männer	15 (11) gesch. Fr.
44 (52) gesch. Männer	44 (52) led. Frauen
8 (3) gesch. Männer	8 (3) verw. Fr.
10 (8) gesch. Männer	10 (8) gesch. Fr.
1227 (1261)	1227 (1261)

Sterbefälle unter dem Reichsdurchschnitt

Sterbefälle wurden 1274 (1194) oder 10,1 (9,7) auf 1000 Einwohner beurkundet. Die Sterblichkeit gegenüber dem Vorjahre hat sich etwas erhöht, ein natürlicher Vorgang, der sich aus der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen ergibt.

Im Vorjahre 1936 zählte das Statistische Reichsamt im Durchschnitt der deutschen Städte 11,0 Sterbefälle auf 1000 Einwohner, während die endgültige Auszählung nach dem Wohnortprinzip für unsere Stadt nur 9,8 Sterbefälle erbrachte. Auch im Jahre 1937 bleibt Bielefeld voraussichtlich unter der Durchschnittszahl.

In den 1274 (1194) Sterbefällen sind 41 (51) Totgeburten enthalten. Weiter wurden 5 (1) Kriegssterbefälle nachträglich beurkundet. Von den Verstorbenen einschließlich Totgeburten waren 647 (629) männlichen, 627 (568) weiblichen Geschlechts. In hiesigen Krankenhäusern starben 551 (464).

Es starben:	männliche Personen	weibliche Personen
im 1. Lebensjahr	30 (30)	32 (19)
von 1—19 Jahren	31 (23)	20 (13)
„ 20—39 „	81 (67)	51 (60)
„ 40—59 „	155 (147)	110 (119)
„ 60—79 „	276 (279)	285 (266)
„ 80—90 „	47 (45)	103 (67)
„ über 90 „	4 (2)	8 (6)

Die außerhalb des Stadtbezirks verstorbenen Einwohner sind in den genannten Zahlen nicht enthalten, dagegen die im Stadtbezirk verstorbenen auswärtigen Personen. Beide Zahlen werden sich aber auch hier ungefähr ausgleichen.

Häufigste Todesursache: Herzkrankheiten

Die Todesursachen sind in nachstehender Uebersicht aufgeführt:

	männlich	weiblich
Typhus und Paratyphus	— (—)	1 (1)
Masern	— (—)	1 (—)
Scharlach	— (1)	1 (—)
Keuchhusten	— (—)	2 (1)
Diphtherie	4 (3)	1 (2)
Grippe mit Lungenerkrank.	4 (3)	4 (3)
Grippe ohne Angabe einer Lungenerkrankung	1 (1)	1 (4)
Tuberkulose der Atmungsorgane	45 (23)	27 (26)
Tuberkulose der Hirnhäute u. des Zentralnervensyst.	— (2)	2 (2)
Tuberkulose and. Organe und Miliartuberkulose	2 (4)	4 (2)
Emephakitis lethargica sine epedemika	— (2)	— (—)
Uebertragbare Genickstarre	1 (1)	— (—)
Krebs und andere bösartige Neubildungen	74 (72)	83 (87)
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus	1 (1)	1 (1)
Zuckerkrankheit	10 (12)	18 (13)
Gehirnschlag und Lähmung ohne nähere Angabe	31 (30)	54 (25)
Herzkrankheiten	90 (79)	96 (88)
Bronchitis	15 (6)	7 (3)
Lungenentzündung	27 (20)	17 (26)
Darmkatarrh unter 1 Jahr	1 (1)	— (—)
Blinddarmentzündung	13 (10)	3 (4)
Nierenentzündung	7 (4)	8 (11)
fieberhafte Fehlgeburt	— (—)	— (2)
Sepsis und Starrkrampf im Wochenbett	— (—)	2 (2)
Sonst. Zufälle der Schwangerschaft u. des Kindbettes	— (—)	5 (4)
Frühgeburt	1 (—)	1 (—)
Angeb. Mißbild., Lebensschwäche, Geburtsfolgen unter 1 Jahr	19 (21)	19 (15)

(Fortsetzung nächste Seite)

Der 28. Januar in Bielefeld

Die große Versammlungswelle kommt näher

Seit Sonntag rollt die große Versammlungswelle durch den Gau Westfalen-Nord. In Münster, Warendorf, Ahaus, Coesfeld und in vielen großen, kleinen und kleinsten Orten des Gaues strömten am Sonntag und Montag die Volksgenossen in die Kundgebungen, um sich von den Rednern der Partei Aufklärung zu holen über die politischen Ereignisse der letzten Monate und die Richtlinien der kommenden Arbeit zu erfahren. Im Dritten Reich soll jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen an den Geschicken seines Volkes, jeder hat das Recht und die Pflicht, sich Klarheit zu verschaffen über die Wesensgrundlagen der deutschen Politik, um an seiner Stelle mitarbeiten zu können am Neuaufbau des Reiches und an der Gestaltung der Volksgemeinschaft.

Die ganze Woche hindurch werden die Redner aus dem Reich und dem Heimatgau durch die Städte und Dörfer reisen und überall zum Volke sprechen. Am Freitag, 28. Januar, werden sie in Bielefeld und in den Gemeinden des Landkreises sein, jeder Ortsgruppe wurde ein Redner zugeteilt, jeder Volksgenosse hat also Gelegenheit, sich aus berufenem Munde unterrichten zu lassen. Neben bekannten Rednern aus dem Gau werden Männer zu uns sprechen, die in Westfalen bisher wenig gehört wurden und gerade deshalb besonderes Interesse beanspruchen können.

Der Bielefelder Versammlungsplan für den 28. Januar sieht folgendermaßen aus:

Ortsgruppe Fritz Homann (Jahnplatz): Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt, Haus des Handwerks.

Ortsgruppe Johannisberg: Gauredner Pg. Siebert (Münster), Brackfiek.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche: 1. Stoßtruppredner Pg. Heidenreich (Wittenberg b. Halle), Volkshaus Sudbrack; 2. Gauredner Pg. Schunck (Selm), Denker.

Ortsgruppe Kesselbrink: Reichsredner Pg. Lütt (Harburg-Wilhelmsburg), Kyffhäuser.

Ortsgruppe Königsbrügge: Stoßtruppredner Pg. Georg Karl (Lahr i. Baden), Turnhalle Stieghorst.

Ortsgruppe Pottenau: Kreisleiter Pg. Kossol (Gelsenkirchen), Hermann-Göring-Haus.

Ortsgruppe Siegfried: Gauredner Pg. Schneckener (Minden), Johannisberg.

Ortsgruppe Sparenberg: Gauredner Pg. Greb (Gelsenkirchen), Bergluft.

Ortsgruppe Wittekind: Stoßtruppredner Pg. Holztämper (Frankfurt am Main), Brakenfiek.

Alle Versammlungen beginnen am Freitag, 28. Januar, um 20.15 Uhr.

Der Versammlungsplan für den Landkreis Bielefeld sieht folgende Veranstaltungen vor:

Ortsgruppe Gadderbaum: Pg. Bergemann (Paderborn) in der Turnhalle Gadderbaum um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Brackwede: Pg. Dr. Beck (Bochum) im Saal Hellmann um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Senne I: Pg. Czirniok (Stettin) im Saal Kampeter um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Senne II: Pg. Leininger (Gelsenkirchen) im Saal Eickelmann um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Eckardtsheim: Pg. Delins (Münster) im Haus der NSDAP. um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Quelle: Pg. Jäger (Münster) im Saal Büscher um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Ummeln: Pg. Ulrich (Gelsenkirchen-Buer) im Saal Grewer um 20 Uhr.

Ortsgruppe Groß-Dornberg: Pg. Meinert (Münster) im Restaur. Waldfrieden, Hoberge, um 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Jöllenbeck: Pg. Gschwend (Berlin) im Saal Gökemeyer um 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Heepen: Pg. Müller (Oldenburg) in Weddings Muschelsaal um 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Milse: Pg. Kaul (Detmold) im Saal Milser Krug um 20 Uhr.

Ortsgruppe Brake: Pg. Kolassa (Bottrop) im Saal Segeler um 20 Uhr.

Ortsgruppe Hillegossen: Reichsredner Pg. Hinckler (Altona) im Saal Siekmann, Hillegossen, um 20.30 Uhr.

Versammlungen und Feiern

Am 28. und 30. Januar in den Ortsgruppen der NSDAP.

Der 30. Januar, der Tag der Machtergreifung, wird in den Ortsgruppen der NSDAP. feierlich begangen werden. So spricht am kommenden Sonntag in der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann um 11 Uhr im Handwerkerhaus der Reichsredner Pg. Haar (Berlin). Am Nachmittag um 16 Uhr feiert die Ortsgruppe ein kameradschaftliches Beisammensein, ebenfalls im Handwerkerhaus. Neben dem SA.-Standartenmusikzug werden mehrere Kräfte des Stadttheaters an der Ausgestaltung mitwirken; BDM.-Mädel tanzen historische Tänze. Verlosung und Tanz werden für einen fröhlichen Abend sorgen.

Am Freitag, 28. 1., 20.15 Uhr, spricht im Rahmen der großen Versammlungswelle Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt vor der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann. Dem Vortrag des Reichsbeauftragten des WHW. wird man in Bielefeld besonderes Interesse entgegenbringen.

Die Ortsgruppe Sparrenberg gibt bekannt, daß die öffentliche Versammlung am Freitag, 28. Januar, 20 Uhr, im Saale der „Schönen Aussicht" stattfindet. Es spricht Pg. Greb aus Gelsenkirchen. Hierzu werden eingeladen sämtliche Parteigenossen und Volksgenossen innerhalb des Ortsgruppenbereiches.

Am Sonntag, 30. Januar, findet eine Ortsgruppenversammlung mit anschließendem Kameradschaftsabend auf der „Bergluft" statt; Beginn 20 Uhr. Hierzu werden eingeladen sämtliche Parteigenossen, Parteianwärter, alle Walter und Warte der Gliederungen, die SS- und SA.-Kameraden mit ihren Frauen und erwachsenen Angehörigen.

Die neue Schwurgerichtsperiode

Verbrechen gegen das keimende Leben

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Meyer zu Schwabedissen begann am Montag die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode, in der fast ausschließlich Verbrechen gegen das keimende Leben zur Aburteilung stehen. Die Verhandlung richtete sich gegen die 29jährige Ella D. aus Wehrendorf, die 57jährige Ehefrau Minna B. und gegen deren Ehemann, den 40jährigen, bereits erheblich vorbestraften Franz B., beide aus Brackwede. Nach der Anklage soll sich die D. des Meineides schuldig gemacht haben, während den Eheleuten B. Verleitung bzw. Beihilfe zur Last gelegt wird. In diesem Punkt ist die D. geständig.

Die für Dienstag angesetzte Verhandlung gegen die Eheleute B. wegen gewerbsmäßiger Abtreibung und Beihilfe dazu wurde durch Beschluß des Schwurgerichts zur gemeinschaftlichen Verhandlung und Entscheidung verbunden. Mit Ausnahme von einem Fall der Abtreibung bestreitet Frau B. jede Schuld, während ihr Ehemann überhaupt nichts wissen und nie etwas geahnt haben will.

Ueber den Verlauf der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet und an der als Sachverständige die Sanitätsräte Dr. Colla und Dr. Fromm (Bielefeld) teilnehmen, werden wir im Zusammenhang berichten. sp.

Klare Verkehrszeichen

Ab 1. April Sonderbestimmungen

Die von Jahr zu Jahr steigenden Geschwindigkeiten, besonders auf den Landstraßen, haben die Polizei veranlaßt, sämtliche Verkehrszeichen so einwandfrei klar zu halten, daß sie schon von weitem erkennbar sind. Aus diesem Grunde wurde auch in § 50 der Straßenverkehrsordnung verordnet, daß Wirtschaftswerbungen in Verbindung mit Verkehrszeichen bis zum 31. März 1938 zu beseitigen sind. Einrichtungen aller Art, die durch ihre Größe, Form oder die Farbenzusammenstellung sowie Ort und Art der Anbringung zur Verwechslung mit Verkehrszeichen und Einrichtungen Anlaß geben oder deren Wirkung beeinträchtigen, dürfen an öffentlichen Straßen nicht mehr angebracht werden.

Leipziger Frühjahrsmesse

Die Mustermesse findet vom 6. bis einschließlich 11. März statt und die große Technische Messe und Baumesse vom 6. März bis einschließlich 14. März. Die Messeabzeichen sind innerhalb des Bezirkes der Vertrauensstelle Westfalen und Lippe zu haben in Bielefeld, Industrie- und Handelskammer, Herforder Straße 1.

Altersschwäche	35 (37)	76 (63)
Selbstmord	18 (23)	12 (7)
Verunglückung	42 (38)	19 (8)
Plötzlicher Tod ohne oder ungenaue Angaben	29 (32)	21 (29)
alle übrigen Todesursachen ohne Totgeborene	154 (158)	123 (121)
	624 (593)	609 (550)
Außerdem Totgeburten	23 (33)	18 (18)

Mehr Kinder für Bielefeld!

Uebermäßig erfreulich ist also die Bielefelder Bevölkerungsbilanz immer noch nicht. Die Geburtenzahl hat zwar ganz leicht zugenommen, die Zahl der Eheschließenden ist aber schon wieder etwas im Absinken. Es ist zu hoffen, daß trotzdem im nächsten Jahre die Geburten weiter steigen, denn wir wollen ja nicht nur „erste Kinder" sondern recht viele folgende in jeder Ehe.

Sehr bezeichnend ist die anwachsende Sterblichkeit. Bielefelds Bevölkerung ist überaltert, je mehr dieser Ueberalterungsprozeß fortschreitet — und er schreitet fort, wenn die Geburtenzahl nicht steigt — umso größer wird die Sterblichkeitsziffer. Bielefeld wird dann auf den Ruhm verzichten müssen, in der Sterblichkeit günstiger dazustehen als die meisten anderen Städte.

Wir müssen Kinder haben, wenn wir leben wollen!

Wochenendschulung der HJ.-Führerschaft

80 Bielefelder HJ.-Führer in der Jugendherberge Oerlinghausen

Am Sonnabend traten am Landgericht um 18 Uhr etwa 80 HJ.-Führer des Standortes Bielefeld an, um in einer Wochenendschulung, die in der Jugendherberge Oerlinghausen durchgeführt wurde, sich Rüstzeug zu holen für ihre Arbeit in den Einheiten. Der Hinmarsch, der durch die herrliche abendliche Ravensberger Landschaft längs des Teutoburger Waldes führte, wurde in der Marschsicherung durchgeführt, wie sie die neue Reichsverkehrsstraßenordnung vorsieht.

Die gute Stimmung aller Marschteilnehmer fand ihren Ausdruck in dem Absingen frischer, froher Marschlieder. Gegen 20.30 Uhr traf man in Oerlinghausen ein, wo Herbergsvater „Onkel Hugo" schon wartete. Nachdem sich alle umgezogen und ihre Sachen, Affen und dergleichen untergebracht hatten, wurde gemeinschaftlich das Abendbrot verzehrt, das allen infolge des vorausgegangenen Marsches besonders schmeckte. Alsdann stieg noch ein Heimabend. Später wurden die Züge in die einzelnen Stockwerke verteilt und Stubenälteste ernannt. Ab 23.30 Uhr herrschte Ruhe.

Am Sonntagmorgen machte der Wettergott kein freundliches Gesicht, so daß der Frühsport ausfiel. Stattdessen wurde „Stiefel putzen" angeordnet. Um 7.30 Uhr gab es Frühstück. Anschließend daran stieg die Flaggenhissung.

Eine Stunde theoretischer Unterricht und Heimschulung vermittelte allen Teilnehmern das Wissen und die Kenntnisse, einen guten Heimabend aufzuziehen. Dann ging es hinaus ins Freie. Hier wurde das sportliche Programm für den Monat Februar durchgenommen und die Führer für ihre Arbeit entsprechend vorbereitet. Um 13 Uhr gab es Mittagessen. Eine Erbsensuppe, an der einfach „alles dran war". So war man auch des Lobes voll, und das will schon etwas heißen. Später überraschte noch Bannführer Brinkmann die Kursusteilnehmer mit seinem Besuch.

Nach der Mittagspause stiegen die geländesportlichen Uebungen für das HJ.-Leistungsbuch, die auf dem Tönsberg durchgeführt wurden. Kartenkunde, Entfernungsschätzen, Zielansprechen, Keulenzielung und vieles andere waren als Aufgaben zu bewältigen. Um 16 Uhr war auch das überstanden und es ging wieder ab in Richtung Bielefeld.

Die Kenntnisse und Erfahrungen, die die HJ.-Führer in dieser Wochenendschulung sammeln konnten, werden bald in der praktischen Arbeit Früchte zeitigen. Darüber hinaus werden alle Kursusteilnehmer sich immer gern der schönen Stunden erinnern und sie danken an dieser Stelle recht herzlich dem Herbergsvater für seine liebevolle Betreuung. K. B.

Konzert des Bielefelder Frauenchors

Eine schöne Leistung unter dem neuen Dirigenten

Zu seinem diesjährigen Konzert hatte der Bielefelder Frauenchor unter der neuen Leitung von Dr. Brück (Oeynhausen) ein Programm zusammengestellt, das ungemein liebenswürdig und reizvoll war und das durch die Mitwirkung von Streichinstrumenten noch mehr abgerundet wurde.

Als erstes hörte man fünf Lieder aus den „Liedern und Romanzen" (op. 44) von Joh. Brahms, die jener fruchtbaren zweiten Schaffensperiode entstammen, in der Brahms neben allen Formen der Kammermusik als neues Gebiet sich die Chormusik zu erobern begann. Das frische, hörnerdurchschwellte Lied auf Eichendorffs „Bräutigam", der herbe, wiegend-bewegte „Wildbach" und die Barcarole vom Fischer Fidelin mögen besonders hervorgehoben sein. Letztere stammt aus dem Italienischen, und Brahms hat es entzückend verstanden, den italienischen Volkston durch Anwendung weicher Terz- und Sextengänge zu treffen.

Als zweite Nummer stand Beethovens Klaviertrio op. 11 auf dem Programm, bei dem ursprünglich der jetzige Violinpart einer Klarinette zugedacht war. Es ist ein anspruchsloseres Werk im Gegensatz zu den ersten Trios (op 1), die schon den eigenwilligen Genius Beethoven verraten. Nach einem fantasievoll schweifenden, thematisch charakteristischen ersten Satz, bei dem das Klavier z. T. nur eine begleitende Haltung einnimmt, folgt ein schön geschwungenes Adagio, das aber schnell in Vergessenheit gerät, wenn der Variationen-Schlußsatz beginnt, der den banalen Schlager Weigls „Prio ch'io l'impegno" zum Thema hat, wobei die erfindungsreiche Variationstechnik Beethovens den Vorwurf weit hinter sich läßt.

Gerhard Meyer (Violine), Hanni Klöpping (Cello) und Dr. Brück (Klavier) setzten sich mit großer Spielfreudigkeit für dieses Werk ein und wurden ihm in feinabgetöntem Zusammenspiel in vollem Maße gerecht.

Nach der Pause spielte Gerhard Meyer ein „Rondo brillante" von Schubert, das den „Duos für Violine und Pianoforte" entstammt. Es beweist Schuberts großzügige Instrumentalkenntnis und gibt dem Spieler Gelegenheit, Technik und Bogenführung ins beste Licht zu setzen. Gerhard Meyer spielte es dementsprechend „brillant" und wurde mit herzlichem Beifall dafür bedacht.

Das dritte Liedwerk „Meiner Mutter" (op. 93) von Otto Siegl gab dem Konzertabend einen schönen Abschluß: Es ist ein Werk, das in seiner inneren Geschlossenheit trotz der Verwendung ganz verschieden gearteter Texte wundervoll befriedigt. Eingeleitet wird das Chorwerk von einem Trio für Streichinstrumente, die dann auch als Begleitinstrumente bei den Liedern mitzuwirken haben. — Auf das innige „Meiner Mutter" auf den bekannten Text von Adolf Holst, von dem auch das letzte „Mutter Deutschland" stammt, folgen drei Volkslieder, von denen das „Christkindlein" die „Spinnerin", von einer Violine (Georg Hoppe) lustig umrankt, und das im Marschtempo gehaltene mit der Pauke imitierenden Cellountermalung beim Refrain erzielten stürmischen Beifall. Der Schluß steigerte sich mit dem feierlichen Lied von der „Mutter Deutschland" zu pathetisch-grandioser Wirkung empor.

Der Bielefelder Frauenchor zeigte auch unter seinem neuen Dirigenten, daß er seine bisherige musikalische Tradition zu wahren weiß und darüber hinaus sie immer mehr zu vervollkommnen trachtet; so zeigte er alles in allem eine sehr schöne Leistung, für die er mit seinem Dirigenten verdienten und reichen Beifall entgegennehmen konnte.

Der Abend vereinte Chormitglieder, Angehörige und Freunde zu fröhlich-herzlichem Beisammensein.

Heinz Hüttemann

Kriegshirnverletzten-Tagung

im Reinhold-Muchow-Haus

Am Sonntagmorgen hatten sich die Kreise Bielefeld-Stadt und -Land und Halle zu einer großen Tagung zusammengefunden. Wie immer bei diesen Veranstaltungen konnte der Kreisobmann Pg. Schlinamann seine Kameraden, die wieder fast restlos erschienen waren, begrüßen. Außerdem hatten sich auch die Obmänner der Kreise Lippe-Detmold, Minden, Oeynhausen, Löhne und Gütersloh eingefunden. Nach der Totenehrung inzwischen verstorbener Kameraden behandelte der Kreisobmann organisatorische Fachfragen. Hieraus ist besonders der gute und schöne Erholungsaufenthalt im Eigenheim „Alfstein" im Harz zu erwähnen. Im Verlaufe seiner Ausführungen wies der Redner weiter auf die zweckmäßige Lebenshaltung der Schwerkriegsbeschädigten hin.

Es ist ein schöner Brauch dieser Tagungen, am Schluß in festumrissenen Sätzen des Führers Wollen und Wirken aufzuzeichnen. So sprach Pg. Schlingamann in seinem Schlußwort über die unheilvollen Folgen liberalistischen Wirkens seit der französischen Revolution bis zur Machtübernahme. Die bewußt lügenhaften Phrasen „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" bezeichnete er nur als Gift für die Massen und als unnatürliche Dinge, die für das Menschengeschlecht unwahr bleiben müßten. Bewundernswert seien die Taten innerhalb der fünfjährigen Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Hier zeige sich, was Glaube, Wille und Tat vermag. Die Erkenntnis der Blut- und Rassegebundenheit einige die Deutschen zu einem ewigen Deutschland.

Jonny stiehlt Europa

Neuer Film im Palast-Theater

Ab heute läuft im Palast-Theater der Harry-Piel-Film „Jonny stiehlt Europa", in den weiteren Rollen Dary Holm, Alfred Abel und Walter Steinbeck.

Was will der Reichstreubund?

Jahreshauptappell des Reichstreubundes ehemal. Berufssoldaten

Am Sonnabend, 29. 1., um 20.15 Uhr, findet im „Kyffhäuser" der Jahreshauptappell des Reichstreubundes, Standort Bielefeld, statt. Neben der Jubilarehrung werden Musik und Vorträge den Abend verschönern. Aktive Kameraden der hiesigen Truppenteile sind herzlich eingeladen. — Die Standortabende des Reichstreubundes finden wieder regelmäßig am letzten Sonnabend jeden Monats im „Kyffhäuser" statt.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die Organisation des Reichstreubundes näher hingewiesen: Dem Bunde wurden durch Befehl des Reichskriegsministers vom 23. Oktober 1937 eine Reihe wichtiger wehrpolitischer Aufgaben zugewiesen. Eine seiner ersten Aufgaben ist die Wahrung der Rechte aller ehemaligen Berufssoldaten der alten und neuen Wehrmacht. Er ist die allein berechtigte Berufsorganisation zur Vertretung von Versorgungsansprüchen aus der Militärdienstzeit. Ihm obliegt ferner die Betreuung und Vertretung der Mitglieder des Soldatenbundes in Wehrmachtversorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten. Deshalb vollzieht sich die Arbeit des Reichstreubundes im Zusammenwirken mit den Fürsorgestellen und Heeresfachschulleitern der Wehrmacht.

Die Mitarbeit an den umfangreichen Aufgaben des Reichstreubundes ist daher eine kameradschaftliche Pflicht, der sich kein altgedienter Soldat entziehen sollte. Bereits mit Beginn des 11. Dienstjahres können die aktiven Kameraden dem Bunde beitreten. Damit sollen sie hineinwachsen in das Gemeinschaftsleben einer bereits festgefügten Kameradschaft.

Auskünfte über Versorgungsfragen und Anmeldungen zum Bunde erteilt der Standortleiter für Bielefeld und Kreis Halle, Stadtinspektor Möller, Rathaus, Zimmer 58, bzw. Königstr. 45.

Vereine, Vorträge, Musik

Ortsgruppe ehem. 171er und 417er, Vogesenwacht!

Kamerad Hättichmann! Ja, hätte ich man die Zeitung gelesen, dann wäre ich im Bilde gewesen, daß auch hier in Bielefeld eine Ortsgruppe ehem. 171er und 417er gegründet wurde, wo ich jeden ersten Sonnabend in Monat abends 8 Uhr im Hotel-Restaurant Wagner, Bielefeld, Herforder Straße 62, meine alten Kameraden von unserer ruhmreichen Vogesengarde antreffen kann. Nächster Kameradschaftsabend am Sonnabend, den 5. Februar, 20 Uhr.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSKOV., Abteilung Sparenberg

Die Besichtigung der Ausstellung „Weltkrieg 1914—1918" findet für die Abteilung am Freitag, 28. 1., 20 Uhr, statt. Wir treffen uns um 19.45 Uhr vor der alten Oberrealschule in der Paulusstraße. Diejenigen Kameraden, die an der Besichtigung nicht teilnehmen, bitte ich, die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Sparenberg der NSDAP. in der „Schönen Aussicht" zu besuchen. Beginn 20.15 Uhr. Es spricht der Gauredner Pg. Greb (Gelsenkirchen) über Sozialpolitik. Ich bitte der Einladung der Ortsgruppe recht zahlreich Folge zu leisten, um so die Verbundenheit der NSKOV. mit der NSDAP. zum Ausdruck zu bringen.

Der Abteilungsführer.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Sparenberg

Morgen, Mittwoch, fällt unser Heimabend aus, dafür gehen wir geschlossen in die Weltkrieg-Gedenkausstellung in der Paulusstraße. Anfang 20 Uhr.

Jugendfilmstunde für JM. und BDM.

Alle JM.- und BDM.-Gruppen des Stadtkreises Bielefeld nehmen am Sonntag, 6. Februar, vormittags 10.30 Uhr, an der Jugendfilmstunde im Universum-Theater, Bielefeld, teil. Es läuft der Film „Ferien vom Ich". Die Gruppenführerinnen können die Teilnehmerkarten zum Preise von 20 Pfg. für das Stück von der Verwaltungsstelle des Untergaues 108, Bielefeld, Hindenburgstraße 13, ab sofort abholen.

Achtung! BDM.-Leistungsabzeichen!

Mittwochnachmittag werden die Uebungen im Schwimmen abgenommen. Wir treffen uns pünktlich um 15 Uhr in der Badeanstalt. Am Dienstag, 1. Februar, werden von 15—16.30 Uhr die Uebungen für das Leistungsabzeichen auf dem Sportplatz Olderdissen abgenommen.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Senne I

Heute, Dienstag, 20.30 Uhr, findet im Lokale des Pg. Kamperer eine Ortsgruppenführerringbesprechung statt, woran alle Politischen Leiter und die Führer der Gliederungen teilzunehmen haben.

Der Ortsgruppenleiter.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Kreis Bielefeld-Land

Abteilung Grenz- und Ausland

Die rückständigen Bücherspenden für die Auslandsdeutschen sind unbedingt im Laufe dieser Woche abzuliefern. Der Einfachheit halber am besten zur nächsten Arbeitsbesprechung am 27. d. M. ins Kreishaus mitzubringen.

Die Kreisabteilungsleiterin.

Ortsgruppe Dornberg

Zu der am Freitag, 28. 1., um 20 Uhr, im Waldfrieden stattfindenden Versammlung der NSDAP. Dornberg haben alle Frauenschaftsmitglieder zu erscheinen.

Ortsabschnitt Stieghorst

Am morgigen Mittwoch, 16 Uhr, findet im Kyffhäuser eine Versammlung statt, zu der alle Amtswalterinnen eingeladen sind. Die Rednerin spricht über den Mißbrauch alkoholischer Getränke. Der Heimabend am gleichen Tage um 20 Uhr in der Stieghorster Schule fällt nicht aus. Großer Singeabend mit Frau Ostermann.

Nun „Fernsprechamt"

Nicht mehr Telegrafenamt Bielefeld

Nach einer im Amtsblatt des Reichspostministeriums veröffentlichten Verfügung haben die Aemter des Fernmeldedienstes mit reinem oder überwiegendem Fernsprechdienst die Bezeichnung: Fernsprechamt zu führen. Als „Telegrafenamt" gelten nur noch die Aemter: Breslau, Dresden, Frankfurt (Main), Hamburg, Köln, Leipzig, München und Nürnberg, die reinen Telegrafendienst wahrnehmen.

Hiernach führt auch das Telegrafenamt Bielefeld von jetzt ab die Bezeichnung „Fernsprechamt".

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß das Fernsprechamt Bielefeld ein selbständiges, unmittelbar der Reichspostdirektion Münster Westf. unterstelltes Verkehrsamt ist. Zu seinem Aufgabenbereich gehören u. a.:

1. die Wahrnehmung des Telegramm-Beförderungsdienstes einschl. der Zustellung der Telegramme;
2. die Zustellung von Eilbriefsendungen;
3. der Fernsprechvermittlungsdienst des Orts- und Fernverkehrs;
4. der Fernsprechrechnungsdienst, auch für die angeschlossenen Aemter Borgholzhausen, Friedrichsdorf, Halle (Westf.), Jöllenbeck, Leopoldshöhe, Oerlinghausen, Spenge, Schloß Holte und Werther;
5. die Pflege und Entstörung aller Fernsprechstellen im Anschlußbereich Groß-Bielefeld, der auch die Orte Gadderbaum, Brackwede, Senne I, Quelle, Hoberge, Uerentrup, Dornberg, Babenhausen, Theesen, Wilsendorf, Oldentrup, Brake, Milse, Heepen, Stieghorst und außerdem einen Teil der Gemeinden Lämershagen, Hillegossen und Ummeln umfaßt;
6. die Bearbeitung der Rundfunkstörungen auch für die Orte Bethel, Borgholzhausen, Brackwede, Enger, Friedrichsdorf, Halle (Westf.), Harsewinkel, Heepen, Jöllenbeck, Lage (Lippe), Leopoldshöhe, Oerlinghausen, Schildesche, Schloß Holte, Spenge, Steinhagen, Versmold, Werther;
7. Feststellung und Verfolgung der Schwarzhörerfälle;
8. Prüfung der privaten Fernsprech-Nebenstellenanlagen für die Zwecke der Deutschen Reichspost;
9. Bearbeitung des amtlichen Fernsprechbuches (mit Ausnahme der Buchreklamen), auch für die Aemter Borgholzhausen, Friedrichsdorf, Halle (Westf.), Jöllenbeck, Leopoldshöhe, Oerlinghausen, Spenge, Schloß Holte u. Werther;
10. Bearbeitung der Anträge auf Herstellung von neuen Fernsprechanschlüssen sowie auf Aenderung oder Verlegung der Sprechstellen usw.

Die Verwaltungs- und Betriebsräume des Fernsprechamtes befinden sich im Mittel- und Obergeschoß des Reichspostdienstgebäudes, Herforder Straße 14, Eingang Mittelbau.

Aus dem Landkreise Bielefeld

90 Jahre alt

Senne II. Der Bauer Wilhelm Tönsgöke aus Senne II wird heute 90 Jahre alt. Er ist am 25. Januar 1848 in Senne, Kreis Wiedenbrück, geboren. Seine Soldatenzeit diente er bei dem Füstlier-Bataillon 15, Bielefeld.

Wilhelm Tönsgöke hat den Krieg 1870/71 mitgemacht und ist der einzige noch lebende



Veteran im Amtsbezirk Brackwede. Er war der Mitbegründer des Krieger- und Landwehrvereines Senne II und lange Zeit Vorsitzender desselben. 12 Jahre leitete er als Gemeindevorsteher die Geschicke der Gemeinde Senne II. Das Geburtstagskind ist geistig und körperlich frisch und rege und nimmt Anteil an den Geschehnissen des Tages. —r.

Senne II. Gemeinschaftsnachmittag. Das Deutsche Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Senne II, hatte zu einem Gemeinschaftsnachmittag im Saale des Pg. Ramsbrock eingeladen, wo ein umfangreiches, mit viel Sorgfalt zusammengestelltes Programm für schöne Stunden sorgte. Nach der Begrüßung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Toni Lindemann, der Verlesung eines Gedichts „Die deutsche Frau an Adolf Hitler" und dem gemeinschaftlichen Gesang eines Liedes zeigte Frau Sinning einen Bildstreifen über „Altgermanische Bauernkultur". In Vertretung des Ortsgruppenleiters Pg. Mayer überbrachte der Ortsgruppenorganisationsleiter Pg. Trüggelmann die Grüße und Wünsche der NSDAP., Ortsgruppe Senne II. In großen Zügen zeigte der Sprecher die Aufgaben der NSF. auf. — Im zweiten Teil des Programms führten BDM. und Jungmädel lustige und lehrreiche Stücke auf. So war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Eggert dankte in einem Schlußwort den Gestaltern des Nachmittags für ihre Arbeit. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer fanden die schönen Feierstunden ihren Abschluß. —r.

Senne II. Die NSKOV.-Kameradschaft Senne II-Eckardtsheim hatte am Sonnabend zu einem Theater- und Kameradschaftsabend nach Ramsbrock eingeladen. Der Kameradschaftsführer Pg. Bernhard konnte vor überfülltem Haus seine Gäste begrüßen. Es zeigte sich wieder einmal, wie groß die Verbundenheit der NSKOV. mit der Bevölkerung ist und daß das neue Deutschland sich seiner Dankespflicht den Kriegsopfern des großen Krieges gegenüber bewußt ist. Pg. Bernhard wünschte am Schluß seiner Ansprache allen einen fröhlichen und vergnügten Verlauf des Abends. Die Aufführung der HJ.-Spielschar vom HJ.-Bann 158 „Drei lustige Narren" fand begeisterte Aufnahme und reichen Beifall. Nach dem Theaterstück blieben die Festteilnehmer noch einige Stunden bei Musik und Tanz vergnügt zusammen. —r.

Senne I. Windelsbleiche erhält neue Motorspritze. Am Sonnabend wurde durch den Bürgermeister Holste (Isselhorst) dem Halblöschzug die neue Motorspritze, Motorwagen und Geräte feierlichst übergeben. Oberbrandmeister Mumperow als Führer der Löscheinheit versprach, dafür Sorge zu tragen, daß die Geräte stets gehegt und gepflegt würden. Außer den Bürgermeistern der Gemeinden des Kirchspiels Isselhorst und den Führern der Wehr Brackwede war auch Baurat Witt von der Feuerwehrschule Münster mit Lehrern der Schule erschienen. Die Männer der Wehr mußten dann ihr Können unter Beweis stellen. In seiner Ansprache richtete Baurat Witt zu Herzen gehende Worte an die Wehrmänner und forderte sie auf, mit ganzer Kraft weiter Soldaten des Führers zu sein und zu jeder Zeit ihre Pflicht zu tun.

Oeffentliche Kundgebung

Brackwede. Am Freitag, 28. 1., 20.15 Uhr, findet bei Heilmann in Brackwede eine öffentliche Versammlung statt. Redner ist Pg. Dr. Beck aus Bochum-Harpen, der über „Die Lösung der sozialen Frage" sprechen wird. — Pg. Dr. Beck ist als guter Redner weithin bekannt und wird sicher sein Thema aus seinen eigenen Anschauungen und Erfahrungen heraus interessant gestalten.

Brackwede. Von hinten angefahren. Am Sonntag gegen 11 Uhr wurde auf der Gütersloher Straße vor dem Hause Nr. 113 ein Personenkraftwagen von hinten angefahren. Bei dem Zusammenstoß, der durch einen Personenkraftwagen erfolgte, wurde der vordere sechs Meter weit auf den Bürgersteig geschoben. Beide Wagen wurden dabei beschädigt, aber Personen kamen nicht zu Schaden. e.

Brackwede. Hohes Alter. Johann Koch, Fröbelstraße 19, vollendet heute in geistiger und körperlicher Frische sein 85. Lebensjahr. Das Geburtstagskind erfreut sich großer Beliebtheit, und es ist eine Freude, seinen Erzählungen aus vergangenen Tagen zu lauschen. e.

Krieger-Kameradschaft

Quelle. Am Sonnabend fand die Jahreshauptversammlung der Krieger-Kameradschaft statt, die gut besucht war. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Kameradschaftsführer Pg. Mensendiek wurde zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Feldherrn Ludendorff und der im vorigen Jahre durch Tod abberufenen zwei Kameraden der Kriegerkameradschaft Quelle gedacht. Als Kamerad aufgenommen wurde der Tischlermeister Tatenhorst. Nach Verlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer Lindhorst folgte der Kassenbericht des Kassierers Kottmann. Eine Besserung der Kassenverhältnisse im Laufe des Jahres war zu verzeichnen. Die Kameraden Tosberg und Diekmann wurden als Kassenprüfer für das neue Jahr wiedergewählt. Der Vorschlag, am 26. März im Lokale Büscher ein Frühlingsfest zu feiern, wurde angenommen. Ferner wurde beschlossen, aus Ersparnisgründen die Kassierung der Beiträge ehrenamtlich vornehmen zu lassen, und wurden für diesen Dienst fünf Kameraden eingesetzt. Kameradschaftsführer Mensendiek stellte in seinen Schlußausführungen fest, daß die Arbeit des Jahres 1937 mit Erfolg gekrönt war.

Quelle. Großkundgebung. Am Freitag, 28. Januar, 20.15 Uhr, spricht der Gauredner Pg. Jäger (Münster) in einer öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe Quelle der NSDAP. Alle Volksgenossen sind zu dieser Kundgebung eingeladen. Das Erscheinen der Parteigenossen und -anwärter ist Pflicht.

Für das deutsche Lied

Generalversammlung des ABB. Brackwede

Brackwede. In der gut besuchten Generalversammlung des Arbeiterbildungsvereins Brackwede, die am Sonnabend im Vereinslokal Großer Kurfürst abgehalten wurde, gedachte die Versammlung nach den Begrüßungsworten des Vereinsführers Martin Horstmann zunächst der Toten des Vereins, des Krieges, der Bewegung und der Arbeit. Dann gab Sangesbruder Emil Dopheide den Jahresbericht, der bis ins kleinste Einblick gab in das vorbildliche Wirken des Vereins zur Erhaltung und Pflege des deutschen Liedes.

Auf der letzten Gründungsfeier des Vereins konnten drei Mitglieder für 50jährige und fünf für 25jährige Treue zum Gesang im Verein geehrt werden. Weiter wirkte der Verein bei besonderen Veranstaltungen der Bewegung mit. Eine Ehrung für den scheidenden Chorleiter August Kramer, der dem Verein 28 Jahre hindurch als Chorleiter vorgestanden hat, ist für einen späteren Termin vorgesehen. Der neue Chorleiter Albert Gießelmann wurde am 1. 1. 1938 mit der Leitung der beiden Chöre des Vereins beauftragt. Mit dem Wunsche, daß der Verein sich auch unter dem neuen Chorleiter weiter entwickeln und daß das deutsche Lied noch viele Anhänger finden möge, zum Wohle der Volksgemeinschaft, schloß Sangesbruder Dopheide seinen Jahresbericht. Der Kassenbericht vom Sangesbruder Emil Schier zeigte, daß die Kasse bei ihm in guten Händen liegt. Anschließend dankte Vereinsführer Martin Horstmann allen seinen Mitarbeitern wie auch den Mitgliedern für ihre tatkräftige Mitarbeit. Durch die werbende Mitarbeit aller Mitglieder konnten dem Verein im letzten Jahre 28 neue Mitglieder zugeführt werden. Am 12. Februar findet im Vereinslokal ein Familienabend statt. In der in Kürze stattfindenden Generalversammlung werden die Fahnenschränke mit den Ehrentafeln der im Kriege gefallenen Sangesbrüder übernommen.

Mit einem Gruß an den Führer wurde die Versammlung geschlossen. e.

Immer mehr sein als scheinen

Die Aufgaben des Politischen Leiters

Brake. Die Block-, Zellen- und Ortsgruppenamtsleiter der Ortsgruppen Brake und Milse hatten sich zur einheitlichen Ausrichtung und Schulung am Sonntag, 9 Uhr vormittags, im Saale des Pg. Segeler eingefunden. Nach Eröffnung durch den Ortsgruppenleiter sprach Kreisleiter Pg. Upmann über die Aufgaben der Politischen Leiter. Während der Liberalismus den Grundsatz lehrte: Die Wirtschaft ist unser Schicksal, stellt der Nationalsozialismus die Politik als Schicksal eines Volkes heraus. Der Staat macht die Politik. Ihr haben sich alle Gruppen ohne Ausnahmen unterzuordnen. Der Nationalsozialismus sucht den Menschen zur nationalsozialistischen Haltung zu erziehen. Der Blockleiter hat die Menschen in seinem Gebiet zu betreuen. Damit erhält er eine Stellung von ganz besonderer Bedeutung. Er wird seiner Aufgabe nur gerecht werden, wenn die Volksgenossen Vertrauen zu ihm gewinnen. Wenn dieses Vertrauen überall errungen ist, dann haben wir die Gewähr für ein unsterbliches Deutschland. Der Führer hat uns unser Ziel gezeigt: Deutschland und Adolf Hitler.

Kreisamtsleiter Pg. Dr. Dietz sprach dann über die naturwissenschaftlichen Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Ausgehend von den Erfolgen auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtung zeigte er, daß man die Leistungsfähigkeit eines Menschen steigern kann, aber es sind uns Grenzen gesetzt, gegeben durch die Erbanlagen in uns und die Welt um uns. Die Tatsache der Vererbung ist geklärt worden durch die Erblehre, während der Liberalismus und der Marxismus in seiner materialistischen Weltanschauung das Augenmerk nur auf die Umwelt richtete und die Erbanlagen fallen ließ. Seit 50 Jahren fürchtet man eine Volksentartung dadurch, daß die Minderwertigen sich über dem Durchschnitt, die Erbtüchtigen sich aber unter dem Durchschnitt vermehren. Der Nationalsozialismus sucht dieser Gefahr zu begegnen durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Zum Schluß seiner Ausführungen ging Pg. Dr. Dietz auf die Gefahr des Geburtenrückganges ein, die zwar nicht von heute auf morgen, aber im Laufe der Generationen immer verheerender in Erscheinung treten muß. Ihr entgegen zu arbeiten ist in erster Linie eine Frage der Erziehung und der sittlichen Einstellung des Volkes überhaupt.

Nach der Mittagspause wurden Kampflieder der Bewegung geübt. Dann sprach Kreisorganisationsleiter Pg. Goldbeck über das Verhalten und Auftreten des Politischen Leiters. Mit ihm ist ein neuer Führertyp herausgestellt worden. Er ist der Garant der nationalsozialistischen Weltanschauung, der durch sein Vorbild allen vorangehen soll. Drei Charakterzüge sind es, die ihn besonders kennzeichnen: Ehrbegriff, Kameradschaft und innere und äußere Haltung. Sein gesamtes Handeln steht unter dem Worte Schlieffens: „Immer mehr sein als scheinen!"

Nach einer kurzen Aussprache wurde die anregende Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

Ummeln. Maul- und Klauenseuche. Da unter dem Viehbestand des Bauern Schröder in Ummeln die Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde, ist der nördliche bzw. der nordwestliche Teil der Gemeinde zwischen der Kreisstraße Gröppel—Steinbagen und der Kreisstraße Brackwede—Hollen als Sperrbezirk erklärt.

Ummeln. Hohes Alter. Heute vollendet Fräulein Riekchen Steinbeck, Ummeln 43, (auf Krammes Hof) ihr 70. Lebensjahr. (119)

Dornberg. Große öffentliche Versammlung. Am Freitag, 28. 1., 20.15 Uhr, wird in einer großen öffentlichen Versammlung im „Waldfrieden" der Gauredner Pg. Meinert, Münster, sprechen. Alle Volksgenossen werden herzlich eingeladen.

Milse. Neue Ortsfrauenschaftsleiterin. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft kamen nach längerer Pause wieder zu einem Heimabend zusammen. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Eggert begrüßte alle Mitglieder und sprach u. a. die Hauptarbeitsgebiete durch. Die bisherige Ortsfrauenschaftsleiterin Frau E. Tresser legte ihr Amt nieder, dafür wurde Frau J. Frisse neu eingesetzt. Ortsgruppenleiter Pg. Ebewer war ebenfalls erschienen. Im Anschluß an seine Begrüßungsworte legte er allen Frauen nochmals die großen und bedeutenden Aufgaben der Frau besonders ans Herz.

Hillegossen. Große öffentliche Versammlung. Am kommenden Freitag, dem 28. Januar, 20.30 Uhr, wird bei uns der Reichsredner der NSDAP., Pg. A. Hindler aus Altona in Stelkmanns Saale sprechen. Hierzu werden alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Worauf es ankommt...

Der Mazedonen-Tabak kann viel Freude machen, aber auch bitter enttäuschen, wenn er seinen Duft womöglich schon verloren hat, bevor Sie die Zigarette rauchen. Für unsere OVERSTOLZ verwenden wir darum fugendichte Frischhalte-Packungen, die das flüchtige Aroma gefangen halten. So haben wir dafür gesorgt, dass Sie bei dieser Zigarette stets den Rauchgenuss finden, den nur eine vollwertige Mazedonen-Mischung bereiten kann.

HAUS NEUERBURG

12 OVERSTOLZ 50 PF.



FUGENDICHT VERPACKT...

Stadttheater Bielefeld

Tony Bingels als Mignon

Unter der Spielleitung von Leo Falk und der musikalischen Leitung von Kurt Eichhorn wird für Mittwoch die Oper „Mignon" von Thomas vorbereitet. Die Bühnenbilder entwarf Franz Hosenfeldt. — Die einzige Märchenvorstellung der Woche „Der gestiefelte Kater" findet am Mittwochnachmittag statt. — Das Lustspiel „Die Primanerin" von Siegmund Graff, dessen Erstaufführung am kommenden Sonnabend stattfindet, wird in Berlin bereits zum 200. Male mit größtem Erfolg gespielt.

Treu dem deutschen Lied

31. Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins Sieker

Der Männergesangverein Bielefeld-Sieker hielt seine Generalversammlung beim Sangesbruder Wirt Heinrich Wellmann ab. Nach einleitenden Worten des Vereinsführers erstattete der Schriftführer den Jahresbericht, der bewies, daß der Verein sehr aktiv ist. Anschließend wurde vom Kassierer der Kassenbericht gegeben.

Der Vereinsführer schloß den geschäftlichen Teil mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Ein Lied wurde gesungen und dann nahm der gemütliche Teil seinen Anfang. Als später noch Chorleiter Adler erschien, war die Freude besonders groß.

Bielefelder Schach

Von den zur Zeit zum Austrag kommenden Kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft des Kreises Ravensberg-Lippe liegen spannende und interessante Turnierpartien vor. Nachfolgende Partie wurde im Spiel des Bielefelder Schachklubs gegen den Gütersloher Schachverein am ersten Brett ausgetragen.

Weiß: **E. Häfner** (Bielefelder Schachklub)
Schwarz: **L. Krettek** (Gütersl. Schachverein)

1. d2—d4, Sg8—f6; 2. c2—c4, e7—e6; 3. Sb1—c3, d7—d5; 4. Lc1—g5, Lf8—e7; 5. e2—e3, h7—h6; 6. Lg5—h4, 0—0; 7. Dd1—c2, Sb8—d7; 8. Lf1—d3, c7—c5; 9. Sg1—f3, d×c4; 10. Ld3×c4, c5×d4; 11. Sf3×d4, Sd7—c5; 12. Le4—b3, Lc8—d7; 13. Lh4—g3, Dd8—a5; 14. f2—f4, Sc5—g4; 15. De2—e2, Le7—b4; 16. Ta1—c1, Ta8—c8; 17. 0—0, Lb4×c3; 18. bD×c3, Te8×e3; 19. Le3—c1, De5—h5; 20. h2—h3, Te3×e1; 21. Dc2×e1, Se6×g4; 22. g2—g3, Dh5—h3 und Weiß gab nach wenigen Zügen die Partie auf. Ein feiner Sieg von dem bekannten Gütersloher. (101)

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 7,9
tiefste der Nacht:	+ 5,1
Tagesschwankung:	+ 4,8
Tagesdurchschnitt:	+ 6,7

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 5,5
10 cm in der Erde:	+ 5,8
20 cm in der Erde:	+ 5,4
50 cm in der Erde:	+ 4,4
100 cm in der Erde:	+ 4,3
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,2 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	9,3 %
Luftfeuchtigkeit:	84,0 %

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Volksbildungsstätte

Folgende Kurse beginnen am Mittwoch, 26. Januar:

Nr. 3: Nationalsozialistische Weltanschauung (Pg. Heidbreder), Gymnasium, 20 Uhr;
Nr. 12: Bauten-Mustiertreis (Frau Sagemka), Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr;
Nr. 28: Zeichnen und Malen (Seifert), Luisenschule, 20 Uhr;
Nr. 30: Holzarbeiten für Haus und Heim (Seiler), Bosseschule, 19.30 Uhr;
Nr. 39: Französisch II, Vorgeschrittene (Schröder), Gymnasium, 20 Uhr;
Nr. 42: Italienisch II, Vorgeschrittene (Fräulein Feuerherd), Gymnasium, 20 Uhr.

Not bricht Eisen! Aber härter als Eisen ist unser gemeinsamer Wille. Er meistert die Not durch die helfende Tat!
(Reichspressechef Dr. Dietrich)

Stellen-Angebote und -Gesuche

Junger Techniker od. Zeichner

(evtl. Anfänger) aus dem Präzisions-Werkzeug-, Vorrichtungs- u. Lehrenbau, für spanabhebende Bearbeitung zum baldigen Eintritt für das technische Büro gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. dem frühesten Eintrittstermin erb.

Ruhrstahl A.-G., Preßwerke Brackwede
Brackwede b. Bielefeld

Wenn
Sie ohne Risiko regelm. und steigd. **verdienen** wollen, dann übernehmen Sie uns. gewerbsmäßige
Vertriebsstelle
für uns. bek. Bremer Röstkaffee und Tee und schreiben sofort an
Herm. Suhren & Co.
Kaffee-Großrösterei Bremen 1.

Suche für sofort je einen tüchtigen
Klempner und Elektromonteur
H. T. Brandes, Glandorf i. Hann.

Stellen-Gesuche

Stellungsuchende
wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Junger Kaufmann
arisch, sucht leitende Stellung in der Textilbranche, evtl. mit 5000.— Mk. bis 10000.— Mk. interesseneinlage zum Ausbau eines mittleren Versand-Geschäftes. Zahlungsfähiger, großer Kundenstamm vorhanden. Angebote unt. **A Z 3028** an die Westf. Neuest. Nachr.

2 unabh. geb. junge Damen
für kassierende Außendiensttätigkeit auf d. Lande gesucht. Gut. Verd. Hotelzuschuß u. a. m. Angebote unter **A. S. 3385** an die WNN.

Motorradmechaniker
zu sofortigem Eintritt gesucht
Motorrad-Haus Schneider
Bielefeld, Heeper Straße 56a

Junger Mann
zuverl. im **Chauff.** u. **Autopl.**, bereit zu **Dienerarbeiten**, zu sofort für Schloßhaushalt auf dem Lande gesucht.
Freiherr von Boeselager
Echthausen über Fröndenberg-Ruhr.

Näherinnen, Zuschneiderinnen und Plätterinnen
für Waschkleider usw. gesucht
Hermann Lange K.G.
Zu melden: **Bielefeld**, Bleichstraße 77a; **Herford**, Adolf-Hitler-Wall 7.

Erfahrener Kaufmann
Mitte 30, Pg., Führerschein 3, in ungekündigter Stellung, firm in der Buchhaltung, Lohnwesen, Ein- und Verkauf, sowie im Außendienst, **sucht zu sofort oder 1. 4.**
Stellung
Angebote unter **B 275** an die WNR.

Zu verkaufen
Opel
Kadett und P. 4, Spezial Opel Olympia, preiswert zu verkaufen.
A. W. Preuß
Bielefeld
Rentelstraße 22—24, Ruf 6970

Maschinennäherinnen (auch gelernte Weißnäherinnen)
Handnäherinnen und Büglerinnen
für Dauerbeschäftigung gesucht.
Grabbe & Co., Bielefeld
Mittelstraße 10.

Suche sofort kinderliebe
Hausgehilfin
Herford, Diebrocker Straße 54

Tüchtige Friseuse
in angenehme Dauerstellung für Bad Oeynhausen zum 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Angebote unter **D 306** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Tüchtige Friseurin
Sudetendeutsche, 27 Jahre, perfekt in Wasserwellen, frisieren, manikü ren, färben u. bleichen, sucht sich in Bielefeld in größerem Geschäft zu verändern. Angebote unter **A A 7033** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen
freundlich, fleißig, ehrl., für Haushalt und Küche gesucht (Wirtschaftsbetrieb), Nähe Herford. Angebote unt. **C 5254** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
kleines, a. Herrn vermietbar. Siekerwall Nr. 11, I.

Zimmer,
freundl. möbliert, in ruhigem Hause ab 1. Februar z. vermieten. Angeb. u. A. S. 3007 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
gut möbliert, zu vermieten (Dauermieter). Am Damm 6, II.

Zimmer
frei. Karlstraße 17.

Zimmer,
freundlich möbl., mit Zentralheizung und fließ. Wasser, sofort zu vermieten. Lehmstich 10.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, II.

Brackwede
Zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers junger Mann gesucht. Volle Kost. Brackwede, Holter Straße 59.

Miet-Gesuche

Gut
möbl. Zimmer, mögl. Zentralheizung, für bald gesucht. Angebote unter A. A. 7050 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., von Herrn sofort gesucht. Angebote unter A. A. 7082 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Separates,
gut möbliert. Zimmer von Herrn gesucht. Angeb. u. E. M. 1487 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1 bis 2
schön möbl. Zimmer, möglichst im Zentrum, von junger Frau sofort gesucht. Angebote unter A. A. 7066 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Alleinstehendes
Mädel sucht 1—2 leerstehende Zimmer zu sofort. Angebote unt. A. Z. 3014 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, von Brautpaar sofort oder später gesucht. Angeb. unter A. N. 2721 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3—4 Zimmer, möbl. m. Bad, zum 1. April oder später von jung. Brautpaar gesucht. Angeb. u. A. S. 3009 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 27.1.

Offene Stellen

Bäckergehilfe,
junger, gesucht. Pottshoff, Rohrteichstraße.

Damen
bei leichter Tätigkeit u. hohen Verdiensten überall gesucht. Ruschr. unter A. N. 2722 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 26. 1.

Lehrjunge
oder Mädchen zum 1. April gesucht. Wäscherei Silberberg, Blumenstraße 7.

Lehrling
für meine Bäckerei u. Konditorei zu Ostern gesucht. Wilh. Dingwerth, vorm. Hüerhoff, Am Markt 12. 27. 1.

Putzfrau,
ordentliche, gesucht. Am Ostpark 5.

Haushälterin,
nur ältere, für evangelischen bürgerlichen frauenlosen Haushalt gesucht. Offerten unt. A. Z. 3030 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
fleißig und ehrlich, m. guten Zeugnissen, gesucht. Kielkämper, Bahnhofstraße 24.

Gesucht
junges Mädchen, nicht über 17 Jahre, für alle Hausarbeiten. Gr.-Kurfürsten-Straße Nr. 51, part. 26.1.

Arbeitsmädchen,
14—16 Jahre, für sofort gesucht. Wäscherei Silberberg, Blumenstraße 7.

Mädchen,
junges, als Stütze d. Hausfrau für Küche und Geschäft gesucht. Hausmädchen vorhanden. Wismann, Ellerstraße 23.

Mädchen,
junges, für leichte Büro- und Bogenarbeiten gesucht. Heeper Straße 56 a.

Mädchen,
zuverlässiges, mit guten Empfehlungen, z. 1. Februar für Zwei-Personenhaushalt gesucht. Hammerschmidtstraße 3, I.

Mädchen
zum 1. Februar gesucht. Café Germania, Gehrenberg 5.

Putzfrau,
sauber, zuverlässig u. flink, sucht Fa. Hugo Wortmann, Bahnhofstraße-Arndtstraße.

Putzfrau,
saubere, für einige Stunden nachmittags gesucht. Gebr. Kahler, Obernstraße 24.

Wir fragen nach den Erfahrungen mit WNN-Kleinanzeigen
Bekannte Bielefelder antworten!



Tante Julchen
vom Waldrestaurant Einschlingen sagt:

Der WNN-Kleinanzeige gebührt vollste Anerkennung! Nicht nur für mich, sondern auch für viele meiner Bekannten ist es zur selbstverständlichen Gewohnheit geworden, Hauspersonal durch eine WNN-Kleinanzeige zu beschaffen, oder gebrauchte Gegenstände durch sie zu suchen oder zu verkaufen. Ich muß sagen, daß mich Ihre „Kleine" selten im Stich gelassen hat.

Stellengesuche

Buchdrucker
wünscht sich zu verändern auf Papierlager oder ähnlich. Posten. Etwas Kenntnis in Stenografie und Maschineschreiben. Angeb. unter A. A. 7102 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 26. 1.

Suche
Lehrstellung als Bauschlosser oder Autoschlosser mit Kost und Logis. Heina Olders, Dortmund-Mengede, Mengeder Straße 568.

Elektrofachmann
übernimmt Vertretungen, auch Auslieferungslager. Angeb. u. A. S. 3337 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 25.1.

Mädchen,
junges, 24 Jahre, sucht zum 1. Februar oder später Stellung als Büfett- oder Serviermädchen. Friedel Daseler, Oerlinghauserstraße, Segelflughaf.-Restaur.

Mädchen,
20 Jahre, sucht Stelle im Haushalt zum 1. Februar. Friedchen Rose, Ravensberger Straße 32.

Hausgehilfin
sucht Stellung zum 1. Februar 1938 (Haushalt mit Kindern bevorzugt). Angeb. unt. A. S. 3006 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
Eiche, schwere Verarbeitung, Küche, Elfenbein, mit Tisch, vier Stühle Umstände halber ganz billig abzugeben. Südstraße 18.

Aus Nachlaß
Herrenzimmer, bestehend aus Bücherschrank, Schreibtisch, Sessel zu verkauf. Besichtigung am 26. Januar, 12 b. 1 Uhr. Lützowstr. 2, I.

Bettstelle,
190 cm breit, frisch gestrichen, und neues Reformunterbett zu verkaufen. Offert. u. A. S. 3019 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Herd,
gebrauchter, zu verkaufen. Heinrichstr. 16.

Herd
zu verkaufen. Viktoriastraße 17.

Karneval-Kostüme,
gebraucht u. neu, verschiedene, im ganzen od. einzeln spottbillig zu verkaufen. Rentelstraße 8. 28. 1.

DKW.-
Limousine zu verkaufen. Friedrich Rohde, Bleichstraße 69.

Kleinwagen,
vierstpla, sehr geräumig, in bester Verfassung, gegen Kasse sofort zu verkaufen. Zu besichtigen bei W. Köller, Quelle, Tankstelle, Telefon 4950. 27. 1.

Suche
für meine Tochter, 17 Jahre alt, zwei Jahre im Haushalt gewesen, Stellung. Angeb. unt. A. A. 7065 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ladeneinrichtung,
bessere, 3 Meter lang, Büfett, Ladentisch mit Glasaufsatz, Zubehör, verkäuflich. Spilker, Ritterstraße 77. 29.1.

Bauplatz,
690 qm, Brackwede, schöne Wohnlage, zu verkaufen. Angeb. u. A. S. 3381 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kauf-Gesuche

Bett
zu kaufen gesucht. Offert. u. A. N. 2729 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Bett,
1—1½ schläfiges, mit Matratze zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. A. 7064 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kausch,
neuwertig, gesucht. Preisangebote unter A. S. 3020 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Radio,
gebraucht, Batteriegerät, gesucht. Angeb. unter A. Z. 3008 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lebensmittelgeschäft,
ausbaufähig, möglichst mit Wohnung, zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unt. A. A. 7089 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Brieftaubenzüchter!
Wer kaufte Taube m. Ring, 1944. 27. 113.9 Nachricht W. Heidemann, Brake 314.

Gartenland
am Johannisberg zu verpachten. Oberntorwall 36, Baden.

Rückgang der Maul- und Klauenseuche

Vorbildliche Zusammenarbeit bei der Abwehr

Berlin, 24. 1.

Die Maul- und Klauenseuche hat nach dem Ausweis der beamteten Tierärzte mit dem Stichtag vom 1. Januar zum ersten Male im Reichsgebiet einen Rückgang erkennen lassen, der wahrscheinlich auf die winterliche Erscheinung zurückzuführen ist, in der Hauptsache aber doch eine Folge der konsequent durchgeführten Abwehrmaßnahmen ist. Insgesamt waren am 15. Januar 19 233 Gehöfte mit der Maul- und Klauenseuche befallen gegen 20 719 zu Beginn des Monats. Wenn die Erhebungen von Mitte Januar um 1 486 hinter denen des vorherigen Stichtages zurückbleiben, so ist damit seit Auftreten der Epidemie zum ersten Male der Fall eingetreten, daß in der Gesamterkrankung eine Besserung zu verzeichnen ist.

Allerdings will dies nicht besagen, daß die Gefahr endgültig gebannt wäre. In den beiden ersten Januarwochen ist noch in 9 734 Gehöften die Seuche neu aufgetreten — andererseits war die Zahl der Fälle, in denen die Infektion zum Erlöschen gebracht werden konnte, so groß, daß trotz des Neubefalls eine Abnahme der Gesamterkrankungen um etwa 7 Prozent erzielt werden konnte. Die Tatsache der weiteren Infektion von rund 10 000 Gehöften zeigt, daß die Bekämpfung der Seuche unvermindert weitere Aufmerksamkeit fordert, wenn sie noch in den Wintermonaten auf einen Stand zurückgeführt werden soll, der ein gefährliches Aufflackern mit Beginn des Weidebetriebs ausschließt.

Die Verluste halten sich daher in erträglichen Grenzen und sind nicht entfernt vergleichbar mit den Meldungen über die Seuchenverluste in den Nachbarstaaten. Während nach Pressemeldungen, z. B. in Holland, bis zum Jahresende über 30 000 Stück Vieh der Seuche erlegen seien, sind in Deutschland von Beginn des Seuchenzuges bis zum 1. Januar 1938 rund 2100 Stück Großvieh, 3400 Kälber und etwa 3000 andere Kleintiere unter der unmittelbaren Wirkung der Seuche gefallen oder notgeschlachtet worden. Auch die Nachrichten über Nachtrankheiten, die als Folge eines schweren Seuchenzuges auftreten, lauten nicht besorgniserregend. Verglichen mit der Gesamtzahl von 37 000 Gehöften, die bis zum 1. Januar 1938 von der Seuche ergriffen worden sind, sind also die Verluste verhältnismäßig gering. Es kann daher erwartet werden, daß dank der Impfungen die Verluste auch weiterhin niedrig gehalten werden können. Daß zu den umfangreichen Impfungen außerordentliche Mengen von Impfstoff benötigt werden, liegt auf der Hand. Alle Anstrengungen der Veterinärverwaltung gelten daher der Erzeugung von Serum, das als Hochimmun-Serum auf der Insel Riem und in großem Ausmaß auch als Rekonvaleszentenserum von durchgeseuchten Tieren im Seuchengebiet gewonnen wird.

Das bisherige Ergebnis der Maul- und Klauenseuchenbekämpfung ist dem ausgezeichneten Zusammenwirken aller staatlichen Verwaltungsstellen und Parteidienststellen zu danken, der treuen Mitarbeit des Reichsnährstandes ebenso sehr wie der verständnisvollen Mitwirkung der bäuerlichen Bevölkerung in den betroffenen Gebieten, ganz besonders aber auch der hingebungsvollen, unermüdlichen Arbeit der deutschen Veterinärbeamten und der gesamten Tierärzte überhaupt.

„Hummel" bei Schmeling



Das Hamburger Original „Hummel" begrüßte zur Freude der vielen Trainingsbesucher den deutschen Meister aller Klassen, der sich in Friedrichsruh für seinen am 30. Januar in Hamburg stattfindenden Kampf gegen Ben Foord vorbereitet.

NS.-Rechtswahrer in Polen

Staatssekretär Schlegelberger in Warschau

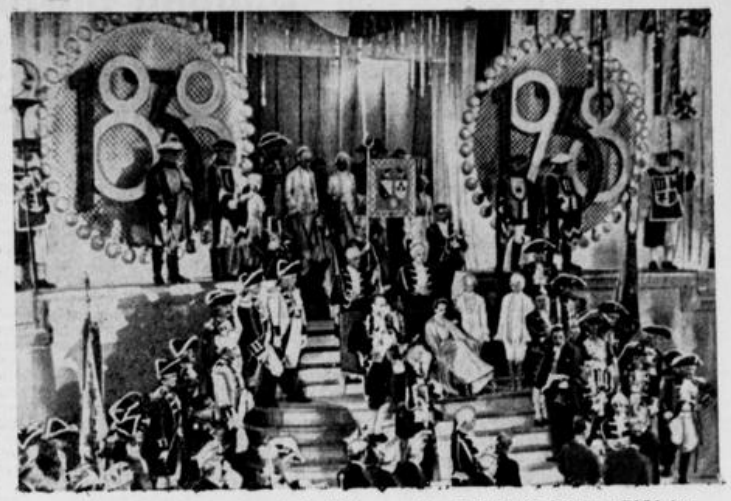
Warschau, 24. 1.

Montagabend traf in Warschau Staatssekretär im Reichsjustizministerium Professor Dr. Dr. Schlegelberger ein, der auf Einladung der polnischen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, die im vorigen Jahr gegründet wurde, am Dienstag im Palais Staszic einen Vortrag über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich" halten wird. In seiner Begleitung befinden sich mehrere Mitglieder der Akademie für Deutsches Recht.

Italienischer Dampfer im Sturm gesunken. Der italienische Frachtdampfer „Sarosso" ist sieben Seemeilen von der Insel Ischia entfernt im Sturm gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

17 Schüler ertrunken. Ein mit 22 Schülern und einem Lehrer besetztes Motorboot kenterte auf der Donau bei Thurn-Severin aus bisher nicht feststellbaren Gründen. Bisher wurden 17 Schüler tot geborgen, die übrigen werden vermißt, und es besteht wenig Aussicht, einen von ihnen noch lebend zu finden.

Prinzenkür im Mainzer Karneval



Als Auftakt des Karnevals wurde in Mainz zum ersten Male seit 25 Jahren anläßlich der Jubiläumsveranstaltungen des Karneval-Vereins die „Prinzenkür und Prinzenproklamation" wieder vorgenommen. Bilder (3): Weltbild (K.)

Die Welt in der Zeitlupe

Neubau von vier nationalpolitischen Erziehungsanstalten. In den Staatshaushalt 1938 sind die ersten Bauraten für vier Neubauten von nationalpolitischen Erziehungsanstalten eingesetzt worden. Es handelt sich um eine neue schlesische Anstalt, um eine Anstalt am Steinhuder Meer, eine Anstalt in der Nähe von Trier und einen umfassenden Neu- und Ausbau der Anstalt Neuzelle. Diese Bauvorhaben, die einen Kostenaufwand von etwa 12 Millionen RM. erfordern, werden in drei bis vier Baujahren fertiggestellt sein.

Reichssendung der Hitlerjugend am 26. Januar 1938. Die Hitlerjugend wird am Mittwoch, dem 26. Januar, als Stunde der jungen Nation eine Reichssendung durchführen. Unter dem Titel „Mit 15 000 der tapfersten Soldaten" (Verfasser: Hans Rehberg) werden spannende Hörszenen von dem mutigen und einsamen Kampf Lettow-Vorbecks um Ostafrika gesandt.

Der deutsche Pressebeirat in Bern, Wilhelm Hach, gestorben. Am Montagmittag verschied im „Lindenhof"-Spital in Bern unerwartet der Pressebeirat der deutschen Gesandtschaft Wilhelm Hach. Hach erkrankte vor etwa fünf Wochen an einer Lungenentzündung. Die Krise schien bereits überwunden, als Hach einer Herzlähmung erlag.

Zeppelin-Museum wird im Juli eröffnet. Das neue Zeppelin-Museum am Eingang zur Zeppelinwerft in Friedrichshafen ist im Rohbau fertiggestellt worden. Jetzt wird mit Nachdruck an der Innenausstattung gearbeitet. Das Museum soll am 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, am 8. Juli, feierlich eingeweiht werden.

Fünf Tote bei einem Militärlastwagenunglück in Frankreich. Am Montag früh ist ein Militärlastkraftwagen des 11. Feldregiments der Jäger zu Pferde aus noch unbekannten Gründen gegen die Brüstung der Eisenbahnbrücke, die von Besancon nach Vesoul führt, geprellt und hinuntergestürzt. Von den 12 Insassen kamen fünf ums Leben, fünf andere wurden verletzt, darunter einer sehr schwer. Zwei Mann blieben unverletzt.

Die Königin-Mutter von Jugoslawien in London. Die Königin-Mutter von Jugoslawien ist am Sonntagabend in London eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich die Prinzen Tomislaw und Andrey sowie der jüngere Sohn des Prinzregenten Paul. Alle drei Prinzen werden die Snandrondh-Schule besuchen.

Beim Landen tödlich verunglückt. Aus Malta wird gemeldet, daß ein englischer Fliegeroffizier bei dem Versuch, auf dem Flugzeugmutterschiff „Glorious" zu landen, ins Meer stürzte und ertrank. In wenigen Sekunden war der Apparat unter der Meeresoberfläche verschwunden.

Gründgens mit Ensemble in Elbing

Festlicher Empfang zum ersten Gastspiel

Elbing, 24. 1.

Am Montag traf Generalintendant Staatsrat Gründgens mit dem Ensemble des Berliner Staatsschauspielhauses zu dem angekündigten ersten Ensemble-Gastspiel, einer Aufführung von Lessings „Emilia Galotti", in Elbing ein.

In dem festlich geschmückten Rathaussaal wurde den Berliner Gästen von der Stadt Elbing ein festlicher Empfang bereitet, an dem zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und des Kunstlebens teilnahmen. Die gesamte Bevölkerung Elbings nahm an diesem künstlerischen Ereignis regen Anteil, und die Berliner Künstler wurden vor dem Rathaus und abends vor dem Theater von einer großen Menschenmenge begrüßt. Der Elbinger Oberbürgermeister Woelk hieß Staatsrat Gründgens und die Mitglieder des Staatsschauspielhauses im Namen der Elbinger Bevölkerung herzlich willkommen und dankte ihnen für das große kulturelle Ereignis, vor dem Elbing heute stehe. Der Oberbürgermeister hob hervor, daß das erste Gastspiel des Berliner Ensembles in der zweitgrößten Stadt Ostpreußens den ersten Schritt auf einem völlig neuen Wege bedeute, denn der Gedanke nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit und Volksgemeinschaft werde dadurch auch im Kulturleben dokumentiert.

Staatsrat Gründgens dankte in kurzen herzlichen Worten. Nach der Feier trugen sich Staatsrat Gründgens und die Mitglieder des Berliner Staatsschauspielhauses ins Goldene Buch der Stadt Elbing ein. Zum Zeichen des Dankes der Stadt Elbing für die Förderung des Gastspielbesuches sandte der Oberbürgermeister von Elbing Dankteleramme an den Führer, dem Ministerpräsidenten Göring und an Reichsminister Dr. Goebbels.

Unter außerordentlich starker Anteilnahme der ganzen Elbinger Bevölkerung fand am Montagabend die Aufführung des Trauerspiels „Emilia Galotti" von dem Ensemble des Berliner Staatsschauspielhauses unter Leitung von Staatsrat Dr. Gründgens statt.

Sämtliche Mitwirkende hatten bei diesem Gastspiel auf jede Entschädigung verzichtet. Das Theater war schon seit mehreren Tagen bis auf den letzten Platz ausverkauft. Ueber die Verteilung der Abonnementsplätze mußte das Los entscheiden. Den Ueberschuß aus dem Gastspiel hat der Oberbürgermeister der Stadt der Dr.-Goebbels-Stiftung zur Verfügung gestellt.

Gastspiel des Polnischen Ballets in Deutschland



„Der Ruf", ein Ausschnitt aus den Darbietungen des Polnischen Ballets, das zu einer Gastspielreise in Berlin eintraf und am 27. Januar unter der Schirmherrschaft des polnischen Botschafters und des Reichsministers Dr. Goebbels zum ersten Male im Deutschen Opernhaus auftritt. Die Veranstaltung findet zugunsten des WHW. statt. Im Anschluß an die auf drei Tage berechnete Vorstellung in Berlin gastiert das Ballett auch in anderen deutschen Städten.

Das polnische Ballett in Berlin

Später Tournee durchs Reich

Berlin, 24. 1.

Am Montagnachmittag traf das unter Leitung der Ballettmeisterin Bronislawa Nijinska stehende polnische Ballett, das vom 27. bis 29. Januar im Deutschen Opernhaus gastiert, in Berlin ein.

Zum Empfang hatten sich neben dem Presseattaché der polnischen Botschaft, Dr. Wnorowski, und Regierungsrat Dr. Meder vom Deutschen Opernhaus, Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser eingefunden, der die Künstler im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels herzlich willkommen hieß.

Die Tanzgruppe, die auf der Pariser Weltausstellung mit dem Grand Prix für Tanzkunst ausgezeichnet wurde, wird im Anschluß an das Berliner Auftreten eine längere Gastspielreise durch zahlreiche deutsche Städte unternehmen.

Der jüngste Gau feiert

5-Jahrestag des Gaues Bayrische Ostmark

Bayreuth, 24. 1.

Zum 5. Jahrestag der Gründung des Gaues Bayrische Ostmark hatte Gauleiter Wächtler am Sonntagvormittag eine Führertagung in Bayreuth einberufen. In umfassenden Ausführungen legte Dr. v. Leers die verhängnisvolle Rolle des Judentums in der deutschen Geschichte und ihre Ueberwindung durch den Nationalsozialismus dar, und Reichsamtsleiter Dr. Groß behandelte eingehend die Judenfrage in ihrer rassischen Bedeutung und die Lösung des Problems der Erbkranken und des Kindernachwuchses. Zum Schluß gab der Gauleiter einen ausführlichen Leistungsbericht über das, was in den einzelnen Gliederungen und Parteiorganisationen im Gau bisher geleistet wurde.

Esch und der Einzelhandel

Betrügereien am laufenden Band

Düsseldorf, 24. 1.

Am Montag wurde die Verhandlung gegen den früheren Stadtsteuerdirektor Esch und 15 Mitangeklagte fortgesetzt. Nach einigen am Freitag verhandelten sogenannten „Aerztefällen" kam am Montag ein Fall aus einer anderen Berufsgruppe zur Verhandlung. Er betraf ein größeres Einzelhandelsgeschäft.

Das Bild des Prozesses wechselt auf diese Weise alle Tage. Einmal sind es größere Industriefirmen, dann „Aerztefälle", dann wieder Einzelhandelsfirmen usw., in deren Steuerüberprüfung den Angeklagten schwere Unregelmäßigkeiten vorgeworfen werden. Das Gericht geht so vor, daß es zunächst die Straftaten erörtert, an denen Esch und die Angeklagten Stappen und auch Dr. Droehmen beteiligt sind. In dem am Montag zur Sprache gekommenen Fall sind Esch 30 000 RM., Dr. Droehmen 1000 und Stappen 16 000 RM. in die Hände gefallen, von denen letzterer an einen verstorbenen Steuerinspektor 3000 RM. weitergegeben haben will.

Hans Herdam:

Sternschnuppen

Leuchtende Boten aus nächtlichem All
Trümmer von Sternen, die längst zersprungen,
Während ihr aufflammt in rasendem Fall —
Hat sich dem Herzen ein Wunsch entrungen.

Ob ihn ein gütiges Schicksal erfüllt?
Niemand weiß es, der Zukunft Bahnen
Sind von den Schleiern des Dunkels umhüllt.
Eines nur sagt das innerste Ahnen:

Wenn vor der Zeit sich das Leben verlor,
Wie grüne Frucht, die zu früh fiel vom Baum —
Geistert der Wunsch wie ein Lichtmeteor
Unerlöst weiter im Weltenraum ...

Tägliche Artistik

Morgens in der elektrischen Bahn. Eng gedrängt stehen die Menschen, die alte Dame, die nun zusteigt, findet keinen Platz mehr. Die jungen Mädchen sehen die jungen Männer auffordernd an, aber die jungen Männer, die sonst solche Blicke erfreut auffangen, starren ausdruckslos geradeaus. Die Bahn macht eine Kurve, die alte Dame taumelt gegen den Herrn, der in der Ecke sitzt und seine Zeitung liest. Der Herr sieht verwirrt auf, erhebt sich, bietet der alten Dame seinen Platz an. Die alte Dame setzt sich, harmlos lächelnd.

Der Herr ordnet seine Zeitung, klemmt dazu seine Aktenmappe unter den einen, den Stock unter den anderen Arm. Ein paar bunte Prospekte rutschen zu Boden. Der Herr überlegt einen Augenblick, zeigt sich dann aber nicht geneigt, sein Eigentum aufzugeben, bückt sich in senkrechter Kniebeuge, flicht die Blättchen auf, ohne seine Nachbarn im mindesten zu belästigen, liest weiter. Beide Ellenbogen eng anliegend, faltet er das große Blatt auf, legt es um zum lesegerechten Format, nimmt mit einer Hand eine Schachtel Zigaretten aus dem Mantel, klappt sie auf, schiebt eine Zigarette in den Mund, holt das Feuerzeug hervor, knipst es an, — alles mit einer Hand — raucht und liest, geschickt bei allen Kurven und vorbeidrängenden Fahrgästen das Gleichgewicht haltend, hebt einer Dame das heruntergefallene Handtäschchen auf, ohne sein Lesen zu unterbrechen, ohne die neben ihm Stehenden anzustoßen. Wieder faltet er um, gewissenhaft liest er die Inserate. Nun ist er fertig, nimmt die Aktenmappe vor, legt die Zeitung hinein, holt ein Aktenstück hervor, schiebt die Mappe wieder unter den Arm, holt aus der Westentasche einen Bleistift und macht, ohne von dem Schwanken der Bahn im mindesten beeinträchtigt zu werden, sorgfältige Aufzeichnungen. Der Kondukteur kommt, verlangt die Fahrscheine zu sehen, der Herr greift in seinen Handschuh, hält den Fahrschein zwischen zwei Fingern der schreibenden Hand, arbeitet weiter. Der Kondukteur — ohne ein Wort zu verlieren — zieht den Fahrschein vorsichtig hervor — macht seinen Strich darauf, schiebt ihn wieder zurück, der Herr schreibt weiter.

Acht Jahre täglicher Fahrt auf dieser Bahn — mit Ausnahme der Sonntage und einiger Urlaubswochen — sind das Training zu dieser Beherrschung einer alltäglichen Artistik, die niemand zur Bewunderung hinreißt — außer mir — und dem Artisten selbst wahrscheinlich gar nicht zum Bewußtsein kommt.

E. Sch.

Baboka durchwandert Afrika

Skizze aus Transvaal

Komati, der alte Trekkochse, war nun auf dem Platz der Alten angekommen — von den 24 Ochsen, die den Planwagen zu ziehen haben, werden immer die eisigsten und jüngsten nach vorne gespannt. Je älter und müder der Ochse wird, und das Gelände in Transvaal kann auch den stärksten Ochsen bald alt und müde machen, umso näher der weitschwingenden Peitsche des Fahrers wird er ins Geschirr gespannt. Der Aelteste aber hat seinen Platz gleich rechts als Erster vor dem Wagen, damit ihn auch der Stock noch erreichen kann. Diesen Platz nahm nun seit ein paar Tagen Komati ein, seit damals, als Baboka gestürzt und liegen geblieben war.

Koos, der schwarze Fahrer, reinblütiger Basuto, regierte streng aber gerecht über seine 24 Trekkochsen mit den schweren, ausladenden Hörnern. Wenn die Ochsen stur dastehen und behaupten, nicht mit einem Hindernis fertig werden zu können, so versucht Koos, den Leitochsen zu ehrgeizigerem Handeln anzufeuern, indem er ihm den Schwanz herumwirbelt. Und nützt auch dieser Appell nichts, dann beißt Koos kurz aber kräftig in die Schwanzspitze, worauf das Tier mit einem entsetzten Ruck anzuspringen pflegt und seine Gefährten mitreißt.

So zieht nun Komati langsam aber sicher als Achter-Ochse am Deichselbaum seinen Weg vorwärts. Ueber ihm schwingt Koos mit vollendetem Knallen einen Teil des gefallenen Baboka, der neulich liegen blieb und erschossen werden mußte. Wie das eben mit richtigen Arbeitsgeschöpfen ist — sie haben auch im Tode keine Ruhe. Und Trekkochsen bei den Buren erst recht nicht. Sie trekken weiter. Nicht als Geister natürlich, aber doch in veränderter Gestalt. Baboka hatte sich in viele, viele kleine Teile geteilt, dreiunddreißig Riemen und Lederschnüre waren aus seiner uralten, zähen Haut geschnitten worden.

Das kräftigste und schönste Stück gab die Peitsche ab, die nun über den breitgestirnten Häuptern der Vierundzwanzig regierte. Mit lautem Knall ermunterte sie zur Arbeit und biß kräftig in das Fell der Faulen. Und vor allem Majuba bekam sie zu kosten. Majuba, der früher neben Baboka gegangen war und ihn voll Futterneid schlecht behandelt hatte. So nahm Baboka noch im Tode Rache. Andere Teile des Leders dienten zur Ergänzung des Geschirrs und spannten die Gefährten Babokas mit frischer Zähigkeit in die Joche. Zwei geschmeidige Lassos gab Baboka ebenfalls noch her, die zum Fang der jungen Ochsen im Kraal dienen sollten.

Aber seine größte Tat verrichtete Baboka vor einigen Tagen durch einen seiner Lederstreifen, als auf ungünstigem Gelände die Achse brach und kein Nagel, kein Eisenband nützen wollte. Da holte Koos ein breites Stück Babokaleder hervor, weichte es ein, wickelte es um die Bruchstelle — und heil kam der Wagen nach ein paar Stunden zur Farm zurück.

Weit verstreut hat sich Baboka nun, denn die Treiber der anderen Farmen holten sich alle ein Stückchen des frischen Leders. Und so wandert Baboka durch Afrika, ruhelos noch im Tode ...

Peter Karz

Sven Hedin: Die Königin der Wüste

Die Expedition, die Sven Hedin in seinem neuesten Buch „Der wandernde See" schildert, nennt er selbst die bezaubernste Reise, die er je in Innerasien gemacht habe. Sie galt dem See Lop-nor, der im Jahre 1921, nach 1600 Jahren, seinen Standort änderte und den Sven Hedin 39 Jahre vorher noch an seiner alten Stelle erforscht hatte. Schon damals hatte der schwedische Forscher als einziger die kommende „Wanderung" des Sees vorausgesagt; er erlebte den Triumph, daß seine Prophezeiung eintraf.

Die Reise zum neuen Lop-nor wurde auf dem Kum-darja unternommen. Sie brachte unter vielen anderen Ergebnissen auch die Entdeckung des Grabes einer Prinzessin, die Sven Hedin in dem folgenden Kapitel schildert, das wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages Brockhaus veröffentlichen.

*

In einer Tiefe von 0,70 Meter stießen die Ausgräber auf einen Holzdeckel, der erst mit der Axt, dann mit dem Spaten freigelegt wurde.

Sobald der Deckel gereinigt war, fanden wir, daß der Sarg genau in seine Lehmeinfassung paßte, und daß es unmöglich war, ihn herauszuheben, ohne die aufgegrabene Oeffnung zu erweitern. Deshalb beschlossen wir, die aus Lehmerde bestehende nordwestliche Längswand wegzuräumen — ein Vorhaben, das sowohl Zeit als auch Kraft beanspruchte. Schließlich fiel jedoch das letzte Hindernis, und der Sarg konnte achtsam und vorsichtig herausbugsiert und auf der Höhe der Mesa aufgestellt werden.

Voller Spannung erwarten wir jetzt den unbekannten Toten, der so lange in ungestörter Ruhe geschlummert hatte, zu sehen. Statt dessen fanden wir jedoch nur eine graue Decke, in die der Tote eingewickelt war und die die Leiche ganz und gar vom Scheitel bis zur Sohle verbarg. Diese Umhüllung war so spröde, daß sie bei Berührung in Staub zerfiel. Wir entfernten den Teil, der das Haupt bedeckte — und nun sahen wir sie, die Herrscherin der Wüste, die Königin von Lou-lan und Lop-nor in all ihrer Schönheit.

In jungen Jahren war sie vom Tode überrascht und von liebevollen Händen eingehüllt und zu dem geweihten Hügel getragen worden, in dessen Innern sie an die zwei Jahrtausende schlummern sollte, bis sie die Kinder einer späteren Zeit aus ihrer langen Ruhe weckten.

Ihre Gesichtshaut war hart wie Pergament, aber die Form und Zeichnung des Antlitzes war von der Zeit nicht verändert. Sie lag mit geschlossenen Augenlidern, die die nur wenig eingesunkenen Augäpfel deckten. Um ihre Lippen spielte noch immer ein Lächeln, das Jahrtausende nicht ausgelöscht hatten und das dieses rätselhafte Wesen noch anziehender und sympathischer machte. Ihre Geheimnisse von den Abenteuern des Lebens verriet sie jedoch nicht, und die Erinnerung an bunte Bilder in Lou-lan, an das Erwachen des Frühlings in der Seenlandschaft, an Flußfahrten in Kanu und Fähre hatte sie mit ins Grab genommen.

Und welche Bilder hatten ihre Augen gesehen! Den Auszug der Garnison von Lou-lan zum Kampfe gegen Hunnen und andere Barbaren; Streitwagen mit Bogenschützen und Speerwerfern; die großen Handelskarawanen, die durch Lou-lan zogen und in den Gasthäusern der Stadt rasteten; unzählige Kamele, die auf der Seidenstraße Ballen von Chinas kostbarer Seide nach dem Abendland führten. — Und sicher hatte sie auch geliebt und war geliebt worden. Doch davon konnten wir nichts erfahren.

„Verschlossen eine Tür im Herzen steht —
Geheim Gelaß, den Schlüssel niemand kennet,
Das Oel, das in des Raumes Lampen brennet,
Ist das Geheimnis, das mit uns vergeht."

Die innere Länge des Sarges betrug im Durchschnitt 1,71 Meter, und die unbekannte Prinzessin war eine kleine Dame, die etwa 1,60 Meter groß war.

Im Schein der Nachmittagssonne begannen Chen und ich eine recht eingehende Untersuchung der Tracht, in der sie der Erde übergeben worden war. Auf dem Kopf trug sie eine turbanähnliche Mütze und um diese eine einfache Binde. Ihr Oberkörper war mit einem Hemd aus Hanf, unter das noch mehrere ähnliche Kleidungsstücke aus gelber Seide gezogen waren, bedeckt. Die Brust war von einem roten, quadratischen, mit Stickereien verzierten seidenen Tuch bedeckt, worauf ein Hemd aus blauem Stoff folgte. Der untere Teil des Körpers war in doppelte Seide gehüllt, eine Art Rock, der eine Fortsetzung der gelben seidenen Bekleidung und des Hemdes bildete. Auf gleiche Weise bildete ein Rock aus weißem Stoff die Fortsetzung des blauen Kleides. Darunter trug sie einen dünnen Rock, Hosen und gemusterte Pantoffeln. Ihre Lenden umschlang zunächst eine Art Rettungsgürtel.

Wir nahmen Proben aller dieser Kleidungsstücke mit; einiges, wie den Kopfputz und Pantoffeln, entführten wir im ganzen, desgleichen einen Beutel voll schön gemusterter Seidenreste in verschiedenen Farben. Außerhalb des Sarges am Kopfende fanden wir ein rechteckiges niedriges Tischchen mit vier Füßen und einer niedrigen Schutzleiste, eine rot bemalte Holzschale und das Skelett eines ganzen Hammels, zur Wegzehrung auf der Fahrt in die andere Welt gehörig.

Doch nun brach die Dämmerung herein, und wir gingen zu unserem Lager Nummer 77, wo man in Gefahr stand, von Moskitos und Mücken aufgefressen zu werden.

Krach im Wartesaal

Der einzige Lichtblick in dem öden Wartesaal des Durchgangsbahnhofs war das pausbäckige junge Mädchen mit seiner weißen Schürze, das mir den bestellten Kaffee und die Zigaretten brachte. Der eilige Herr, der eben an meinem Tisch Platz nahm, verlangte ein Glas Bier. Das Mädchen stellte es vor ihn hin, blieb am Tisch stehen und sagte zu dem Herrn, der mit besorgtem Blick nach der Bahnhofsuhr hastig zu trinken begann, in verlegen-gereiztem Ton: „Sie sind ja lange nicht mehr hier gewesen!"

Dieser erwiderte unverbindlich: „Meine Zeit ist leider sehr knapp. In vier Minuten geht mein Zug." Er legte dreißig Pfennig auf den Tisch.

Zögernd nahm das Mädchen die drei Groschen und fragte ziemlich spitz: „Also essen Sie diesmal keine Bockwurst mit Salat?"

Zufällig sah ich dem eiligen Gast in die Augen und gewahrte seine Verlegenheit. Er fuhr aber mit übertriebener Munterkeit hoch: „Wieso Bockwurst? Sehe ich so verhungert aus?!"

Nein, das sah er wirklich nicht. Seine zwei Zentner mochte er sogar gut und gerne haben.

„Entschuldigen Sie nur", sagte das Mädchen, ich meinte es nur, weil Sie das letzte Mal auch welche bestellten."

Hierüber wurde nun der dicke Herr derart lustig, daß ich gespannt meine Zeitung zusammenrollte.

„Hahaha!" lachte er, „Sie glauben wohl, ich führe Buch über jeden Happen und lerne die Litanei auswendig? Sie sind ein komisches Mädchen, wie?"

Seine Fröhlichkeit war aber entschieden von schlechten Eltern. Er hatte den Koffer schon in der Hand. Da trat ihm das Mädchen entschieden in den Weg: „Bitte Sie haben nämlich vergessen, die Wurst zu bezahlen. Genau heute vor vier Wochen. Ich hatte es sofort der kalten Mamsell gemeldet: der dicke Herr mit der Narbe über dem Auge." — Nun ja, das war also wieder einmal eine solcher verfänglichen Sachlagen, in denen die Menschen sich meist nur durch geharnischte Kriegserklärungen zu helfen wissen. Und richtig, der „dicke Herr wurde postwendend ein wütender Truthahn. „Warum sie nicht wenigstens behaupte, er sei ihr mit nem halben Pfund Kaviar und einem Gänsebraten durchgebrannt! Dann lohne sich die Sache doch! Und noch unter der Tür kollerte er an Stelle der verlangten Nachzahlung: „Ihnen wollte ich was erzählen, wenn mein Zug nicht ginge!"

Das verdatterte Mädchen wurde alsbald von strafenden Blicken durchbohrt. Indem ihr die Tränen über die Pausbacken kullerten, beteuerte sie aber, der schlechte Kerl wisse genau Bescheid.

Das war auch meine Meinung. Doch nicht zur rechten Zeit erwachte in mir der ausgefeilte Psychologe. „Sehen Sie, mein liebes Kind," sagte ich überlegen lächelnd zu ihr, „so kann man im Recht sein und trotzdem das Nachsehen haben — wenn man das Ding falsch anfaßt. Hätten Sie den Dicken nur freundlich oder scherzhaft an sein Versehen gemahnt, wären sie bestimmt anstandslos befriedigt worden. Und außerdem: man muß nicht immer das Schlechteste annehmen. Mehr Optimismus, mein Kind!"

Meine Weisheitskörner fielen in Wüstensand. „An meiner Stelle würden Sie andere Reden schwingen," antwortete die Gepreßte zwischen Hohn und Entrüstung. „Hier ist's ja so bequem, irrtümlich ohne Bezahlung abzudampfen. Immer fährt doch gleich der Zug. Man ist ja sooo eilig! Nein, lassen Sie man, die Wurzel aller Zechprellerei sind die Wartesäle."

„Nun gut, wie Sie meinen. Bitte zahlen!" sagte ich beleidigt. „Ein Kännchen Kaffee." — Die verstümmelte Hebe sah mit einem empörten, durch Mark und Bein dringenden Blick an meinen einhundertfünfundachtzig Zentimetern rauf und runter. Dann zog sie die Mundwinkel schief und fragte — die Frage triefte von Hohn und Verachtung — „So — —, das Geld für die Zigaretten bringt mir wohl der Osterhase!"

Der Hieb saß. Schweigend schlich ich mich in meinen Zug.

Haher

Bauer und Pfaff

Drei altdeutsche Schwänke

„Dumm ist das Bauernvolk!" lachte der Bischof von Bamberg und fragte einen Bauern, der gerade seine Abgaben brachte: „Warum legt der Kuckuck seine Eier ins Nest der Grasmücke?"

„Es wird eine alte Gerechtsame sein, edler Herr!", antwortete der Bauer.

*

Ein Bauer beklagte sich bei einem Kapitelherrn über die harte Fron.

„Wart' bis du in den Himmel kommst, dann brauchst du nicht mehr zu arbeiten!", erhielt er zur Antwort.

Zweifelnd blickte der Bauer zum Himmel empor. „Wer weiß ob wir Bauern dort oben nicht donnern helfen müssen!"

*

Ein Bischof ritt über Land und traf auf einen Sauhirt.

„Was würdest du tun, wenn du an meine Stelle kämst?", fragte er.

„Dasselbe wie Ihr, Herr!", antwortete der Hirt ohne Besinnen. „Zu Pferd die Säue hüten!"

F. M. G.

Der Trottel

In der Regel gelten „Dreizehn bei Tisch" als böses Zeichen. Daß selbst Berühmtheiten diesem Aberglauben unterliegen: zeigt folgendes Geschichtchen:

Victor Hugo war eines Tages mit einer Reihe von Kollegen des Senats zu einer Gesellschaft geladen. Man ließ die Gäste ziemlich lange warten. Schließlich fragte der Präsident des Senats die Hausfrau, ob man denn nicht bald zum Essen ginge. Die Dame flüsterte ihm die Antwort ins Ohr:

„Von meinen Gästen hat in der letzten Minute einer abgesagt, nun habe ich nach einem Ersatzmann geschickt, damit wir nicht Dreizehn bei Tisch sind."

„Sind Sie so abergläubisch, Madame?" fragte der Präsident lächelnd.

„Nein, ich nicht, doch unter meinen Gästen befindet sich jemand, der das bestimmt nie tun würde."

Brühwarm erzählte der Präsident das soeben Erfahrene an Victor Hugo weiter:

„Wissen Sie, warum das Diner nicht beginnt? Unter uns befindet sich nämlich ein Trottel, der sich fürchtet, zu dreizehn bei Tisch zu sitzen."

Worauf der große Schriftsteller feierlich erwiderte:

„Mein Herr, der Trottel bin ich."

Wie geht's zu Hause?

Eine Moritat

Ein junger Student erhielt in seiner Universitätsstadt den Besuch eines Dieners seines Vaters, eines Gutsbesitzers, der ihm Grüße von der gesamten Familie überbrachte.

„Das ist schön," sagte der junge Mann; „wie geht's zu Hause, was gibt es Neues?"

„Nichts," antwortete John, „es sei denn das, daß unsere Elster gestorben ist."

„Ist das alles? Woran ist denn das drollige Tier gestorben?"

„Weil sie zuviel Fleisch gefressen hat."

„Wie ist sie denn zu dem vielen Fleisch gekommen?"

„Zu dem vielen Fleisch? Von den vier Kutschpferden."

„Was denn! Die sind auch tot? Erkläre doch!"

„Ach, die armen Tiere hätten noch lange leben können, wenn man sie nicht überanstrengt hätte mit dem Wasserholen."

„Wasser? Für wes Wasser?"

„Um das Feuer zu löschen an dem Tage, als das Schloß in Brand geraten war."

„Was sagst du? Unser Gut verbrannt? Du lieber Gott, wodurch denn?"

„Durch einen unglücklichen Zufall, zu dem es nicht gekommen wäre, wenn unsere Leute nicht so unvorsichtig mit den Fackeln gewesen wären."

„Wozu waren denn Fackeln nötig?"

„Sie wurden benutzt bei der Beerdigung Ihres Herrn Vaters."

„Um Gotteswillen, warum mußte er denn sterben?"

„Er starb aus Verzweiflung über den Tod Ihrer Frau Mutter."

„Immer furchtbarer! Auch meine Mutter nicht mehr! Und ich erhalte jetzt erst Nachricht? Das ist doch unbegreiflich!"

„Nicht so unbegreiflich, wie es Ihnen vorkommt, denn sie ist plötzlich vor Aerger gestorben."

„Du lieber Himmel, John, sag mir, worüber sie sich denn so aufgeregt hat."

„O, sie hatte darin nicht so unrecht. Denn denken Sie, die Betty, die vor sechs Monaten Kammerjungfer bei ihrer gnädigen Frau Mutter gewesen ist — denken Sie nur: die Person erschien eines Abends in einer Gesellschaft beim Gutsnachbarn in dem elegantesten Kostüm, das man wohl je im Lande gesehen hat!"

W. Spohr

82. SS-Standarte

Führerbesprechung in Osnabrück

Der Führer der 82. SS-Standarte hatte seine Führer und Referenten zu einer Führerbesprechung nach Osnabrück befohlen, deren Auftakt in einem Sippenabend im großen Saal des Osnabrücker Schlosses bestand. Im Mittelpunkt dieses Abends stand ein Vortrag des SS-Untersturmführers Dr. Appel vom Rasse- und Siedlungshauptamt SS in Berlin. Dr. Appel sprach über die Grundlagen unserer Weltanschauung vor einer dankbaren und gläubigen Zuhörerschaft. Er legte dar, daß die nationalsozialistische Weltanschauung nicht etwa ein konstruiertes Gebilde sei, das von menschlichem Erfindergeist rein verstandesgemäß geschaffen wurde, sondern daß der Nationalsozialismus lediglich die konsequente Fortsetzung und Erfüllung des Weges darstelle, der dem deutschen Menschen durch eine natürliche Gesetzmäßigkeit vorgeschrieben sei. Der Sinn des Lebens ist für uns ein Leben für die Gemeinschaft; das Einfügen des einzelnen in die Gemeinschaft ist der Angelpunkt unserer inneren Haltung. Wer sich aus der Gemeinschaft löst, löst sich aus dem Leben. Den Ausführungen des SS-Untersturmführers Dr. Appel, die hier nur in kurzen Andeutungen wiedergegeben werden können, folgte ein kameradschaftliches Beisammensein.

Am Sonntagmorgen gab SS-Standartenführer Thiele Richtlinien für die Zukunft. Anschließend fanden Einzeltagungen statt. Am Nachmittag wurde eine gemeinsame Fahrt zu den Hünengräbern in der Umgegend Osnabrücks gemacht. Nach abschließenden Worten des Führers der Standarte kehrten die Teilnehmer gegen 20 Uhr in ihre Standorte zurück.

Der Kumpel verdient mehr

Kaufkraft der Bergleute im Westen erhöht sich um 2½ Millionen Mark

Dortmund. Die Auswirkungen des Gesetzes über den Ausbau der Rentenversicherungen lassen sich für den Bergmann jetzt übersehen. Wie von der Ruhrknappschaft mitgeteilt wird, erhöht sich je nach der Arbeit der Grube das monatliche Einkommen für den einzelnen Kumpel, vom 1. Januar 1938 ab um 8 bis 12 Mark. Für die Angehörigen der Ruhrknappschaft verringern sich die Abzüge vom Bruttolohn von 14,21 Prozent auf 8,45 Prozent. Die Kaufkraft der Bergleute des rheinisch-westfälischen Industriegebietes erhöht sich um rund 2,5 Millionen Mark monatlich.

Betriebsunfall in einer Zeche

Riesenbeck. Der Hauer Franz Schulik aus Riesenbeck wurde in Ausübung seines Berufes auf der Zeche „Mike" in Ibbenbüren durch abrollendes Gestein schwer verletzt. Er wurde mit Kopf- und Wirbelsäulen-Verletzungen in ein Krankenhaus nach Münster gebracht.

Der Gauleiter sprach in Ahlen

Eröffnung der Propagandawelle „1000 Versammlungen im Gau Westfalen-Nord"

Mit einer Großkundgebung der NSDAP. in Ahlen eröffnete Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer die neue Versammlungswelle im Gau Westfalen-Nord.

Zum Empfang des Gauleiters hatte die Stadt Ahlen reichen Flaggenschmuck angelegt, und schon lange vor Beginn der Kundgebung war der große Schützenhofsaal bis auf den letzten Platz besetzt. Gauleiter Dr. Meyer, der von den Versammlungsteilnehmern stürmisch begrüßt wurde, gab zu Beginn seiner Rede einen umfassenden Ueberblick über die Arbeit des nationalsozialistischen Deutschlands in den letzten fünf Jahren und befaßte sich dann eingehend mit den noch zu lösenden Aufgaben. Niemals, so erklärte Gauleiter Dr. Meyer unter stürmischem Beifall, werde das Deutschland Adolf Hitlers vor irgendwelchen Schwierigkeiten kapitulieren. Im Glauben an den Führer und an die Notwendigkeit des Kampfes werde das deutsche Volk in die Zukunft marschieren. Gauleiter Dr. Meyer schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler.

Im Anschluß an die Kundgebung begab sich Gauleiter Dr. Meyer in die Neustadt, wo die Belegschaft der Zeche „Westfalen" die Uebertragung der Rede angehört hatte. Auch hier sprach der Gauleiter einige Worte, wobei er an die Zeit erinnerte, in der er selbst in Gelsenkirchen lange Jahre im Bergbau tätig war.

*

Auch die übrigen Versammlungen, die am Eröffnungstage stattfanden, bewiesen schon allein durch ihren überaus guten Besuch die Notwendigkeit dieser neuen Versammlungswelle der NSDAP. Die Zuhörer waren fast durchweg sehr frühzeitig erschienen und nahmen die Ausführungen der Redner mit lebhaftem Interesse entgegen.

Besonders erfolgreich gestalteten sich die Versammlungen im Kreise Münster-Stadt, in denen Professor Werner (Berlin) und Gaupropagandaleiter Schmidt sprachen. Weitere Versammlungen fanden in den Kreisen Münster-Land, Warendorf und Beckum statt.

Chronik des Tages

Kreis Minden

Minden. Leiche im Kanal. Am Montagmorgen wurde auf dem Mittellandkanal die Leiche eines etwa 50 bis 60 Jahre alten Mannes geborgen. Er trug keinerlei Ausweispapiere bei sich. In einer seiner Westentaschen befand sich lediglich ein Zettel, auf dem zu lesen stand: „Sehr geehrter Herr Direktor! Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich von einem Mann verraten worden bin. Das Brot, das Albers gefunden hat, war mein Frühstück. gez. Schatz."

Minden. Mindener Marktordnung verlängert. Der Landrat zu Minden hat den Gemeindebeschluß betr. die Wochen- und Viehmärkte der Stadt Minden sowie die Ordnung über die Erhebung von Standgeld auf dem Messeplatz unverändert bis zum 31. März 1940 verlängert.

Kreis Hameln-Pyrmont

Bad Pyrmont. Die Entwicklung Bad Pyrmonts. Der Bürgermeister der Stadt Bad Pyrmont, Zuchold, berichtete in einer sehr gut besuchten Versammlung über die Entwicklung der Stadt; im besonderen gab die bevorstehende Eingemeindung des Dorfes Holzhausen die Veranlassung dazu. An Hand von drei gut ausgedachten Karten zeigte der Redner, wie notwendig die Maßnahmen der Staatsleitung sind. Pyrmont ist bekanntlich eine Gründung des Reichsfürsten Georg Friedrich. Das Bad wurde damals schon 1668 von diesem Landesherrn ungemein zweckmäßig angelegt. Heute ist es ebenfalls geboten, vorausschauend einzugreifen. So sieht der Bauzonenplan eine Grünfläche von Bombera aus über den Kurpark zur Freibadeanstalt vor. Oestlich und westlich liegen dann die beiden Stadthälften Pyrmont und Holzhausen mit genügenden Bauplätzen. Geplant ist ferner die Anlage von zwei Umgehungsstraßen, die den Verkehr innerhalb der Stadt — also in dem eigentlichen Bad mit den ruhebedürftigen Gästen — entlasten sollen. Der Staat hat seine Mithilfe zugesagt. Ein weiterer wichtiger Gegenstand betraf das Pyrmonter Wasserwerk, das einer Aktiengesellschaft gehört. Es ist eine Forderung im Sinne des Nationalsozialismus, solche Betriebe in die Hände der Allgemeinheit zu bringen, und in dieser Richtung geht auch das Bestreben des Bürgermeisters. Erfreulich ist auch die Aufwärtsentwicklung der Stadt. Viele Zahlen — namentlich auch die Umsätze der Sparkasse — zeigten deutlich die glücklichen Fortschritte, so daß die Einwohnerschaft Pyrmonts zuversichtlich der neuen Saison entgegengehen kann.

Hameln. Selbstmord eines Jugendlichen. Ein 16jähriger Schüler verließ Hameln und fuhr mit den ihm von seiner Klasse anvertrauten Geldbeträgen an die Mosel. Von dort schickte er einem Klassenkamerad eine Karte. Der benachrichtigten Trierer Polizei gelang es, ihn festzuhalten. Im Polizeigewahrsam hat der Junge, offenbar unter dem Einfluß innerer Störungen der Entwicklungsjahre, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Kreis Holzminden

Stadtoldendorf. Arbeit für 1500 Steinbrucharbeiter. Kilometer um Kilometer frißt sich die weite Schlange der Reichsautobahnen durch die deutschen Lande. Ueberall im Gebiet zwischen Kassel und Hannover entstehen gewaltige Brückenwerke, die Fulda, Werra und die zahlreichen kleineren Flußläufe und Bäche überspannend. Für diese Bauwerke hat sich der Weserlandstein des Sollings wegen seiner Wetterbeständigkeit und Säurefestigkeit mehr und mehr als Verblendmaterial für die Pfeiler durchgesetzt. Der Bau der Werrabrücke bei Hann.-Münden gab der darniederliegenden Industrie den ersten starken Auftrieb und brachte eine beispiellose Aufwärtsentwicklung der gesamten Wirtschaft im Oberwesergebiet. Die jetzt im Gange befindliche Lieferung der Verblendsteine für die im Bau befindliche Fuldabrücke bei Berashausen, an der Strecke Kassel—Hamm, ist an eine Arbeitsgemeinschaft der Steinbruchindustrie mit dem Sitz in Stadtoldendorf vergeben worden. Die Brücke soll das Tal der Fulda in einer Länge von über 850 Metern und einer Höhe bis zu 56 Meter überspannen. Nach den Plänen der obersten Bauleitung Kassel wird dieses Bauwerk eins der schönsten seiner Art werden. 30 Steinbruchbetriebe im Oberwesergebiet sind an der Lieferung beteiligt, die innerhalb von zwei Jahren für die Fuldabrücke und einige andere Bauwerke allein 45 000 qm bearbeiteter Werksteine zu liefern haben. An dem Auftrag müssen während dieser Zeit etwa 1500 Steinhauer und Steinbrucharbeiter fleißig schaffen.

Das ist üble Kundentäuschung

Seegrasmatratzen dürfen nicht als „mit Roßhaar gefüllt" verkauft werden

Der 27jährige Heinrich B. aus Gohfeld-Depenbrock war vom Schöffengericht in Minden im Oktober 1937 wegen fortgesetzten Betruges zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte B. Berufung eingelegt mit dem Ziele auf Freisprechung, die vor der 2. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zur Verhandlung kam.

Im Herbst 1936 hatte der Angeklagte, der eine Polsterei betreibt, für einen Großhändler in Löhne einen Posten Matratzen geliefert, die er auf der Rechnung, wie bestellt, als mit Roßhaar gefüllt bezeichnet hatte. Nach kurzer Zeit stellten sich aber Mängel heraus und die Nachprüfung ergab, daß kein reines Roßhaar, sondern eine minderwertige Füllung verwandt worden war. In den Keilkissen befand sich ausschließlich Seegras.

Der Angeklagte bestritt, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Nach seiner Einlassung hat er dem Kunden eine Probe der Füllung mitgegeben, wobei es sich nicht um reines Roßhaar handelte. Das war an sich richtig, aber da ausschließlich von Roßhaarfüllung gesprochen und die Matratzen auch in dieser Qualität in Auftrag gegeben wurden, konnte für den Käufer kein Zweifel bestehen, daß es sich bei der übergebenen Probe ebenfalls um reines Roßhaar handelte. Auf keinen Fall durfte der Angeklagte, wenn ihm wegen der Rohwarenknappheit eine Lieferung von Roßhaarmatratzen nicht möglich war, die aus Ersatzstoffen hergestellte Füllung als Roßhaarfüllung bezeichnen. Darin liegt eine Irreführung des kaufenden Publikums. Seine Behauptung, die Keilkissen mit Seegras zu füllen, sei allgemein üblich, schien dem Gericht doch recht unglaubwürdig.

Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und verurteilte den Angeklagten wegen Betruges in drei Fällen zu 500 RM. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens.

Es könne kein Zweifel bestehen, so hieß es in der Urteilsbegründung, daß der Angeklagte die Käufer getäuscht und ihnen Schaden zugefügt, sich also des Betruges schuldig gemacht habe. Wenn die Behauptung des Angeklagten wegen der Füllung der Keilkissen mit Seegras zutreffe, was das Gericht nicht glaube, dann sei es höchste Zeit, daß mit dieser „allgemein üblichen" Unsitte recht bald aufgeräumt werde. Was der Angeklagte getan habe, bedeute eine große Gefahr des kaufenden Publikums, das gerade bei diesen nur von außen zu beurteilenden Waren auf die Ehrlichkeit des Geschäftsmannes angewiesen sei. Lediglich mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte vielleicht durch die Materialknappheit zu diesem Schritt gekommen ist, hat das Gericht veranlaßt, von einer Gefängnisstrafe abzusehen. sp.

Lastwagen rast in ein Haus

Der Beifahrer getötet

Coesfeld. Auf der Straße Coesfeld—Münster, die über den Daruper Berg führt und der wegen seines steilen Gefälles die Autofahrer zur größten Vorsicht mahnt, ereignete sich Sonntag abend am Eingang zum Dorf Darup ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Coesfeld kommender Lastkraftwagen aus Rheda raste, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen, den steilen Berg hinab und landete in einem Haus, dessen Vorderfront durch den heftigen Zusammenprall vollkommen eingedrückt wurde. Der Beifahrer Fatum aus Recklinghausen, der sich im Augenblick des Unglücks auf dem linken Trittbrett des Wagens befand, wurde getötet, während der Fahrer des Lastwagens unverletzt blieb. Die Bewohner des Hauses, die sich glücklicherweise nicht in den vorderen Räumen befanden, kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert; das Haus mußte abgestützt werden.

Kreis Lübbecke

Holzhausen. Unfall. Ein Reisender aus Bielefeld, der auf seinem Rade einen Koffer geschnallt hatte, wurde von einem Kraftwagen gestreift, obwohl der Fahrer seinen Wagen scharf an die rechte Seite steuerte. Der Reisende wurde von seinem Rad geschleudert und erlitt schwere Verletzungen sowie eine Gehirnerschütterung.

Destel. Schadenfeuer. Im Hause der Witwe Schnier in Destel brach ein Feuer aus, dem das gesamte Federvieh mit zum Opfer fiel. Das andere Vieh konnte gerettet werden. Vom Hause wurde das Kammersach dank des schnellen Eingreifens der Wehr Levern erhalten.

Lashorst. Im 93. Lebensjahr noch rüstig. Der Einwohner Wilhelm Westrup, Nr. 19, konnte seinen 93. Geburtstag in seltener Rüstigkeit begehen. Der Greis ist ein Veteran von 1870/71 und hat bei Mars la Tour mitgekämpft.

3 500 Gemüsepflanzen durch Wildschaden vernichtet

Emsdetten. Wie ein Emsdettener Gärtner mitteilt, sind in seinen an der Hembergener Chaussee gelegenen Anpflanzungen in kurzer Zeit 3 500 Grünkohlpflanzen vom Wild glatt abgefressen worden. Wie der Geschädigte angibt, ist der beträchtliche Schaden hauptsächlich von Wildtauben und Fasanen verursacht worden.

Kreis Melle

Melle. An der Kreissäge tödlich verunglückt. Ein tragischer und folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Bauern Bolte in Drantum bei Melle, der ein junges Menschenleben forderte. Auf dem Hofe waren vier Arbeiter mit der Kreissäge beschäftigt, sog. Stubben (ausgerodete Baumstümpfe) zu zerschneiden. Der bei der Lohndrescherei Mühöfer (Laer) in Arbeit stehende Rokol befand sich hinter der Kreissäge, als unerklärlich plötzlich ein Stück von der Kreissäge vom Blatt absprang und gegen den Kopf des Rokol schlug. Das Blattstück der Kreissäge riß am Kopf eine klaffende Wunde. Der sofort benachrichtigte Arzt Dr. Heilmann ordnete die Ueberführung mit dem Sanitätsauto ins Matthäusstift an. Die Verletzung war aber so schwerer Natur, daß der Verunglückte am Sonntagmorgen verstarb. (146)

Noch immer hält's nicht dicht

Nördlich des kräftigen Hochdruckkeiles über dem Festland herrscht zur Zeit ausgesprochenes Bestwetter. Deutschland wird aber infolge seiner Lage innerhalb des Hochdruckgebietes nur von den äußersten Ausläufer gestreift, womit das trübe Wetter der letzten Tage zusammenhing. Doch dürfte mit der neuen von Westen hereinrückenden Störung der frische Südwest anhalten und das Wetter nicht mehr gerade so trübe bleiben.

Aussichten für Ostwestfalen:

Dienstag, 25. 1.: Bei kräftigen Winden um Südwest meist bewölkt bis bedeckt. Nicht niederschlagsfrei und mild.

Mittwoch, 26. 1.: Bei westlichen Winden immer noch stark bewölkt und nicht niederschlagsfrei. Mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wenig Aenderung.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
in Drogerien und Apotheken.

Zu verkaufen
• Ford •
Rheinland, Limousine, billig zu verkaufen
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld, Brunnenstr. 4, Telefon 742

Verschiedenes
Handwerker, 24 Jahre alt, Gehfehler, in guter Stellung, hier fremd, mit voll. Wirtschaft, wünscht die Bekanntschaft eines lieben Mädels, Alter bis 25 Jahre, Witwe auch angenehm, zwecks sofortiger Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, das zurückgeschickt wird, u. C 5220 a. d. WNR

Witwe, 50 Jahre, kath., möchte gern mit alleinstehendem Herrn bis 60 J., kath., nicht trunkf., pensionsberecht., zwecks
Heirat
in Verbindung treten. Zuschriften u. AR 2720 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Junges Mädchen
sucht Herren-Bekanntschaft zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter A A 7099 an die Westf. N. Nachr.

Lest die Westf. Neuest. Nachr.

Bei Wohnungswechsel
bitten wir unsere Leser, unserem Boten oder direkt der Vertriebsabteilung der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" möglichst frühzeitig die neue Anschrift aufzugeben. Beim Bezug durch die Post muß die Umleitung beim zuständigen Postamt beantragt werden.
Verzögerungen in der Zustellung sind sonst unvermeidlich

Nervenleiden und Aderverkalkung
Nervosität, nerv. Herz-, Magen-, Darmkrankheiten, Schlaflosigkeit, erhöhter Blutdruck
erfolgreich bekämpft durch
Neurosecretin
Enthält lebenswichtige Hormone des ganzen Körpers. Verzichtet auf schädliche Reizstoffe, die eine Heilung vortäuschen. Neurosecretin ist geeignet, das Drüsensystem in Ordnung zu bringen und die erkrankten Nerven wieder aufnahmefähig für die notwendigen Nährstoffe zu machen.
In allen Apotheken erhältlich, auch Gratisbroschüre „Der neue Weg".



Nach „Schloß Hubertus“
u. „Schweigen im Walde“
spielen wieder
Hansi Knoteck und Viktor Staal
die Hauptrollen in
Ludwig Ganghofers schönster Roman-Verfilmung

Gewitter im Mai

Auf der Bühne:

1. **5 Marschanys**
2. **10 Fürst Hadschi Murat** Tscherkessen
3. **Tommy Dale**

Alle große Klasse!

Täglich 4.–, 6.– 8.15 Uhr

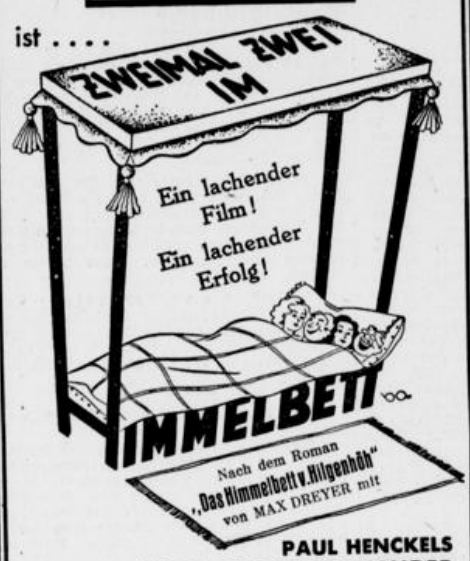
Universum

Zweimal zwei sind sehr verliebt..
Schön ist's, daß es sowas gibt!
Ja, es tut sich allerhand
im Sommer und am Ostseestrand!

Und alle schmunzeln:

– Mehr als nett

ist ....



PAUL HENCKELS
CAROLA HÖHN, GEORG ALEXANDER
Hermine Ziegler, Paul Klinger, Hilde Schneider

Hierzu:

Auf der Bühne

Deutschlands beste Schlager- und Liedersänger die

„5 Belcantos“

Im Rundfunk, im Tonfilm und auf Schallplatten haben sie schon oft gesungen und jeder freut sich, sie nun einmal leibhaftig auf unserer Bühne zu sehen!

Der Bienenstaat	Bavaria-Woche	Jugendliche nicht zugelassen
Kulturfilm		

Das große, lustige Film- und Bühnenprogramm

nur noch 3 Tage

im

CAPITOL

Zum Boxkampf Schmeling/Tooed

nach Hamburg

Für diese Autobusfahrt am Sonnabend und Sonntag, 29. und 30. Januar, sind noch einige Plätze frei. **Preis RM. 12.75.** Eintrittskarten zu RM. 8.– sind auch noch bei mir zu haben.

Auskunft und Karten in meinem Büro Oberntorwall 23a. Ruf 6797.

Autobus-Reise-Verkehr Wittler

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Die Gemeinde Senne I beabsichtigt, den Gemeindeweg Flur 25, Parzelle 632/0.111 und 634/0.111, soweit er durch die Bestimmungen der Firma Hermann Windel G. m. b. H. in Senne I und der Stadtgemeinde Bielefeld, Wasserwerk, führt, aufzuheben.

Dieses Vorhaben der Gemeinde Senne I wird hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einsprüche gegen dasselbe bei Vermeidung des Ausschlusses binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde anzubringen.

Die Unterlagen liegen im hiesigen Amtshaus, Zimmer Nr. 4, während der Dienststunden von 8—12 Uhr zur Einsicht aus.

Brackwede, den 21. Januar 1938.

Der Amtsbürgermeister als Wegepolizeibehörde.

P.T. PALAST-THEATER

Nur bis einschl. Donnerstag zeigen wir in unserem reichhaltigen Programm

Harry Piel

in

Jonny stiehlt Europa

In den weiteren Rollen:
Dary Holm, Alfred Abel, Walter Steinbeck.

Im kulturellen Teil:
Der große Expeditionsfilm

Die grüne Hölle

10 Monate im größten Urwaldsumpfgebiet der Erde.

Der Film wurde zusammengestellt nach dem Tagebuch **August Brückners.**

Fox Tönende Wochenschau

Jugendl. zugelassen

Anfangszeiten 3.45 6.25, 8.00

Naturwissenschaftlicher Verein Bielefeld

1. Hauptversammlung, Bericht über die Vereinstätigkeit 1937.
2. Lichtbildervortrag

Oberarzt Dr. H. Michern: Neueste Forschungen über die Vitamine und deren Bedeutung.

Mittwoch, 26. Januar, 20 Uhr, Aula des Gymnasiums. Gäste willkommen.

Stadttheater

Heute, 25. 1. 19½ bis gegen 22½ Oetker-Werke: **Wiener Blut,** Operette von Joh. Strauß

Mi. 26. 1. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise
Unser Märchenspiel:
Der gestiefelte Kater
20—23 B, 18 Fr. IM
Neueinstudierung!
Mignon
Oper von A. Thomas

Do. 27. 1. 20—22½ „KdF.“-Feierabendgemeinsch. **7: Ladiesand Gentlemen,** Komödie v. Gesell

Fr. 28. 1. 20—22½ „KdF.“-Feierabendgem. **3: Die verkaufte Braut,** kom. Oper von Smetana

So. 29. 1. 20—22½ Fr. II
Erstaufführung!
Die Primanerin
Lustspiel von Siegmund Graff

Stg. 30. 1. 15—17½ SA.-Standarte 174, Bielefeld: **Scharnhorst,** Schauspiel von Gerhard Menzel

19½ bis gegen 22¼
Letztmalig bei kleinen Preisen!
Fidelio
Oper von Beethoven

Heute

20¼ Uhr Eintracht

Lichtbilder - Vortrag

Dr. Bernatzik

Auf den Spuren unbekannter Völker Hinterindiens.

STERNBERG am Ulmenwall

Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

Ständig inserieren heißt: keine Kundschaft verlieren!

Gloria-Palast

Heute vollständig neues Programm
Nur 3 Tage!

Wir versprechen Ihnen: **2 Stunden abenteuerlichster Spannung** durch den Film:



In deutscher Sprache

Spannende Verwicklungen und eine ausgewählte Schauspielerschar machen diesen Kriminalfilm, in dem es um einen der größten Diamanten der Welt geht, zu einem abenteuerlichen Erlebnis.

Der Krüger-Diamant wechselt in diesem spannenden Kriminalfilm zwei Mal seinen Besitzer. Der Zuschauer wird sich bis zum letzten Augenblick nicht klar darüber, ob die schöne Sophie Lang nicht nur einen Doppelnamen führt, sondern auch ein Doppelspiel treibt. Ihr Duell mit dem größten Juwelendieb der Welt — dargestellt von Sir Guy Standing — kommt erst in den letzten Filmmetern zur Entscheidung. Glauben Sie an ein „Unentschieden“???

Im interessanten Beiprogramm:

Unsere vierbeinigen Freunde | **Gefährliche Berufe**
Seltsame Tierfreundschaften | Tolle Sensationen im Berufsleben
Die neue Ufa-Tonwoche | **Briefmarken spiegeln die Welt**

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Aufführungen bis Donnerstag 4, 6.50, 8.10 Uhr



Ein unsichtbarer Millionendieb!

Machen Sie ihn unschädlich! Durch Kalk im Wasser gehen beim Wäschewaschen jährlich große Mengen Seife ungenutzt verloren, denn Kalk vernichtet die Seife. Enthärten Sie deshalb immer das Wasser durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die Sie 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. Nur durch weiches Wasser haben Sie die volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser wäscht man sparsam und gut!

H 171 b/38

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Verlegung von Straßenbahn- und Autobus-Haltestellen.

Im Einvernehmen mit der hiesigen Polizeiverwaltung sind in den letzten Tagen verschiedene Straßenbahn- und Autobushaltestellen im Stadtbezirk Bielefeld aus Gründen des Verkehrs um etwa 5 bis zu 20 Meter vor- bzw. zurückverlegt; insonderheit werden am Dienstag, dem 25. d. M., noch folgende Veränderungen vorgenommen:

1. Vorverlegung der Haltestelle Ravensberger Str. der Straßenbahnlinie 3 in Fahrtrichtung zum Jahnplatz vor Haus Nr. 153 Horst-Wessel-Straße zwischen Ravensberger und Hermannstraße.
2. Rückverlegung der Haltestelle Kunsthaus der Autobuslinie 6 in Fahrtrichtung zum Rathaus an die Reichsbahnüberführung Stavenhorststraße.
3. Aufhebung der Haltestelle Kunsthaus der Autobuslinie 10.

25.1. **Städtisches Betriebsamt.**

Gebrauchte

Pianos

schwarz, Nußbaum, Eiche, mit Garantie, preiswert zu verkaufen

B. Kemp, Pianohandlung
Bielefeld, Oberntorwall 32

Rohrteichstraße

in den früheren Räumen der WNN ist auch heute noch eine

Annahmestelle

für Anzeigen! Machen Sie es sich bequem, bringen Sie Anzeigen für die „Neuesten“ zur

Rohrteichstraße

Hier hängen die „Neuesten“ aus!

Bei Max blüht der Skat

In Hamburg wird nur vom Kampf Schmeling–Ben Foord gesprochen

Nur noch wenige Tage sind es bis zu dem großen Kampf unseres Meisterboxers Max Schmeling gegen Ben Foord. Aber schon jetzt ist Hamburg vom wahren Boxfieber erfaßt; bei Walter Gratenau, dem Geschäftsführer der Hanseatenhalle, herrscht natürlich von früh bis spät Hochbetrieb, aber auch in der Stadt wird man überall an das bevorstehende Ereignis erinnert. Die Jungens sprechen tagaus tagein von nichts anderem mehr als vom Boxkampf und wie „Max" wohl gewinnen wird. Im Hotel erfährt man, daß nicht nur aus den verschiedensten Gauen unseres Vaterlandes, sondern auch aus England und anderen Staaten zahlreiche Besucher angemeldet sind. Daß der Kampf weit über die Grenzen des Reiches starken Widerhall findet, ist an sich eine bemerkenswerte Tatsache.

Und während man in ganz Hamburg mit Spannung dem sportlichen Ereignis entgegensieht, bereiten sich die beiden Boxer in ihren Trainingslagern auf den entscheidenden Tag vor. Max Schmeling hat sein Hauptquartier wieder, wie schon vor dem Kampf gegen Hamas, im Bollowa-Forsthaus bei Friedrichsruh aufgeschlagen. Täglich fahren die Autobusse mit mehreren hundert Besuchern hinaus, und sie können den Deutschen Meister aller Klassen bei der Arbeit sehen.

Nicht allein das vielversprechende Training und die Gewißheit, Max in hervorragender Form anzutreffen, lohnt das Hinausfahren, sondern auch die herrliche Umgebung des Forsthauses, mitten im Sachsenwald, kaum hundert Meter vom Schloß Friedrichsruh, Bismarcks einstigem Wohnsitz, entfernt.

Fußball spielt Max auch

Hier hat Schmeling beste Gelegenheit zu ausgiebigen Waldläufen, hier findet er nach hartem Training Entspannung und kann selbst noch seiner Jagdleidenschaft nachgehen. Sehr viel Zeit bleibt ihm jedoch nicht zum Tontaubenschießen, seiner Lieblingsbeschäftigung; auch mit den Jungens aus dem Dorfe kann er nicht oft Fußball spielen, wie diese es gern wollen.

Das Tagesprogramm ist ja genau eingeteilt und muß unbedingt eingehalten werden. Abends wirds gemütlich. Während „Max" nie aufhört, „Neuigkeiten" aus Berlin zu erforschen, hat sein Freund und Betreuer Max Machon schon den Skatblock zur Hand und dann gibt es einen richtigen zünftigen Männerskat. Nur, wenn es am schönsten ist, muß meist abgebrochen werden, denn frühzeitig geht Max schlafen.

Machon meint lächelnd, es ist schon gut so, da denkt er nicht so viel an den Kampf. Wenn Max im Bett liegt, rechnet er sich vor dem Einschlafen aus, wie er uns am nächsten Tag beim Skat hineinlegen kann. Die Stimmung in Friedrichsruh kann also nicht besser sein.

Ewig die Shagpfeife im Mund

Ebenso ist der Hamburger Stadtpark täglich das Ziel vieler Sportfreunde geworden. Ben Foord, Schmelings Gegner, ewig die Shagpfeife im Mund (die allerdings nur selten raucht), erfreut die Zuschauer im großen Saal der Stadthalle mit seiner frischen humorvollen Art; ernst wird er nur, wenn es an die Arbeit geht.

Der Südafrikaner, schon jetzt tadellos trainiert, ist in jeder Hinsicht ein prachtvoller Athlet, mit seiner Größe von 1,90 Meter und einem Gewicht von 90 Kilo immerhin ein schwerer Brocken. In seiner Heimat hat er sich als Schwimmer und Rugbyspieler ausgezeichnet; er war zudem ein vielseitiger Leichtathlet und sogar Meister von Natal im Hochsprung.

Der britische Exmeister ist volle acht Jahre jünger als Schmeling. 1913 wurde Ben Foord auf einer kleinen Farm in Drakensberg (Südafrika) geboren, und ausgerechnet dem Friseurhandwerk sollte sich der langaufgeschossene kräftige Bursche später widmen.

Er hat es in dieser Tätigkeit nicht lange ausgehalten, wurde Strandwächter, um dann als 19jähriger die Vorhandschuhe anzuziehen. Als Ben Foord 1932 nicht in die südafrikanische Olympiamannschaft aufgenommen wurde, ging er (etwas verärgert) zu den Professionals. Seine späteren Kämpfe sind bekannt. Beim Training nun in Hamburg machte Schmelings Gegner einen glänzenden Eindruck; sein Ehrgeiz geht dahin, so ehrenvoll wie möglich gegen unseren Meisterboxer, dessen Sonderklasse er neidlos anerkennt, abzuschneiden. Er will in Hamburg, die große Chance, vorwärts zu kommen, unbedingt ausnutzen.



Auch das gehört zum Training — Weltbild (K)



Sportkiekers meint:

Die holländische Rekordschwimmerin und Olympiasiegerin Rie Mastenbroek, die nach ihren Erfolgen bei den Olympischen Spielen in Berlin in ihrer Heimat außerordentlich gefeiert worden ist, hat sich im vorigen Jahr im holländischen Schwimmsport nicht mehr so ganz verstanden und hat kurzerhand erklärt, daß sie das Wettschwimmen satt habe.

Rie Mastenbroek hat darauf in Holland bei einer Badeanstalt eine Stellung angenommen, ging aber schließlich nach Antwerpen und nahm hier ein Angebot als Schwimmlehrerin an.

Nunmehr scheint Rie Mastenbroek aber doch diesen Schritt zu bereuen, denn ganz überraschend ist vom Königlichen Schwimmklub Antwerpen an den holländischen Schwimmverband eine Anfrage über die Amateureigenschaft Rie Mastenbroeks gestellt worden. Rie Mastenbroek will nämlich Mitglied des Schwimmvereins in Antwerpen werden und wieder starten!

In Holland ist man über diese Wendung der Dinge sehr erstaunt. Die Amateurbestimmungen des Internationalen Schwimmverbandes (Fina) sind außerordentlich streng, verliert doch nach diesen Bestimmungen u. a. auch derjenige die Amateureigenschaft, der Schwimmstunden gegen Bezahlung gibt. Im Falle der reumütigen Olympiasiegerin geht es nun darum, ob Rie Mastenbroek Schwimmunterricht gegen Bezahlung gegeben hat oder nicht.

Der holländische Schwimmverband wird von Rie Mastenbroek über diesen fraglichen Punkt eine offizielle Erklärung einfordern, die sich in ihrer Beweisführung auf Tatsachen stützen muß. Man nimmt aber auch in holländischen Schwimmkreisen an, daß es Rie Mastenbroek sehr schwer fallen dürfte, im Sinne der Amateurbestimmungen der Fina ihre „Unschuld" nachzuweisen. Man drückt in Holland auch sein Erstaunen darüber aus, daß Rie Mastenbroek, um wieder Amateur zu werden, Mitglied bei einem belgischen Schwimmverein werden will, so daß es den Anschein hat, als wäre der Fehltritt kaum wieder gutzumachen!

Maxie kam nicht mit

Cecilia Coolidge wieder Meisterin



Im Eisstadion von St. Moritz traten die besten Eiskunstläuferinnen zum letzten Gang der Europameisterschaft an. Die überragende Cecilia Coolidge errang den Titel auf ein weiteres Jahr. Mühelos und beschwingt lief sie ihre schwere Kür in einer glänzenden Form. Meggie Taylor war wieder sehr gut. Hart umstritten war der dritte Platz, Maxie Herber und Oesterreichs Meisterin Putzinger standen in einem heißen Kampf. Die Oesterreicherin lief auffallend schön und alles gelang ihr. Maxie führte ihre Kür stilrein und flüssig vor. Große Sicherheit kennzeichneten die deutsche Meisterin Lydia Beicht.

Geraume Zeit verstrich, bevor die Kampfrichter die genauen Ergebnisse der Europameisterschaften im Eiskunstlaufen der Frauen bekanntgeben konnte. Sicher hatten Cecilia Coolidge und Meggy Taylor die ersten beiden Plätze errungen. Aus dem harten Kampf zwischen Emmy Putzinger und Maxie Herber ging die Oesterreicherin siegreich hervor und belegte den dritten Platz. Maxie Herber wurde Vierte und Lydia Beicht rückte um einen Platz auf den fünften vor.

So war es in Dortmund

Westfalens Tenniselite im Kampf / Saß und Schniering in bestechender Form

Eigenbericht der WNN

Am letzten Sonnabend und Sonntag fanden in Dortmund die diesjährigen Hallentennismeisterschaften der Klasse A des Gaues Westfalen für Frauen und Männer statt. Zugelassen zur Teilnahme waren nur Ranglisten-Spielerinnen und -Spieler, also ausschließlich die Elite Westfalens. Sportlich gesehen standen die Meisterschaften auf einem sehr beachtlichen Niveau. Dazu trugen in erster Linie die hervorragenden Kämpfe im Herren-Einzel bei, das ein weiteres Mal von dem Münsteraner Koch gewonnen wurde.

Ganz hervorragende Kämpfe

Die Bielefelder Saß und Schulte (TTG) und Schniering (SuS) hielten sich ganz ausgezeichnet. Sie gewannen sämtlich ihre Vorrundenspiele. Saß siegte gegen den Dortmunder Kurschat leicht mit 6:1, 6:3, während Schulte sich schon anstrengen mußte, um gegen Harras (Dortmund) mit 10:12, 6:1, 6:3 erfolgreich zu bleiben. Schniering überzeugte dann schließlich als Dritter im Bunde nach spielfreier erster Runde durch einen glatten 6:1, 6:3-Sieg über den bekannten Münsteraner Helmus in der zweiten Runde. Im weiteren Spiel der zweiten Runde (untere Hälfte) standen sich die beiden TTCer Saß und Schulte in einem ungleichen Kampf gegenüber, den Saß in meisterhafter Form mit 6:0, 6:2 für sich entschied.

So standen für die erste Vorschlußrunde als Gegner die beiden Bielefelder Saß und Schniering fest. Es war das fünftemal, daß diese beiden Ortsrivalen aufeinandertrafen. Wiederum behielt Saß einen knappen Sieg auf seiner Seite, und zwar diesmal mit 6:2, 12:10! Großartig war dieser Match, in welchem sich beide an Können selbst übertrafen.

Nach dem ersten Satz ging Saß zunächst mit 3:0 in Führung, die er auch bis zu einem Stande von 5:4 behauptete. Dann zog Schniering gleich. Noch zweimal sicherte sich Saß mit 6:5 und 7:6 den Vorteil, ohne aber schon eine Entscheidung herbeiführen zu können. Schniering drehte nunmehr den Spieß um und führte 8:7 und bereits 40:15. Aber es wurde 8:8, dann 9:8 und 10:9 für den Spiel und Sportler, erneut Gleichstand mit 10 beide, bis es Saß schließlich unter größter Anstrengung mit 12:10 glücklich geschafft hatte.

In der oberen Hälfte lautete die Vorschlußrunde Koch (Münster) gegen Freitag (Dortmund). Koch war der Bessere und siegte mit 6:2, 7:5, womit er zusammen mit Saß im Endspiel stand, das er gleichfalls knapp, oder doch sicher mit 6:4, 6:4 gegen den Bielefelder gewann, obwohl dieser im ersten Satz einen 4:2- und 40:0-Vorsprung gehabt hatte. Koch wurde verdienter Meister, denn er ist in Westfalen der unstreitig Beste!

Ueberraschungen im Frauen-Einzel

Einige bemerkenswerte Ueberraschungen zeitigte das Frauen-Einzel. Die Bielefelder Stadtmeisterin Frau Unkenbold, die mit den besten Aussichten ins Rennen zu gehen schien, scheiterte gleich in der ersten Runde an Frau Murmann (Dortmund), die sich später im Schlußkampf gegen die in letzter Zeit sehr in den Vordergrund getretene Frau Frenzel (Dortmund) auch den Meistertitel holte. Es war nur bedauerlich, daß die Schlußrunde des Frauen-Einzels infolge Knieverletzung von Frau Frenzel nicht zu Ende geführt werden konnte. Die vorjährige Westfalenmeisterin Frl. Strauch aus Bochum kam nur bis zur Vorschlußrunde, wo sie von Frau Frenzel eindeutig mit 8:6, 6:2 ausgeschaltet wurde. Auch die bekannte und spielstarke Frau Schulte (Dortmund) hatte bereits in der ersten Runde gegen sie, allerdings recht knapp, mit 7:5, 2:6, 6:4 das Nachsehen.

Das Herren-Doppel

Hochinteressante Kämpfe brachte auch die Konkurrenz des Herren-Doppels, die an sich hart umstritten war, aber dennoch im entscheidenden Gang einen überraschenden und klaren Sieg der Münsteraner Koch/Schäfer über Kurschat/Freitag (Hoesch Dortmund) ergab. Die beiden Dortmunder zeigten in den Vorspielen ein ausgezeichnetes Angriffs- und Netzspiel. Gegen sie unterlagen zunächst die Bielefelder TTCer Saß/Schulte mit 6:2, 8:6 und dann auch die sehr spielstarke Kombination Aisch/Helmus. Der Bielefelder SuSer Schniering traf zusammen mit Zielmann (Dortmund) in der Vorschlußrunde auf Koch/Schäfer, gegen die sie nach einem knappen ersten Satz ernstlich doch nichts auszurichten vermochten, da sie sich nicht verstanden. Mit 6:4, 6:2 zogen sie den Kürzeren. Für die Endrunde hatte man nun allgemein eine gleichwertige und überaus hartnäckige Partie erwartet. Es kam aber anders, da den Dortmundern Kurschat/Freitag im entscheidenden Augenblick nichts mehr gelingen wollte, während die Münsteraner Koch/Schäfer zur Höchstform auflliefen.

Das Damen-Doppel war eine eindeutige Angelegenheit von Frau Schulte (Dortmund) und Frl. Strauch (Bochum). Sie gewannen ihr Endspiel nach recht ansprechenden Leistungen sehr sicher und überzeugend mit 6:3, 6:1 gegen die Dortmunderinnen Frau Murmann/Frl. Lange.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel

1. Runde (obere Hälfte): Zielmann (Hoesch Dortmund) ohne Spiel eine Runde weiter; Koch (Preußen Münster) — Aisch (Dortmunder Tennisgesellschaft) 6:4, 6:3; Kaumanns (Dortmunder Tennisklub 98) — Schäfer (Preußen Münster) 7:5, 6:2; Freitag (Hoesch Dortmund) — Heiling (Dortmunder Tennisgesellschaft) 6:2, 6:2.

1. Runde (untere Hälfte): Gerhard Schulte (TTC. Bielefeld) — Harras (TC. Rot-Weiß Dortmund) 10:12, 6:1, 6:3; Saß (TTC. Bielefeld) — Kurschat (Hoesch Dortmund) 6:1, 6:3; Schniering (Spiel und Sport Bielefeld) und Helmus (Münster 08) ohne Spiel eine Runde weiter.

2. Runde (obere Hälfte): Koch — Zielmann 6:4, 6:0; Freitag — Kaumanns 6:3, 6:4.

2. Runde (untere Hälfte): Saß — Schulte 6:0, 6:2; Schniering — Helmus 6:1, 6:3.

Vorschlußrunde: Koch — Freitag 6:2, 7:5; Saß — Schniering 6:2, 12:10.

Schlußrunde: Koch — Saß 6:4, 6:4.

Frauen-Einzel

1. Runde (obere Hälfte): Frau Murmann (Dortmunder TC. 98) — Frau Unkenbold (TTC. Bielefeld) 5:7, 6:4, 6:3; alle übrigen Teilnehmer durch Rast eine Runde weiter.

2. Runde (obere Hälfte): Frl. Lange (TC. Rot-Weiß Dortmund) — Frl. Kohlmeier (Dortmunder Tennisgesellschaft) 6:2, 6:3; Frau Murmann — Frau Lohbeck (Dortmunder TC. 98) 6:3, 6:3, 6:3.

2. Runde (untere Hälfte): Frau Frenzel (Dortmunder TC. 98) — Frau Schulte (Dortmunder TC. 98) 7:5, 2:6, 6:4; Frl. Niemeyer (Dortmunder Tennisgesellschaft) — Frl. Strauch (TC. Rechener Wald Bochum) 4:6, 6:4, 2:6.

Vorschlußrunde: Frau Murmann — Frl. Lange 6:4, 7:5; Frau Frenzel — Frl. Strauch 8:6, 6:2.

Schlußrunde: Frau Murmann — Frau Frenzel 7:5, 1:0 abgebrochen (von Frau Frenzel wegen Verletzung zurückgezogen).

Herren-Doppel

1. Runde (obere Hälfte): Kurschat/Freitag — Saß/Schulte 6:2, 8:6; alle übrigen Teilnehmer durch Rast in die nächste Runde.

Vorschlußrunde: Kurschat/Freitag — Aisch/Helmus 6:2, 2:6, 6:4; Koch/Schäfer — Schniering/Zielmann 6:4, 6:2.

Schlußrunde: Koch/Schäfer — Kurschat/Freitag 6:4, 6:0.

Sonntag wieder Pokalspiele

Eine ganze Reihe von Paarungen

Bekanntlich fielen am ersten Pokalsonntag, am 9. Januar, eine ganze Reihe von Treffen der Witterung zum Opfer. Am kommenden Sonntag werden diese Spiele nachgeholt. Neue Paarungen im Pokalwettkampf werden nicht angesetzt. Ob darüber hinaus noch Punktespiele stattfinden, steht im Augenblick noch nicht fest.

Die Paarungen:

Berl — Schloß Holte, Avenwedde — Wiedenbrück, Steinhagen — Werther, Ummeln — Dürkopp, Ubbedissen — Sieker, Milse — Heepen, 06/07 — Oldentrup.

Fußball im Reich

Ostpreußen

Yorck Insterburg — Prussia Saml. Königsb.	4:0
Gedania Danzig — Hindenburg Allenstein	1:6
BfB. Königsberg — Masovia Lyck	2:2

Pommern

Preußen Borussia Stettin — Viktoria Stolp	3:1
Germania Stolp — Pfeil Lauenburg	2:1
Mackensen Neustettin — Greifswalder SC.	2:1
Graf Schwerin Greifswald — Polizei Stettin	0:1
MTV. Pommerensdorf — Stettiner SC.	2:1

Brandenburg

Viktoria 89 Berlin — Berliner SV. 92	1:2
Tennis-Borussia Berlin — Friesen Cottbus	4:1
Bewag — Brandenburger SC.	1:4
Nowawes 03 — Hertha BSC. Berlin	1:2
Wacker 04 Berlin — Union Oberschöneweide	5:3

Sachsen

SV. Grüna — Gutsmuts Dresden	1:4

Mitte

MSV. 96 Halle — Cricket Viktoria Magdeburg	1:2
Thüringen Weida — SV. 05 Dessau	0:2
Merseburg 99 — Sportfreunde Halle	0:0
1. SV. Jena — SC. Erfurt	0:1

Nordmark

TSV. Eimsbüttel — Phönix Lübeck	4:0
Komet Hamburg — Polizei Hamburg	4:3
Wilhelmsburg 09 — Altona 93	1:4

Niedersachsen

Hannover 96 — Algermissen 1911	5:0
Germania Wolfenbüttel — Linden 07	4:2
ASV. Blumenthal — BfB. Peine	1:2
Göttingen 05 — Offenbacher Kickers (G.-S.)	1:2

Nordhessen

SC. 03 Kassel — Kewa Wachenbuchen	3:0
FC. 93 Hanau — Sport Kassel	6:1
Germania Fulda — Borussia Fulda	5:1

Baden

MSV. Neckarau — Spvgg. Sandhofen	3:0
Germania Brötzingen — BfR. Mühlburg	0:1
BfR. Mannheim — FV. Kehl	6:1

Württemberg

Sportfreunde Stuttgart — 1. SSV. Ulm	1:0
FV. Zuffenhausen — Stuttgarter SC.	2:2
BfB. Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen	10:1
Stuttg. Kickers — FV. Kornwestheim (G.-S.)	3:1

Bayern

BC. Augsburg — Spielvgg. Fürth	1:1
BfR. Ingolstadt — Jahn Regensburg	1:3

Die Schweiz hofft

Man hat die Vorbereitungen für das Kölner Länderspiel aufgenommen

Nach einem nicht allzu langen Zwischenraum — die Fußball-Länderspiele des Jahres 1937 wurden am 21. November mit dem 5:0-Sieg gegen Schweden abgeschlossen — geht am kommenden 6. Februar in Köln bereits der erste Länderkampf des neuen Jahres vor sich, in dem die Schweiz der Gegner der deutschen Nationalmannschaft ist. In der Schweiz hat man für diese Begegnung mit dem „Erzfeind", wie Deutschlands Fußball ohne jede Nebenabsicht gerne genannt wird, frühzeitig die Vorbereitungen aufgenommen.

In Zürich wurden bereits Trainingsspiele durchgeführt, in denen die Auswahlspieler der Schweiz im Kampf gegen eine Ausländermannschaft erprobt wurden. Diese Prüfung hat mit einem sehr befriedigenden Ergebnis abgeschlossen. Schweizerische Pressestimmen betonen, daß es eine Freude war, dem schnellen, flüssigen und abwechslungsreichen Spiel der Nationalen zuzusehen, das durch die geistige Beweglichkeit und Lebendigkeit bei der Ausführung der Spielgedanken einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ und auch zeigte, daß die Nationalmannschaft über eine ausgezeichnete Angriffsreihe verfügt.

Die Zusammensetzung der schweizerischen Elf für Köln liegt denn auch bereits ziemlich genau fest. Als Torwächter steht der internationale erfahrene Bizzozzero (Lugano) in erster Wahl, doch ist in de Kalbermatten (Basel) ein gleichwertiger zweiter Vertreter für diesen Posten vorhanden. Als Verteidigung wird das bewährte Paar Minelli und Lehmann von den Grashoppers Zürich zum Einsatz kommen. In der Läuferreihe steht Vernati (Grashoppers Zürich) als Mittelläufer fest, da kein anderer an die überragende Klasse dieses Spielers herankommt. Als Außenläufer werden Springer (Grashoppers Zürich) und Lörtscher (Servette Genf) erwartet, doch sind für diese Plätze noch einige Anwärter vorhanden.

Als stärkster Angriff der Schweiz gilt die Reihe Bickel, Wagner (Grashoppers Zürich), Amado (Lugano), Walacek, G. Aebi (Servette Genf). Der Mittelstürmer Amado hat große Spiele geliefert, die beiden Flügel sind eingespielt, Wagner und Walacek sind auch gute Torschützen. Die Schweiz wird, so kann man sagen, eine Mannschaft des Vertrauens nach Köln entsenden. Es kommt daher auch in allen Stimmen zum Ausdruck, daß man dem Spiel gegen Deutschland mit der Hoffnung auf ein günstiges Abschneiden entgegensieht.

Im Vorjahre hat die Schweiz gegen Oesterreich 3:4, gegen Frankreich 1:2, gegen Ungarn 0:2 verloren und gegen Italien ein 2:2-Unentschieden erzielt. Mehr noch als die knappen Ergebnisse hat die Leistung der schweizerischen Mannschaft befriedigt und so hofft man, daß es in Köln noch eine weitere Steigerung und einen großen Kampf geben wird, dessen Ausgang man in der Schweiz um so aussichtsreicher beurteilt, wenn es nicht möglich sein sollte, daß auf deutscher Seite auf allen Posten die stärkste Besetzung aufgeboten werden kann.

Schon wieder:

Slaats/Pellenaers geschlagen

Am Wochenende fanden auf den beiden belgischen Winterbahnen Brüssel und Antwerpen Radrennen statt. Eine doppelte Niederlage erlitten in Brüssel die holländischen Mannschaftsfahrer Slaats/Pellenaers, die im Omnium hinter den Franzosen Ignat/Diot Zweite wurden und im Zweistundenrennen an Buisse/Billiet scheiterten. — In Antwerpen holten sich Deneef/Dekuyscher ein 100-Kilometer-Rennen mit Rundenvorsprung vor Pijnenburg/Wals und den gut fahrenden Dänen Stieler/Christensen.

Immer besser

Neuer Weltrekord von Ragnhild Hoeger

Unermüdlich in ihrem Bestreben, die Weltrekordliste zu bereinigen, ist Dänemarks junge Meisterschwimmerin Ragnhild Hoeger. Am Sonntag startete sie in Aarhus über 300 Meter Freistil. Mit der ganz hervorragenden Zeit von 3:46,9 Minuten stellte Ragnhild ihren 21. Weltrekord auf. Erst am vergangenen Sonntag hatte sie die Rekordmarke von 3:50,1 auf 3:48,8 Minuten verbessert. Es hat den Anschein, als wolle die 18jährige Dänin alle Voraussagen über die Grenze weiblicher Leistungsfähigkeit im Schwimmen Lügen strafen. Zum Vergleich führen wir den deutschen Rekord an, der mit 4:13,5 Minuten von Ruth Halbsgut (Nixe Charlottenburg) gehalten wird.

Westfalens Handballelf gegen Mittelrhein

Für den Handballkampf zwischen Westfalen und Mittelrhein am 30. Januar in Aachen hat Westfalen folgende Mannschaft aufgestellt:

Schmitz (MSV. Hörter); Pannhorst (DSC. Hagen), Knautz (Hindenburg Minden); Fischer (Hindenburg Minden), Höpfner (Eintracht Dortmund), Topp (Hindenburg Minden); Berger (Holsterhausen), Lenfers (Eintracht Dortmund), Röttger (Hindenburg Minden), Helligrath (Hindenburg Minden), Vogt (Holsterhausen).

Tv. Brockhagen — Westfalia Brackwede 4:6

Vom Handball-Sonntag der ersten Kreisklasse bleibt noch nachzutragen, daß das Spiel Tv. Brockhagen gegen Westfalia Brackwede nicht ausgefallen ist, sondern 6:4 von den Westfalen, die ersatzgeschwächt nach Brockhagen fuhren, aber auf einen ausgezeichneten Gegner trafen, gewonnen wurde.

BfB.-Akrobaten nach Ahlen verpflichtet

Der derzeitige Erfolg, den die Deutschen Kunstkraftmeisterschaften in Ahlen i. W. brachte, hat den Kraftsportverein Ahlen veranlaßt, am 2. Februar einen Abend der besten Kunstkraftsportler zu veranstalten. Hierzu haben auch die Zweier- und die Vierergruppe der BfB.-Akrobaten eine Einladung zur Mitwirkung erhalten.

Radballer kämpften

Vier Mannschaften kommen in die Endspiele

Im Volkshaus Subbrack spielten sich die Radballer der Kreisklasse bis zu den sechs Endspielen der vier besten Mannschaften durch. In zwei Gruppen wurden die Spiele ausgetragen, und zwar spielten in der ersten Gruppe Bastert I, Nienhagen II, Wittler I und Gütersloh. In der zweiten Gruppe machten sich Bastert II, Nienhagen I, Germania Neuhaus und Wittler II den Vorrang streitig.

Die zum großen Teil aus der Jugend gekommenen Jungmannen entwickelten noch nicht die letzte Routine, ihre Spiele entbehrten im Gesamt jedoch nicht der Spannung.

So gingen die Spiele aus: Bastert I — Gütersloh 12:6, Nienhagen II — Wittler I 4:7, Nienhagen I — Bastert II 4:6, Neuhaus — Wittler II 6:9, Gütersloh — Nienhagen II 8:3, Wittler II — Bastert II 5:11, Bastert I — Wittler I 13:3, Neuhaus — Nienhagen I 1:6, Gütersloh — Wittler I 8:3, Wittler II — Nienhagen I 5:3, Bastert I — Nienhagen II 11:5, Neuhaus — Bastert II 3:8.

Die Endspiele bestreiten aus der Gruppe I Bastert I (6 Punkte) und Gütersloh (4 Punkte); aus der Gruppe II Bastert II (6) und Nienhagen I. Nienhagen I kam erst durch Entscheidungsspiel gegen Wittler II, das sie 6:4 gewannen, zum zweiten Platz in der Gruppe. Diese Vier ermitteln in Spielen jeder gegen jeden den Bezirksmeister der Kreisklasse. Ex.

Aus Oerlinghausen

Oerlinghausen. Winterfestlichkeit der Kriegerkameradschaft. Die diesjährige Winterfestlichkeit, die sich eines guten Besuches erfreute. Die Säle waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Kameradschaftsführer Pg. Elbracht begrüßte die Gäste. Ein lustiger Militär-Schwank brachte die Lachmuskeln in Bewegung. Gut gefiel auch ein von drei Mädeln aufgeführter Kosakentanz. Bei Konsen und Tanz blieb man recht lange in alter Kameradschaft beisammen; der erste Hahnenschrei war längst verklungen, als die letzten Gäste den Heimweg antraten. Die Kriegerkameradschaft kann den Erfolg ihrer Veranstaltung stolz für sich in Anspruch nehmen. Es waren schöne Stunden, die alle Teilnehmer erleben durften. (104)

Oerlinghausen. Im Uebermut. „Was du nicht willst, daß man dir tut, das füg auch keinen andern zu!" Dieses Zitat sollte sich mancher, den der Uebermut plagt, ins Gedächtnis schreiben. Wer von den Krähaufstehern unserer Bergstadt am Sonntagmorgen einen Bummel durch die Stadt machte, konnte die Feststellung machen, daß die „bösen Buben" in der Nacht wieder allerlei Schabernack ausgeheckt hatten. Scheinen diese Scherze auch harmlos zu sein, so ist dieses Tun doch zu verwerfen. (104)

Oerlinghausen. Achtung, Schulanfänger! Die zu Ostern einzuschulenden Kinder werden am Donnerstag, dem 27. Januar, morgens von 9.45 bis 12.30 Uhr, vom Kreisarzt untersucht. Die Untersuchung findet in der Volksschule statt. Die Mädchen kommen um 9.45 Uhr und die Knaben um 11 Uhr. (104)

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

25. 1. 1938

Die Einnahmen der chinesischen Seezollverwaltung haben im Jahre 1937 trotz der kriegerischen Verwicklungen mit Japan eine Steigerung gegenüber 1936 erfahren.

•

Vom amerikanischen Arbeitsministerium wird bekanntgegeben, daß die Zahl der in Fabriken Beschäftigten von Mitte November bis Mitte Dezember 1937 um 520 000 zurückgegangen ist. Die Summe der Lohnauszahlungen fiel um 17,6 Mill. Dollar während der gleichen Zeit.

•

Die Fachabteilung Möbel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel teilt mit, daß eine Senkung der Möbelpreise infolge der gestiegenen Preise für ausländische Rohstoffe nicht zu erwarten ist.

•

Die Maul- und Klauenseuche hat nach dem Ausweis der beamteten Tierärzte mit dem Stichtag vom 15. Januar zum ersten Mal im Reichsgebiet einen Rückgang erkennen lassen. Insgesamt waren am 15. Januar 19 233 Gehöfte mit der Maul- und Klauenseuche befallen gegen 20 719 zu Beginn des Monats.

•

Am 21. Januar wurde auf Anordnung der übergeordneten Stellen die Vereinigung der westdeutschen Schrott-Werksbelieferer mit dem Sitz in Düsseldorf durch eine große Zahl der in Frage kommenden Schrottgroßhändler gegründet.

•

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 19. 1. wie in der Vorwoche auf 105,5 (1913 = 100).

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 24. Januar für eine Unze Feingold 139 Schilling 7½ Pence = 86,7420 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8685 Pence = 2,78882 RM.

•

Die Peipers & Cie. AG., Siegen, verteilt für 1937 wieder 6 Prozent Dividende.

•

In Frankfurt/Main wurde die Gründung einer Prüf- und Forschungsstelle der Schuhwirtschaft beschlossen, in deren Kuratorium neben den Vertretern der unmittelbar interessierten Wirtschaftskreise auch Vertreter von Staat und Partei einbezogen sind.

•

In der Sitzung des Ständigen Ausschusses für Welt-Erdöl-Kongresse, der am 22. Januar d. J. in Paris tagte, wurde einstimmig beschlossen, den nächsten Welt-Erdöl-Kongreß im Jahre 1940 in Berlin abzuhalten.

Der Außenhandel im Jahr 1937

Etwas geringerer Jahressaldo durch Einfuhrsteigerung

Im Dezember sind die Außenhandelsumsätze sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr gestiegen. Am stärksten war die Steigerung der Einfuhr mit 531 Mill. RM., also um 49 Mill. RM., d. h. rund 10 Prozent über der des Vormonats. Die Zunahme entfällt zum weitaus größten Teil auf eine Erhöhung des Einfuhrvolumens, jedoch ist auch der Gesamtdurchschnittswert der Einfuhr infolge einer Erhöhung der Einfuhrpreise im Bereich der Ernährungswirtschaft etwas gestiegen. Das Dezemberergebnis 1936 wurde um 164 Mill. RM. überschritten.

Die Ausfuhr belief sich im Dezember auf 552 Mill. RM.; gegenüber dem Vormonat ergibt sich eine Steigerung um fast 20 Mill. RM., d. h. um 3,7 Prozent. Dem Volumen nach war die Zunahme noch etwas stärker, da der Ausfuhrdurchschnittswert nach einer Erhöhung im Vormonat etwas gefallen ist. Gegenüber Dezember 1936 ergibt sich eine Steigerung der Ausfuhr um 95 Mill. RM.

Die Handelsbilanz schließt im Dezember mit einem Ausfuhrüberschuß von 21 Mill. RM. gegenüber 50 Mill. RM. im November ab.

Im Jahre 1937 betrug die Einfuhr 5468 Mill. RM., die Ausfuhr 5911 Mill. RM. Gegenüber dem Vorjahr ist die Einfuhr um 1250 Mill. RM., d. h. rund 30 Prozent gestiegen. Diese Zunahme entfällt zu etwa zwei Drittel auf eine Erhöhung des Volumens, ein Drittel beruht auf der Steigerung der Einfuhrpreise. Verhältnismäßig am stärksten war die wertmäßige Steigerung der Einfuhr im Bereich der Ernährungswirtschaft um 36 Prozent (volumenmäßig 27 Prozent). Die Einfuhr von Rohstoffen hat sich wertmäßig um 27 Prozent (volumenmäßig um 15 Prozent) und von Halbwaren um 31 Prozent bezw. 13 Prozent erhöht.

Die Ausfuhr ist gegenüber 1936 um 1143 Mill. RM., d. h. nicht ganz ein Viertel, gestiegen. Zum weitaus größten Teil beruht diese Zunahme auf einer Erhöhung des Ausfuhrvolumens (+ 19 Prozent), jedoch sind auch die Ausfuhrpreise, die von 1935 auf 1936 noch rückgängig waren, etwas gestiegen (+ 4,4 Prozent). An der Steigerung der Ausfuhr waren — von der Ernährungswirtschaft abgesehen — alle Gruppen beteiligt. Verhältnismäßig am stärksten war die Zunahme bei Rohstoffen (Kohle). Der Absatz von Fertigwaren lag (volumenmäßig) um rund 20 Prozent über dem Vorjahresumfang.

Die Handelsbilanz schließt 1937 mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 443 Mill. RM. gegenüber 550 Mill. RM. im Vorjahre ab. Die Verringerung des Ausfuhrüberschusses beruht ausschließlich auf der vermehrten Einfuhr lebenswichtiger Nahrungsmittel und Rohstoffe.

Wirtschaftsnachrichten

d. **Chemische Werke Minden. — Kapitalserhöhung.** Durch Beschluß einer Gesellschafterversammlung der Chemische Werke Minden GmbH. in Minden ist das Stammkapital der Gesellschaft um 450 000 RM. auf 750 000 RM. erhöht worden.

d. **Dezember-Erdölförderung etwas höher.** Nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik betrug die Erdölproduktion Deutschlands im Monat Dezember 39 977 to gegen 39 272 to im November. Davon entfallen auf Nienhagen-Hänigsen-Obershagen 30 867 (30 246) to, auf Wietze-Steinförde 3 647 (3 649) to, und auf die übrigen Erdölreviere 3 992 (3 762) to.

Kein Kleid und Anzug mehr vom Juden! Der Kerngedanke der „Adefa", der Arbeitsgemeinschaft deutsch-arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie war die Ausschaltung aller Geschäftsverbindungen zwischen deutschen und jüdischen Unternehmern. Dieser Gedanke hat sich als sehr fruchtbar erwiesen. Jetzt ist auch eine Arbeitsgemeinschaft Deutscher Unternehmen der Spinnstoff-, Bekleidungs- und Lederwirtschaft („Adebe") gegründet worden, die die gleichen Ziele verfolgt wie die Adefa. Textilindustrie, Bekleidungsindustrie, Leder- und lederverarbeitende Industrie, sowie Textilgroß- und -einzelhandel übernehmen gemeinsam die von der Adefa herausgegebene Parole, die Deutschen sollen keine Kleider tragen, die durch jüdische Hände gegangen sind.

In der Pferdezucht voran. Die Pferdezucht war in Deutschland in den Jahren der Krise etwas vernachlässigt worden, doch sind die Pferdebestände seit 1933 durch die Förderung, die der Reitsport durch Wehrmacht, Reichsnährstand und Partei erfährt, wieder aufgefüllt worden. Heute steht Deutschland mit einem Pferdebestand von 3,47 Mill. Pferden und 250 000 Fohlen fast in gleicher Reihe mit Polen, das 3 764 000 Pferde hat und damit der größte Pferdezüchter Europas ist. In weitem Abstande folgen dann erst die übrigen Länder: Frankreich mit 2,8 Mill., Rumänien mit 2 Mill., Jugoslawien mit 1,2 Mill. und England mit 1,1 Mill. Pferden. Von den Pferdezuchtgebieten Deutschlands ist Ostpreußen das wichtigste. Es folgen Hannover, Bayern und Westfalen. Von der Leistungsfähigkeit unserer deutschen Pferde zeugen ihre Siege bei vielen internationalen Turnieren.

Ausstellung „Die deutschen Messen" in Berlin. Der Reichsfremdenverkehrsverband tritt in der Zeit vom 17. 1. bis 26. 2. 1938 mit einer bemerkenswerten Ausstellung „Die deutschen Messen" im Columbus-Haus in Berlin an die Oeffentlichkeit. Da erfahrungsgemäß die vom Werberat der deutschen Wirtschaft anerkannten deutschen Messen Leipzig, Königsberg, Köln und Breslau auch für den Fremdenverkehr sehr bedeutungsvoll sind, hat der Reichsfremdenverkehrsverband es sich zur Aufgabe gemacht, auch einmal über die deutschen Messen eine Ausstellung zu bringen. Die Leitungen der vier großen Messen nahmen diesen Plan gern auf, so daß am 17. dieses Monats eine interessante Schau der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. — Auf einer großen Uebersichtskarte stellt die Kölner Messe ihre Stellung als vermittelnder Markt innerhalb Westdeutschlands und zwischen dem westeuropäischen Ausland dar. Ein großes Modell zeigt das Ausstellungsgelände, das eine Größe von rund 870 000 qm umfaßt. Außerdem geben die Großfotos einen Querschnitt durch verschiedene bedeutende in Köln zur Durchführung gekommenen Ausstellungen.

Devisenkurse

Berlin, 24. 1.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,40	138,68	138,30	138,58
Brüssel-Antwerpen	41,99	42,06	41,99	42,07
Helsingfors	5,485	5,495	5,485	5,495
Kopenhagen	55,40	55,52	55,38	55,50
Kowno	41,94	42,02	41,74	42,02
London	12,41	12,44	12,405	12,435
Madrid	14,49	14,51	14,49	14,51
New York	2,483	2,487	2,483	2,487
Oslo	62,37	62,49	62,34	62,46
Paris	8,272	8,288	8,272	8,288
Prag	8,711	8,729	8,711	8,729
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,97	64,09	63,94	64,06
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	49,95	49,05	48,95	49,05
Zürich-Basel	57,37	57,49	57,35	57,47

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Paris bei Interventionen freundlicher

Berliner Metallmarkt 24. 1.

Elektrolytkupfer wirebars	58,50
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	38,80 – 41,80

Bremer Baumwollmarkt 24. 1.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	—	—	9,10
Februar	—	—	—
März	9,73	9,71	9,72
April	—	—	—
Mai	9,93	9,90	9,92
Juni	—	—	—
Juli	10,12	10,09	10,11
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,39	10,38	10,39
November	—	—	—
Dezember	10,51	10,50	10,51
Januar 1939	10,55	10,53	10,54

Tendenz ruhig, stetig. Bremer Baumwolle — loko 10,38

d. **Die Erzverladungen aus dem Salzgitter-Gebiet.** Nachdem im Monat November die ersten Verladungen der Salzgitterer Erze auf dem Mittellandkanal ab Hafen Braunschweig nach dem Westen vorgenommen wurden (622 t), hat sich der Versand im Dezember mit 1406 t bereits mehr als verdoppelt. — Die Verladungen ab Peine (aus den Gruben der Ilseder Hütte) hielten sich im Dezember mit 43 245 t auf der Höhe der Vormonate.

d. **Gewerkschaft Steinfeld Göttingen. — Eine Neugründung.** Der Gegenstand des mit dem Sitz in Göttingen neugegründeten Unternehmens ist die Ausbeutung und der Betrieb des in der Gemeinde Niederselters belegenen Bergwerks „Tonerdgrube Sand", der Erwerb und die Ausbeutung anderer Bergwerke, Gruben und sonstiger Mineral- und Steingewinnungsstätten, insbesondere die Ausbeutung des forstfiskalischen Basaltsteinbruchs bei Branaroda auf dem Meißner und der Betrieb der der Steinverarbeitung dienenden Anlagen. Repräsentant der Gewerkschaft ist Syndikus Dr. Hellmuth Schlechtriem in Göttingen.